

55802



Vom Wucher.

**Eine notwendige Unterrichtung/ an alle
Handelsleute / Leicher
vnd Börger.**

Jetzt außs neue vberschen/
auch vielfeltig vermehret vnd ge-
bessert/ sampt einer nützlichen Vorrede/]
darin des ganzen Buchs inhale
kurg verfasset.

Durch M. Dionysium Runaw.

PROVERB. 28.

Wer sein gut mehret mit wucher vnd
vbersatz/der sammlet es zu nutz der armen.

1. TIMOTH. 6.

Der geiz ist ein wortzel alles ubels.

Famili grande malum, toto mala pestis in orbe.
Famore nil prius Demon & Orcus habent.

O Wucher wer hat dich gestiftt?
In aller Welt du ergste giffst:
Der Teuffel vnd der hellen schlunde/
Kein ergers nicht erdend'en kunde.

M. D. LXXXI.

Psalm. 15.

3 E R K / wer wirdt wohnen in deis
ner hütten : wer wirdt bleiben auff deis
nem heiligen Berge : ic.

Wer sein geldt nicht auff wucher gibt/
vnd nimmet nicht geschencke vber den
vnschuldigen : Wer das thut / der wirdt
wol bleiben.

Ezechiel 18.

Wer auff wucher gibt / vnd vbersetzt/
solte der leben : Antwort : Klein/
er soll nicht leben / sondern weil er solche
grewel gethan hat / soll er des todes ster-
ben / sein blut soll auff ihm sein.

Vorrede.

Der Ehrnve-
sten/Mamhafftigen Herren/
S. Johan Schwartzwalde/
Rathßverwanten. h. Cort von Dam/
Erbgesessen auff Brunaw. Und Herrn
Christian Rerschenstein/Bürgern der
Weitberühmten Königlichen Kauff-
Stadt Danzig in Preussen/meinen
Großgünstigen Herren vnd
Förderern.

Gottes Gnad / Fried vnd
Segen/durch Christum Jesum / seinen
allerliebsten Sohn/vnsern einigen/war-
hafftigen vnd Allmechtigen nothelsser/
in Kraft des Heiligen Geistes.

Shrnveste/Mamhaff-
tige vnd Erbare Her-
ren / die alten Philo-
phi, so man Stoicos ge-
heissen / ob sie wol als Heidnische
Leute/ohn Gottes Wort / vnd
A ij der-

Vorrede.

derwegen auch ohne erkentnis
des Ewigen allein waren Gottes
gewesen: Haben dennoch ein fein
Symbolum, welches von allen
verstendigen sehr gelobet (wie es
denn lobens vnd rühmens wir-
dig ist) gewönlch gebrauchet /
vnd in ihren Schrifften hinder-
lassen/nemlich/ das alle ding dem
Menschen zu dienst vnd nutz/ der
Mensch aber vmb Gottes wil-
len erschaffen sey.

Diß ist warlich von vnuwif-
senden Heyden nicht allein recht
vñ wol/sondern auch sehr Christ-
lich geredt vnd geschrieben.

Denn was zeuget die ganze
h. Schrifft anders / als / das
Gott den Menschen zu seinem
bilde geschaffen / mit vernunfft/
^{Gen. 1.2.} verstande / weisheit / vnschuld /
^{Psal. 115} gerechtigkeit / heiligkeit / vnsterb-
lichkeit

Vorrede.

ligkeit begabet / vnd zum Herrn
uber den Erdtboden / alles Ge-
wechs/beum/kreuter/thiere/fisch/
Gevögel / Gewürme / vnd alles
was auff Erden kreucht/vnd sich
reget vnd beweget / verordnet :
vnd von dem Er hergegen will
in diesem natürlichen leben / vnd Diss. c.
hernach ewiglich erkandt / ange- Mar. 4.
rufen / geehret vnd gepreiset Psal. 50.
werden.

Daran aber hats den Stoicis,
wie auch allen andern heidni-
schen Völkern / gemangelt / das
sie nicht gewußt/wer der selbe wa-
re/cinige/ewige/rechte Gott vnd
Schöpfer aller ding sey / den
man erkennen vnd ehren / vnd
auff was weise jm die Menschen
dienen vnd danken sollen.

Denn weil jnen das wort der
lebendigen warheit / vnd des
A iii mar-

Vorrede.

A Deo warhaftigen lebens nicht kündt
discen-
dū, quic-
gethan: ist vnmöglich gewesen/
gwid ac das sie solten GÖtt ohne GÖtt/
Deo sen-
tiendū. vnd sein Wort erkennen mögen.

Impossi- Der halben sich Gott aus un-
bile est endlicher Barmherzigkeit / im
Deum Menschlichen geschlecht/etlichen
sine Deo besondern Leuten vnd Völkern
cognos- (wie Gott ewig danc' auch vns
icer. in diesen Preussen vnd andern
Deutschen Landen) offenbaret/
vnd sein wesen vnd willen zuer-
kennen gegeben / durch ein gewis-
ses wort / in der Propheten vnd
Aposteln Lehre vnd Schrifften
verfasset: nach welches Worts
richtschnur er will von den Men-
schen erkant / angebetet vnd ge-
ehret werden. I. Cor. 10. Matth.
5. I. Petri 4. Ephes. 1.

Er gebeut auch mit grossem
ernst/das wir solch sein Göttlich
Wort/

Vorrede.

Wort / wie es in Prophetischen
vnd Apostolischen Büchern ent-
halten ist / in grossen ehren / teuer
vnd wert haben / lernen / gehor-
chen / bewaren / darnach thun / leh-
ren / leben vnd wandeln / wie fol-
gende vermanungen bezeugen.

Iohannis 5. forschet in der
Schrift / spricht Christus / denn
je meinet / je habt das ewige leben
drinnen / vnd sie iſts die von mir
zeuget. Lucæ 16. Sie haben
Mosen vnd die Propheten / laß
sie die hören.

Vnd Ios. 1. Spricht Gott
der Herr zu dem Iosua : Laß das
Buch dieses Gesegnes nicht von
deinem munde kommen / sondern
betracht es tag vnd nacht / auf
das du haltest vnd thust aller-
ding nach dem / das drinnen ge-
schrieben steht / als denn wirdt
A iiiij die

Vorrede.

dir gelingen in allem dz du thust/
vnd wirst weisslich handeln kön-
nen.

Item, Exodi 13. Spricht
Mose zum Volk aus des Herrn
befehl: Und du solt deinen Kin-
dern sagen / solchs halten wir/
vmb des willen / das vns der
Herr geboten hat. Darumb soll
dits ein zeichen in deiner handt
sein/vnd ein denckmal vor deinen
augen/auff das des Herrn Gesetz
sey in deinem munde.

Deut. 4. vnd 12. sagt Mose
zum Volk: Ihr solt nichts dazu
thun/ das ich euch gebiete/ vnd
solt auch nichts dawon thun/ auff
das ic bewaren möget die Gebot
des Herrn ewers Gottes.

Deut. 31. Und Mose schreib
das Gesetz (Gottes) vnd gab es
den Priestern den Kindern Leui,
die

Vorrede.

die die Lade des Bundes des
Herren trugen/vnd allen Eltesten
Israel/vnd gebot jnen vñ sprach:
Ja/vber sieben jar/zur zeit des er-
lassiahrs / am fest der Laubhüt-
ten / wenn das ganze Israel kō-
met zu erscheinen für dem Herren
deinem Gott/an dem Ort/den er
erwehlen wirdt / soltu dis Gesetz
für dem ganzen Israel aufrufen
lassen für jren ohren / nemlich für
der versammlung des Volks / bei-
de der Männer vñ Weiber/Kin-
der vnd deines Fremddlings/der
in deinem Thor ist / auf das sie
hören vnd lernen / damit sie den
Herrn ihren Gott fürchten/ vnd
halten/das sie thun alle wort die-
ses Gesetzes/ vnd das jre Kinder/
die es nicht wissen/ auch hören vñ
lernen/damit sie den Herrn ewigen
Gott fürchten alle ewer lebtage.

A v S. Paul

Vorrede.

S. Paulus schreibt 2. Tim.
3. Weil du von Kindt auß die
Heilige Schrifft weisest / kan
dich dieselbige vnterweisen zur
säligkeit / durch den Glaubet an
Christo Jesu/ denn alle Schrifft
von Gott eingegaben/ ist nütz zur
lehre / zur straffe / zur bessierung/
zur züchtigung in der gerechtig-
keit / das ein Mensch Gottes fey
vollkommen / zu allem guten werck
geschickt.

So schreibt auch S. Petrus
2. Petri 1. Wir haben ein festes
Prophetisch Wort/ sc̄.

Nun ists aber offenbar / das
solch obgedacht Wort des eini-
gen vnd ewigen Gottes/ Schö-
pfers vnd erhalters himmels
vnd der Eeden/der sichtbarn vnd
unsichtbarn Creaturen/eigentlich
in zweyen fürnemēn Hauptstü-
cken

Vorrede.

cken bestehet / deren eine das Ge-
setz / das ander Evangelion ge-
nandt wirdt. Denn hieher / als
in zween vnterschiedene Classen,
kan vnser ganze Christliche Re-
ligion / mit allen zugehörenden
Artikeln / gezogen vnd verthei-
let werden.

Das Gesetz lehret / was gut
vnd böse ist / vnd heist das gute
thun / das böse lassen vnd meiden.
Es lehret / wie wir vns innerlich
oder eusserlich / gegen Gott mit
worten / wercken / geberden / ge-
dancen : Auch welcher gestalt
wir vns gegen dem negsten freun-
de vnd feinde / verhalten sollen.
Summa/es gebeut / dz wir Gott
vnsern Herrn von ganzen her-
zen / seelen / gemüt / fürchten / lie-
ben vnd vertrauen : Und den
negsten wie vns selbs lieb haben
sollen.

Vorrede.

sollen. Es berichtet auch/woran es vns mangele / vnd das wirs vollkōmlich nicht halten können/ in dieser verterbten natur/da sün de vndtodt ist eingeschlichen: vnd lehret vns die Sünde erkennen/ fühlen vnd fürchten: verkündiget vnd dreytet auch Gottes zorn/ zeitliche vnd ewige straffe / wegen des vngehorsams/allen menschen.

*Esaie 3.
Ad le-
gēm &
testimo-
num.*

Diese beide lehren müssen allweg in der Kirchen mit allem fleis vnd trewen / mündlich vnd schriftlich / von frommen vnd fleissigen Kirchendienern getrieben werden / das sie mit dem Ge- sez die vnbendigen / Kuchlosen vnd halsstarrigen im zaum vnd zügel halten / jhnen ihre eyterige wunden zeigen: mit dem gnadenreichen Ewangelio aber die zu- schla-

Vorrede.

schlagenen gewissen vnd verwundete Hertzen / wider verbinden / laben / erquicken / heilen. Das ist mit dem Gesetz der Zehn Gebot Gottes / sollen sie allerley böse werck / Sünde / laster vnd vntugendt / wider die erste vnd andre Tassel ernstlich straffen / Gottes zorn / zeitliche vnd ewige rach den vnbüßfertigen dreyen / vnd jedermanniglich zur busse vnd rechter heilsamer beckerung vermanen ; mit dem Euangelio oder Gnadenreichen Wort der verheissung von Christo / vnd seinem vollkommenen verdienst / die glaubigen vnd büßenden trösten / vnd sie aller gnaden Gottes vnd versöhnung mit ihm versichern.

Darumb ist ein stück so nötig *Non ossa
nis ossa.
nec canis
bius pa-*
wie das ander. Doch das man sie nach gelegenheit / zeit vnd personen /

Vorrede.

tee, sed
canibus
essa, &
afnius pa-
lea.
nen / von einander absondere /
weisslich vnterscheide / vnd keines
weges vmbkere / noch vermische
oder verwirre.

Vnd werden billich verwor-
ffen mit jhrem schwarm die Anti-
nomer / die das Gesetz aus der
Kirchen außmustern / vnd ganz
außs Rahthauss verweisen wöll-
len: Darauß steylich ein barba-
risches/bestialisches/ja ganz teu-
ffelisches wesen erfolgen würde/
wenn man solcher heillosen leute
wahn vnd schwermerey folgen
solte / zumal in dieser letzten ex-
gsten Welt / da es doch ohne das
viel fleis vnd schweis kostet / bei-
de Geistlichen vnd Weltlichen
Richtern/mit vielen gesetzen vnd
disciplinen den vnwendigen re-
bellischen pöfel in gehorsam zu
behalten.

Dennach

Vorrede.

Dennach ich / als der wenige
vnter den Dienern Christi/
vnd Lehrern seines Heiligen fa-
ligmachenden Worts / mich auch
allweg / neben der holdtseligen/
hochtrößlichen Lehre des lieben
Euangelij / mit allem was dran
hanget / auch die nötige Lehre von
eusserlichen sitten / allerley tugen-
den / vnd heiligen gutten werken /
die gleichsam wie liebliche früch-
te vnsers Glaubens dem liebem
Euangeli folgen / daran der
baum / das er gut sey / müsse ge-
prüfft vñ erkant werden : crew-
lich / nach der gnaden so mir Chri-
stus verliehen / zu predigen vnd
meinen befohlnen Pfarrkindern /
für zuhalten / vnd fleissig einzubilden
beslossen habe.

Also hab ich vor zween jaren
in erklärung des sunffgehenden
Psalms /

Vorrede.

Psalms/des grossen Königs vnd
Propheten Davids / (welchen
GOTT selbs nennet einen Man
nach seinem hertzen : 1. Reg. 16.
Act. 13.) vnter andern nötigen
stück'en/ so gemelter Psalm inhelt/
(sintemal er die ganze lehre des
rechten Gottesdiensts / vnd son-
derlich des Decalogi begreiffet)
auch fast den ganzen handel vom
Wucher / als einer verdamliche
Todtsünde wirdet das siebende
Gebot/für mich genomen/ dawon
erstlich meine Zuhörer mündlich
auff der Canzel berichtet / her-
nach frommen Christlichen Leu-
ten zu dienst vnd wolgesfallen/
auch in den Druck (wiewol in
kürzer form) gegeben.

Vnd ob wol etliche vnartige
heuchler/welchen der leidige geiz
liebet vnd angelegener ist/ denn
Gott

Vorrede.

Gott mit seinem h. Wort vnd
ganzen Himmelreich/obgedacht
mein Büchlin wider den wucher
angegnarret / doch gleichwol/
Gott lob/ vngebissen/ viel mehr
vngesessen haben müssen passi-
ren lassen: So sindt jrer dennoch
viel mehr erfunden/ frome Gott-
liebende Leut/die mir für meineit
wolgemeinten fleis/ vnd nötigen
bericht/dieser sachen halbe/ nicht
wenig gedacht.

Es gedacht auff ein zeit/ohn ^{histos}
gefehr vor 19. jahren ein geler- ^{riaten}
ter vnd ansehlicher Professor zu ^{einem}
Wittenberg in öffentlicher Le= ^{wuche}
ction doctrinæ Ethicæ , wie ich rer in
sampt vielen andern mit angehö- ^{Deuts}
ret / welcher gestalt ein sehr rei- ^{schläd.}
cher Wucherer in Deutschland
(der mit den ersten sich mercken
liesse/ das er an der reformirten
B **Religion**

Vorrede.

Religion/oder lehre des h. Euangelijs/durch D. Luther geleutert/
ein grosse frewde vnd herzlich
wolgesallen hette/ dervegen er
Lutheri Schriften fleissig gele-
sen/ vnd der hohen gaben/ damit
der Man für allen andern gezie-
ret / sich heftig verwundert) so
balde Lutheri Sermon wieder
den wucher aufgangen vnd ans
liecht kommen / sein vrtheil von
dem Manne Gottes gesellet / er
hette nemlich biß anher aus an-
dern Büchern den Luther für ei-
nen weisen vnd hochverstendigen
Man gehalten / aber mit seini
Sermon vom wucher hett er sich
allzu bloß gegeben / das nicht so
viel wiz vnd vbrig vernunft in
jim stede / als er wol vermeinet
hette. Sintemal er (Lutherus)
dürfste schelten vñ straffen / was
die

Vorrede.

die grōsten vnd Weltklügesten
Leute lobeten / vnd selb theten.

Wiedündt dich mein Leser /
vñ den selben Laban, ob er solchs
seins verketten vrtheils nicht
viel Consorten vnd Gesellen hin-
der jhm verlassen habe : Ich hal-
te wol / das die meisten Kinder
der Welt / solche meinung mit
worten vnd auch mit der that
rechtfertigen vnd bestetigen.

Ein ander Wucherer vnd Wu-
geitiger Nabal in Sachsen / hat che-
auch ein solchen Reimen stets im rers in
maul gefüret :

Wer sagt / das wucher sünde sey /
Der hat kein Gelt / das gleub du frey.

Dem antwortet D. Luther.
Wer sagt / das Wucher kein sünde sey /
Der hat keinen Gott / das gleub du frey.

Weil demnach ein solch hoch-
begabter Man / vnd fürtreffli-

Vorrede.

cher Werkzeug Gottes D. Lutherus, wegen seiner trewen lehre / damit er jederman für dem verdamlichen Wucher warnet / seine Splitterrichter leiden muß: Ists kein wunder / das etliche leichtfertige gelt süchtige Heuchler / in gleicher sachen / mirs / der ich nichts bin / auch nicht erlassen können/ noch wollen.

Vnd zwar von Christo selbs schreibt S. Lucas cap. 16. wie er von den geizigen Phariseern sey verlachet worden/ da er jren ver-dampten geiz gestraffet / also: Kein Haßknecht kan zweyen Herren dienen/ entweder er wird einen hassen / vnd den andern lieben/ oder wirdt einem anhangen/ vnd den andern verachten. Ihr könnet nicht GOTTE sampt dem Mammon dienen.

Das

Vorrede.

Das alles höretet die Pharisäer auch / die waren geizig / vnd spotteten sein / vnd er sprach zu ihnen : Ir seidts / die ir euch selbs Christus rechtfertiget für den Menschen / stammt aber GOTT kent ewre herzen / darum das er den was hoch ist unter den Menschen / das ist ein grawel für Gott . geizig verlaßt

Es hat mich aber meine wahrstrafung wider den Wucher so wenig fete kerawen / das ich sie anderweit an die handt genommen / an vielen orten verbessert / durchaus vermehret / vnd ein vollkommen Buchlin daraus gemacht / das ich verhoffe / was zu diesem ganzen handel vom Wucher zu wissen von nöthen dem Gutthertzigen Christlichen Leser hiemit gnug geschehen werde.

Denn diese Ordnung vnd In Proces hab ich gehalten : Anhalt vnd B 3 senglich

Vorrede.

ordnung des ge-
werts gen Buchs fenglich hab ich erzelet aus den
besten vnd fürnemsten Spra-
chen / mit was bedeutlichen arti-
gen namen / der Wucher von
Deudtschen / Latinern / Griechen
vnd Hebrewern genandt werde /
damit ein jeder leicht aus dem na-
men verstehen könne / was der
Wucher vor ein gros vbel sey /
vnd das die Weysen / so ihm sol-
chen abschewlichen namen zuge-
eignet / vor so langen zeiten von
alters her / diesen gewel damit
haben wollen allen Menschen
sehr verleiden vnd gehessig ma-
chen / auf das auch die albern
vnd einfeltigen / den scheußlichen
schwarzen Raben balde am ge-
sang vnd Elang kennen / vnd sich
vor ihm hüttten lernen.

Darnach hab ich angezeigt/
was eigentlich wucher sey / den
die

Vorrede.

die Schrifft / vnd alle vernün-
ffige Rechte strassen: vnd wer
ein Wucherer heisse: was Inter-
esse sey / so die Deudtschen scha-
dewacht oder schadegelt nennen.

Weiter zur Confirmation, dß
der Wucher vnzimlich / vnd eine
verdamliche Todtsünde sey / ha-
be ich mancherley stard'e bewei-
se / vnd feste vnbewegliche grün-
de gesetz / die kein Mensch vmb-
reissen wirdt / nemlich des aller-
höhesten Allmechtigen Gottes
RECHT, das ist / flare vnwant-
delbare zeugnis aus GOTTES
Wort vnd Heiliger Schrifft.
Item, der Alten Heiligen Väter
vnd Kirchenlehrer/ auch der füh-
nemsten newen Theologen vnd
etlicher grosses namens vnd für-
bündiger Juristen zeugnis vnd
Censuren: Item, das Ius Canoni-

Vorrede.

cum, oder Geistliche Recht: das Weltliche/ Keyserliche/ Sechsische Recht / oder Sachsenspiegel: vnser Preussisch Cölmisch Recht: Item, das vernünftige natürliche Recht oder Gesetz der natur (dictamen rationis) dauff gewaltig dringen die Theologi Scholaſtici, Thomas Aquinas, Iohannes Scotus, auch die besten Philosophi, Aristoteles, Plato, vnd andere: Item, die ſcharffen Censuren vnd vrtheil der Weltweiſen Erbarn Heyden: Item, ſo mancherley feine geſetze/ordnungen / gewonheiten / vieler alter lobwirdigen Völker / der Hebreer/ Römer/ Grichen/ Spartaſtaner/ oder Lacedemonier/ Thessaner/ Egyptier/ Indianer/ der alten Deudtschen: Item, das ſo viel vnraths / ſchadens / auſſeruhrs/

Vorrede.

ruhrs/zeitliches vnd ewiges ver-
terbens aus dem wucher vnd von
geliſchtigen Wucherern ent-
ſtanden ist.

Nach dem allen/hab ich auch
zur notdurft confutirt vnd wi-
derlegt allerley gegenwüſſ / da-
mit etliche Naseweife vnd Welt-
Fluge Sophisten vnd Heuchler/
wider Göttliche vnd vernünffti-
g. Weltliche rechte / auch wider
je eigen conſcienz den Wucher
zu recht fertigen sich nicht ſchew-
en noch ſchemen. Ich verhoffe/
wer nur ein fündlin in seinem
herzen ernſter GÖTTes furcht/
vnd ein einiges äderlin in seinem
ganzen leibe hat / das ſich nach
ſeiner ſäligkeit beweget oder re-
get / dem ſey gnug geantwortet/
gnug geschrieben / vnd überfluß-
ig gnug gerathen/folget er / wol

B v jm:

Vorrede.

jnt: folget er nicht/ so ist die schuld
sein/ein jeder wirdt seine last tra-
gen. Gal. 6. Und / welche Seele
sündiget/die soll sterben/ Ezech. 18.

Ferner wirdt hic auch geleh-
ret/ welcher massen ein gleubiger
frommer Christ / seine zeitlichen
güter vnd reichthümer wol vnd
seliglich anwerden möge/ mit ge-
ben vmb sonst den bloßarmen;
mit leihen ohn gewinst vnd wu-
cher dem düsseigen: vnd mit lei-
den das vntrecht vnd gewalt von
Tyrannen vnd öffentlichen ver-
folgern der warheit.

Folgendts wirdt gehandelt
von der Restitution des erwu-
cherten geldes vnd guits / wie
man wiederheren soll/was zu vnt-
recht genommen ist. Desgleichen
von elenden unmündigen Kin-
dern / armen Waiflin / elenden
Witwen/

Vorrede.

Witwen / z. c. ob denen ein nothwüchterlin könne vergönnet vnd zugelassen werden :

Zu dem / wie man vnserm
Herrn Gott wol möge ja müsse
abwuchern. Das dennoch eine
art des wuchers sey / die nicht al-
lein nicht verboten / sondern viel
mehr menniglich mit grossem
ernst geboten ist.

Letzlich/wird in diesem Buch-
lin von den geschenckenem vnd
gabenfressern / die umb rother
oder weisser stechpfennige wil-
len sich die augen blenden lassen/
das sie gesicht vnd gehör vom
Rechten abwenden / vnd die sa-
chen der unschuldigen verkeren/
auch etwas angestochen.

Solches hab ich hieher wöl-
len/ aus der vrsachen erzelen/ da-
mit der Leser baldē aus der Vor-
rede

Vorrede.

reden den inhalt dieses Büchlins
einnemen können. Unser HERR
Gott gebe sein gnad/wie ich emb-
sig bitte/das dieser mein fleis vnd
wolgemeintes schreiben bey vie-
len viel frucht schaffe/vnd denen/
so sich schuldig befinden / dʒ herz
zuhre / zu warer heilsamer busse/
besserung vnd beckerung / damit
sie das vnrecht lassen / das gute
annemen / lieben / leben vnd be-
halten.

Diß mein Büchlin aber/Ehren-
vheste / Namhaftige / Erbare
vnd Großgünstige Herrn / hab
ich E. E. freundlicher meinung
dediciren vnd zuschreiben wol-
len / zwar mit vmb einer einigen
vrsachen willen / die doch an jhr
selbs wichtig vnd erheblich gnug
ist/nemlich/weil unser Gott/des
Segen allein reich machtet / wie
König

Vorrede.

König Salomo schreibt / vnd von dem alle gute vnd alle vollkommene gaben von oben herab kommen müssen / wie S. Jacob sagt / Euch alle drey vnd ewre Hensel reichlich mit zeitlichen Gütern versehen vnd gezieret / das ic dem Autorn vnd Gnadenbrunn des die gaben sindt / vnd von dem sie herflissen / in allweg dankbar seidt / ewer gelt vnd gut auch also anleget / das es zu Gottes ehre voraus zu ewer vnd der ewern notdurst her nach / vnd entlich auch zu des armen nehesten nutz / dienst vnd hülffe wol vnd Christlich nach Gottes wil len vnd befehl angewand werde.

Denn man ja gestendig sein muss / das reiche Leute / das ist die vor andern reichlich mit gütern von Gott gesegnet sein / wol bedürffen

Vorrede.

dürffen treuer warnung / vnd
fleissiger vermanung (sintemal
so viel gefahr bey diesen dornern
ist / unter welchen bey vielen das
Wort Gottes erstickt / Lucæ 8.)
das sie nicht das herz aus gelt-
hend'en / wenn jhnen reichtumb
zufelt / wie der 62. Psalm sagt /
Darumb gebeut auch S. Paulus
seinem Jünger dem Bischoffe o-
der Prediger Timotheo / er solle
den reichen dieser Welt gebieten /
das sie nicht stolz seyn / auch nicht
hoffen auß den vngewissen reich-
thumb / sondern auß den leben-
digen GÖTT / der vns dargibt
reichlich allerley zu genissen / das
sie gutschun/reich werden an gu-
ten wercken / gerne geben / behülff-
lich sein / schätz samlen / jnen selba
einen guten grund außs zukünfft-
ige / das sie ergreissen das ewige
leben / 1. Tim. 6. Solche

Vorrede.

Solche Reichthümer ob sie
wol eine gabe vnd geschend^d Got-
tes sein/nach aussag der heiligen
Schrifft / vnd Syrach spricht/
Reichtumb ist wol gut / wenn
mans ohne sündē brauchet. Den-
noch/weil sie vielen sind ein strick<sup>Dicitur
multis
causa
fuit la-
queus &
occasio
peccati,</sup>
vnd vrsach der sündē / müssen sie
den bösen namen der vngerech-
tigkeit tragen. Lucæ 16.

Vnd ob wol der mehrer theil
in der Welt missbraucht seiner
Reichtümer / das CHRISTUS
Matth. 19. nicht ohn vrsach ein
schwer vrtbeil fallen muss: War-
lich ich sage euch / ein Reicher
wirdt schwerlich ins himmel-
reich kommen. Vnd weiter sage
ich euch / Es ist leichter das ein
Kamel (ein gros dick ande-
tar) durch ein nadelöhre gehe/
Denn das ein Reicher ins Reich
Gottes

Vorrede.

B. Māt: Gottes komme: So findet man
Sic no
stras par dennoch an allen orten/ vnd zu
simur allen zeiten auch viel reicher Leut/
ope,
pars opes die iher gelt vnd gut recht brau-
maltem.
plo, alte- chen/dazu es Gott gegeben. Wie
ra pars die h Schrifft zeuget von Abra-
snopser- ham/ Lotb/ Isaac/ Jacob/ Da-
mit, pars uid/ Salomon: Und im newen
terita Testament von de Reichen Räht-
nobis.
Herren Joseph von Arimathia,
Nicodemo, Zachæo, &c.

In folcher Reicher / vnd da-
neben auch Gottliebender seliger
Leut Register / wölle der Aller-
reichste Gott euch vnd ewre Er-
ben / Ehrenvheste vnd Erbare
Herren / semplich vnd allweg
finden vnd bleiben lassen. Das
ist mein wunsch von herzen/ vnd
embsig Gebet zu GOTT/ wie ich
mich denn als ein Christ gegen
jeder-

Vorrede.

jederman schuldig erkenne / also
zu wünschen/bitten vnd beten.

Mit vntertheniger Ehrer-
bietung aber / Ehrenvheste vnd
Namhaftige Herren / bitte ich/
wollet diese meine dedication im
besten verstehen/vnd mit freund-
lichem geneigten willen auffne-
men / vnd nicht anders als dahin
deuten / das ichs mit allen trew-
en / vnd herzlich gut gemeinet
habe.

Denn weil es je vnd allweg
ein alter gewönlischer brauch ge-
wesen vñ noch ist/ das man schier
kein Büchlin ohne Haupt/das ist/
ohne Vorrede / an einen oder
mehr Patronen / publiciren vnd
ans liecht kommen leßt: Als hab
E.E. namens ich auch jetzmals/
vmb ehren willen / in dieser Prä-
fation für mein Büchlin vnd vñ-

C terrich-

Vorrede.

terrichtung vom Wucher (da-
uon zu jetzigen zeiten vnter dem
gemeinen Haussen viel fragens
vnd disputirens ist / vnd derwe-
gen wol nötig / das die Gewissen
recht vnterwiesen vnd berichtet
werden) ehrlich gedenkēn wöll-
en. Damit es diesem meinem
Büchlin ja auch an anschlichen
Patronen vnd Schutzherren/
wider etliche vnnütze Aristarchos,
die auch das aller beste nicht vn-
angeschielet vnd ungetadelt las-
sen/keinswegs manglele.

Befehle hiemit E. E. vnd E.
ich vmwirdiger Kitchendiener/
mit meinem innigen schuldigen
Gebet / vnservin lieben frommen
Gott / vnd seinem Allerliebstēn
vnd Eingebornen Sohn / vns-
serm Warhaftigen vnd Eini-
gen Vlothelijer vnd Seligma-
ches

Vorrede.

cher in gnedigen schutz vnd
schirm/ Der wolle L. L. vnd L.
auch Haß vnd Erben hinfurt
leiblich mit zeitlicher wolfahrt/
vnd auch Geistlich mit ewigent
vnuer genglichen gütern/die Kei-
ne Diebe stelen/Keine würtme fressen/
kein roß verzehren kan/reich-
lich segnen/vermehren/ vnd das-
bey ewiglich erhalten / A M E N.
Datum Dirschaw den 10. Augus-
sti, Anno 1589.

L. L. vnd U. L.

Dienstwilliger.

M. Dionysius Runavv.
Prediger.

Vorrede.

terrichtung vom Wucher (da-
yon zu jetzigen zeiten vnter dem
gemeinen Hauffen viel fragens
vnd disputirens ist / vnd derwe-
gen wol nötig / das die Gewissen
recht vnterwiesen vnd berichtet
werden) ehrlich gedendēn wöl-
len. Damit es diesem meinem
Büchlin ja auch an ansehlichen
Patronen vnd Schutzherren/
wider etliche vnnüze Aristarchos,
die auch das aller beste nicht un-
angeschielet vnd ungetadelt las-
sen/keinswegs mangele.

Befehle hiemit E. E. vnd E.
ich unverdiger Kirchendiener/
mit meinem innigen schuldigen
Gebet / vnserm lieben frommen
Gott / vnd seinem Allerliebsten
vnd Eingebornen Sohn / vns-
erm Warhaftigen und Ein-
igen Nothelijer vnd Seligma-
chet

Vorrede.

cher in gnedigen schutz vnd
schirm/ Der wolle L. L. vnd L.
auch Hauss vnd Erben hinfurt
leiblich mit zeitlicher wolfahrt/
vnd auch Geistlich mit ewigen
vnuergenglichen guettern/die kei-
ne Diebe stelen/Keine würme fress-
sen/Kein rost verzehren kan/reich-
lich segnen/vermehren/ vnd das-
bey ewiglich erhalten / A M E N.
Datum Dirschaw den 10. Augus-
sti, Anno 1589.

L. L. vnd U. L.

Dienstwilliger.

M. Dionysius Runavv.
Prediger.



Eine nothwen-
dige vnterrichtung / an alle
Handelsleute / Leiber
vnd Börger.

Durch
M. Dionysium Runavv.

Sie liebten im HÄREN Christo JESU. Wir haben bishher in erklärunge vndeinfältiger auflegung des funfzehenden Psalms / welchen der Königliche Prophet David / durch den h. Geist Gottes getichtet / vnd allen Gläubigen / gleichsam wie eine artige Regel vnnnd Richtschnur ihres ganzen lebens vnd wandels (dabey die rechten früchte jres ungeserftten Glaubens mögen erkant werden) fürgeschrieben. Die ersten fourdersten vier Versi / nach nochturfft / so viel der Allerhöchste gnad verliehen / gehandelt: Tu wollen wir vermittelst Götterlicher hülffe / den fünfftten vnd letzten
C iq Verſi/

Vom Wucher.

Verſh/vom Wucher / auch erkl̄eren / vnd
demnach den ganzen gemelten Psalm/
der gleichsam ein außbundt / vnd Sum-
marischer begriff oder inhale ist beider
Taffeln Götlicheſ gesetze/beschliſſen.

Wie wol wir aber vnlangſt/in aufſ-
legung des ſiebenden Gebots / Götli-
ches geſetze/ vnter andern vntugenden
auch diß abſcheroliche laſter / den ſchend-
lichen verdamlichen Wucher / etlicher
maſſen angestochen / vnd euch für ſo-
thiem Teuffel / der nu mehr bey den mei-
ſten Weltkindern hohes vnd nider ſtan-
des allzu tieff iſt eingefeffen/fleißig/ laut
vnd vermege / Götlicheſ / ernſtlicheſ
verbots / verwarnet / als viel zur Cate-
chismus Predigt nötig geweſen: Wollen
wir doch jetzt weitleuſtiger dauon mel-
dung thun / vnd dieſen vnsfern ſchönen
Text/mit andern klaren vnd offenbaren
zeugniffen / der 3. Schrifft Altes vnd
Neues Testaments conſeriren/ vnd ge-
gen einander halten: Auch etlicher fro-
mer / Gottſeliger / Christlicher Väter/
vnd newer fürtrefflicher Theologen vnd
Juristen / Auch vieler der Gelehrtesten
Heyden / meinungen vom Wucher / vnd
gutte

Vom Wucher.

3.

gutte außführliche gründe: vnd was für
vnseglicher schade / an Leib vnd Seele/
an ehre vnd gut / zeitlich vnd ewiglich
draus entstehe vnd erwachse / anzeigen.
Warumb ein Christen Mensch / dem
GOTes hulde vnd seiner Seelen heil
vnd ewige wofahrt lieb vnd mit ernst
angelegen/ diesen gewel meiden vnd flie-
hen soll / als den ergsten Teuffel selbst/
vnd sein heßlich hellisch fewer.

Vnd zwar/weil wir jetzt/vnser Kir-
chen ordnung nach/diese stunde am meis-
ten dem Jungen Volk predigen/(denn
der Alten/Gott bessers/finden sich wenig
nach Essens zur Vesper Predigt) vnd
die liebe Ingendt halde von Kindes bein
auß soll lernen Tugendt / vnd Schande
vnd Sünde vermeiden: Thuts wol von
nöten / das man Junge Leut auch für
diesem Teuffel verwärne / ein eckel vnd
grauen oder abschew dafür zu haben/
vnd in der zeit dem allgemeinen gebot
Gottes nachzudencken: Im schweiß
deines Angesichts / soltu dein
Brodt essen. Genes. 3.

C iiiij Denn

Vom Wucher.

Denn Jung gethan / Alt gewont/
 sagen aus langer erfahrenheit die Weysen/
 vnd der Jungen Menschen gemüter
 findet beide (spricht ein ansehlicher Heyd^e) zur Tugent / auch zum Lastern wech-
 sern / was man für ein Bilde ins wachß
 drücket / wenns noch weich ist / es sey
 schön oder schäflich / das hafftet / wenns
 wachß hart worden ist : Also wie vnd
 wozu man die Jugend gewehnet in ju-
 gen Jahren / dabey veraltens bis zum
 grauen harten.

So ist auch bey diesem laster / dem
 schändelichen wucher darumb desto mehr
 gefahr / das die Jugend solches sihet /
 vnd am meisten an den Alten vermehr-
 et / qui quo minus est viat , eo plus res-
 quirunt viatici . Je weniger die zu leben
 haben / je mehr zehrgelt sie begeren . Das
 S. Augustinus recht saget / Alle laster
 nemen mit des Menschen alter ab / allein
 der geiz nicht / der wird immer jünger
 vnd grösser .

Derhalben sehe ein jeder für sich /
 vnd in fleissiger anmerckung des schwe-
 ren Spruchs S. Pauli 1. Tim. 6. Der geiz
 (wucher / zeltsucht /) sey eine wurzel (vrs-
 sprung /

prung/brunn/quelle/vrsache) alles v-
beis (aller sünde/vntugent/laster/ alles
vnglück's/gemeiner plagen vnd Landt,
straffen/Göttliches zorns/zeitlichs vnd
ewiges verterbens) lerne er von jugent
auß dieser vntugent feindt werden/den
Wucher als ein recht Seelen gifft ans-
speyen/verfluchen/vermaledeyen/vnd
mit Gott (nach Gottes willen/befehl
vnd gebot) vnd mit ehren (aufrichtig)
gerecht/redlich/mit gutem gewissen/
ohn jemandts nachtheil/abbruch/vber-
satz/schaden)sich in seinem schwren na-
senschweß/er sey im Lehr/Wehr oder
Lehrstande/wie dann ein jeglicher beo-
russ seine eigen Haushaffel hat/bergen
vnd nehmen.Psal.128.1.Theßl.4.

So wollen wir nun diß gebot des
Allerhöchsten Gottes/aus dem 15.
Psalm für vns nemen/vnd was des Heil-
igen Geistes meinung vnd ernstlicher
befehl sey/richtig vnd einfeltig erwegen.
Der fromme Gott regiere vnsere hertzen/
das diese nötige lehre nicht ohne frucht
bey vns abgehe.

Diß ist unser Text/den wir jetzt für
C v genom-

genommen zu handeln : Domine quis
habitabit in tabernaculo tuo, &c.

Der h. König vnd Prophet David
David fraget in diesem Psalmen anfenglich den
frager. **HERR**/den Geist Gottes : **HERR**
wer wirdt wohnen in deiner hütten :
Wer wirdt bleiben auff deinem **Heiligen**
Berge :

GOTT Darauff antwortet der **HERR**/
ant- der Heilige Geist /der ware Gott (der in
antwortet. vnd durch den David geredt / vnd ihm
herz / zung / hand / mund vnd feder ge-
führt hat. 2. Sam. 23. Der Geist des
HERR hat durch mich geredt / vnd
seine rede ist durch meine zungen gesche-
hen) also im 5. Vers : Wer sein gelt
nicht auff wucher gibt / vnd nimpt
nicht geschencke vber den unschuldigen/
wer das thut / der wirdt wol bleiben.

Wir haben in den vorigen Predig-
Kurzer gten gegenwärtiges Psalms erinnert /
begriff das dieser Psalm die schwere vnd doch
und allernötigste Frage handle / welches die
wieder rechten Kinder Gottes vnd Erben des
Wolung seligen Lebens sein / denen Gott im Kün-
des 15. ffigen Paradies / seine Weisheit / liecht /
Psalms, leben /

leben / gerechtigkeit / heiligkeit / ewiglich
ohn auffhören / ohn ende mittheilen
wirdt :

Niemlich / wer den einigen waren
Gott / wie er sich in seinem Wort offens-
baret / in Christo seinem wesentlichen
ebenbilde / vnd geliebsten Sohne erken-
net / ehret / im Geist vnd warheit ans-
ruffet / seine sündliche natur mit furche
vnd schrecken vnd hertlicher demut / für
Gottes gericht anklagt vnd beschuldigt /
sich seines eigenen thuns gar nicht
rühmet / noch vermesssen vnd Geistlich
stoltz im hertzen wirdt : Sondern allein
der gnedigen erbarmung Gottes sich
eröstet / vnd Christum den von Gott ver-
heissen / vnd warhaftig geleisteten
Sündenträger vnd Friedmacher / mit
gleubiger Seelen / in seinen Allerheilig-
sten Seligmachenden verdienst ers-
greifft / (wie denn solche meinung in den
worten des andern Verslins (Wer
ohn wandel einher gehet) anges-
deutet wirdt) Vnd wenn also dieser
grundt / als das erste vnd nötigste ges-
legt / nach der Richtschnur Göttlicher
gebot /

Vom Wucher.

gebot/den gehorsam leistet / den Gott in
seinem h. Gesetze von allen Menschen er-
fordert / damit er unserm lieben GOTT
dankbar sich erzeige / vnd mit seinem
Exempel andere zu gleicher Gottselig-
keit vnd Tugenden locke / ic.

Solcher Christlicher Tugenden vnd
heiliger gutter werck / als früchte des se-
ligmachenden Glaubens an Christum /
werden (wie in den vorigen Predigten
gesagt / da wir die vordersten vier Vers
ausgelegt) allhie 6. erzelet.

Denn wie der ander Vers von den
wercken der ersten Taffel des Gesetzes /
nemlich von rechter furcht / liebe vnd
glauben Gottes redet / Also handeln die
folgenden von den Tugenden der andern
Taffel / wie man sich gegen dem Lehe-
sten solle verhalten / ic.

VVar-
heit.

Die erste Tugent ist Warheit / die
nicht in worten vnd gaben allein vnd
furnemlich bestehet / sondern von herzen
gehet / ein fundament vnd brun der an-
dern Tugenden / wie David singet:
Der die warheit redet von her-
zen.

Die

Vom Wucher.

9.

Die ander Tugent ist Gerechtigkeit / Iustitia
das man niemandts beleidige / an seim particula-
leibe vnd leben / an haab vnd ehren. ratis.

Die dritte ist ein solche Gerechtig- Iustitia
keit die eim jeden nach gebür / nemlich distribu-
hohes oder nider standes vnd Ampts, tia, iux-
personen / gibt ihre gebürliche ehre / ge- porta-
horsam / vnterthenigkeit / laut der wort: nē Ge-
Wer die Gottlosen nichts ach- metri.
tet / sondern ehret die Gottfurch- cam.
tigen.

Die vierde ist das Eydt schweren: Wer seim Nehesten schweret vnd
hefts.

Die fünffte ist ein solche Gerechtig- Iustitia
keit / die im Kuaffen vnd verkuaffen eine commu-
gleichheit helt / vnd hüttet sich für aller, tatio-
Iey Wucher vnd vngerechten hendeln / nua
wie der Heilige Geist allhie mit grossem iuxta
ernst ein vnwidersprechlich vrteil fallt: propo-
Wer sein gelt nicht auf Wucher rationem
gibt / vnd nimmet nicht geschenke vber Arith-
den vnschuldigen. metri-
cam.

Die sechste vnd letzte Tugent / das
mit dieser ganze Psalm beschlossen
wurde /

Vom Wucher.

gebot/den gehorsam leistet/ den Gott in
seim L. Gesetze von allen Menschen er-
fordert/ damit er vnserm lieben GOTT
dankbar sich erzeige / vnd mit seinem
Exempel andere zu gleicher Gottselig-
keit vnd Tugenden locke/ ic.

Solcher Christlicher Tugenden vnd
heiliger gutter werck / als früchte des se-
ligmachenden Glaubens an Christum/
werden (wie in den vorigen Predigten
gesagt / da wir die vordersten vier Vers
aufgelegt) allhie 6. erzelet.

Denn wie der ander Vers von den
wercken der ersten Taffel des Gesetzes/
nemlich von rechter furcht / liebe vnd
glauben Gottes redet / Also handeln die
folgenden von den Tugenden der andern
Taffel / wie man sich gegen dem Lehrer
solle verhalten/ ic.

PPar-
hsit.

Die erste Tugent ist Warheit / die
nicht in worten vnd g:berden allein vnd
furnemlich bestehet/ sondern von herzen
gehet / ein fundament vnd brun der an-
dern Tugenden / wie David singet:
Der die warheit redet von her-
zen.

Die

Vom Wucher.

9.

Die ander Tugent ist Gerechtigkeit /
das man niemandts beleidige / an seim
leibe vnd leben / an haab vnd ehren.

Iustitia
particu-
laris.

Die dritte ist ein solche Gerechtig-
keit die eim jeden nach gebür / nemlich
hohes oder nider standes vnd Ampt,
personen / gibt ihre gebürliche ehre / ge-
horsam / vnterthenigkeit / laut der wort:
Wer die Gottlosen nichts ach-
tet / sondern ehret die Gottfurch-
tigen.

Iustitia
distribu-
tio, iux-
ta pro-
portio-
ne Geo-
metri.
cam.

Die vierde ist das Eydt schweren:
Wer seim Nehesten schweret vnd
helts.

Die fünffte ist ein solche Gerechtig-
keit / die im Peuffen vnd verPeuffen eine
gleichheit helt / vnd hütet sich für aller,
ley Wucher vnd vngerechten hendeln/
wie der Heilige Geist allhic mit grossem
ernst ein vnwidersprechlich vrteil fallt:
Wer sein gelt nicht auß Wucher
gibt / vnd nimmet nicht geschenke über
den vnschuldigen.

Iustitia
commun-
tatio, iux-
ta pro-
portionem
Arith-
metri-
cam.

Die sechste vnd letzte Tugent / das
mit dieser ganze Psalm beschlossen
wurde/

wirdt/heist Bestendigkeit / das man fest
ste halte ob rechter lehre vnd glauben/
vnd obgemelten heiligen gutten wer-
cken/welchs S Paulus auch mit kurtzen
worten fasset/da er 1.Timoth.1.spricht:
Ube ein gute Ritter, chafft / beware
glauben (gegen Gott) vnd gut gewissen
(gegen alle Menschen) Und althie sage
auch David : Wer das thut / der
wirdt wol bleiben. Id est: Wer bey dies-
ser Gottseligkeit bis ans ende beständig
verharret/ der wirdt bleiben/ denn Gott
heile vber ihm / vnd ist sein schutz vnd
schirm/vnd grosser lohn. Gen. 15.

Uu wol an / wie bisher von andern
stück'en dieses Psalms / also wollen wir
auch vor das von dem fünfften Verslin/
was den Wucher belanget / richtig vnd
warhaftig sagen. Und allerletzt/gleich-
sam zur zugabe nur ein wenig anstechen/
die schädliche geltsucht der geschenkne
mer vnd gabensfresser / die aus liebe der
stechpfennige aller gerechtigkeit vnn
Gottesfurcht vergessen / das recht heut-
gen / verkeren / unterdrücken / vnd sich
durch das gleissende goldt die augen
blende

Vom Wucher.

II.

blenden/vnd mit harten dicfen Thalern
das hertz abstechen lassen.

Erstlich wollen wir das wort Wucher
in vnser vnd andern Sprachen er-
wegen / was es heisse / wo von es nament
habe.

Zum andern/ was Wucher/ der also
genant wirdt / eigentlich sey: vnd wie
die verschmitzten Weltkinder vnd geiz-
wünste mit andern wörtern als Inter-
esse , &c. ißren schandewlicher beschäf-
nen können.

Zum dritten wollen wir etliche hoch-
wichtige vrsachen mit sattem grunde
anzeigen / das der Wucher für Gott vnd
Menschen/ Christen vnd Heyden/sündes/
schande/ vnd das grösste vnrecht sey/ vnd
dennoch einem Christen mit ernst zu
fliehen.

Zum vierden/wollen wir 16. einres-
de vnd gegenwürffe verlegen / damit ihr
viel dem Wucher das wort zu reden sich
vergleichlich hemühen.

Zum fünfften / was denn einem Chri-
sten welchen GÖTT mit leiblichen güt-
tern gesegnet/ zu thun gezime / wie er sich
gegen arme dürftigen nehesten verhal-
ten solle.

311

6. Zum sechsten / was dem aller ding
zu thun gebüre / der bisher etliche zeit sei
nem Rechsten abgewuchert hat.
7. Zum siebenden / ein antwort auff die
Frage / wie jm zu thun mit vnmündiger
Kinder gelde / oder alter verlebter Leute /
die nichts mehr werben können:
8. Zum achten / das dennoch eim Christen
vergünnet sey auff wucher zu leis
hen / aber nicht Menschen / sondern al
lein Gott / denn bey Ihm ist der heupt
summen vnd wucher / rent / zins / gewiß
vnd sicher / vnd er darf auch wol einen
trunkē kaltes wassers sehr thewer ver
zinsen / vnd über schwenglich bezalen
oder vergelten.
9. Zum neunden / wollen wir beschlißt
lich die geitzigen Gabenfresser vnd ges
chenfschlinger ein wenig vor schaden
warnen.
- Das sein die neun Artikel / davon
wir ordentlich bericht thun wollen / ic.



Gomt Ersten

Artikel.

Go viel den Namen dieses Der erste
Artikel
vvo von
der vuu
aber ge-
nant sey.
VVuu-
vnseligen lasters vnd Worts
Wucher belanget / meinen etli-
che / das er bey vns Deudtschen von wo-
chen also geheissen sey. Darumb / das ein
theils Geizhelse wochentl ch von ihrem
Mammon wucher vnd rente nemen : wie
eins theils alle Monaten : etliche alle
Quartal : der meiste hauff jar jerlich.

Es kan auch sein / das Wucher den
namen habe / von wacker oder wachen
(wie denn die Sachsen vnd Tiderdeut-
schen sprechen : wacker) denn er helt die
armen Leute / so durch den wucher ge-
schunden / vnd bis auffn grad aufgesos-
gen werden / munter vnd wacker / gönnet
ihnen des nachts auff dem Lager nicht
viel ruhe oder schlaffs. Zu dem so wacht
der wucher für sich selbs jimmerdar / vnd
feyret nicht ein augenblick / wechselt / mehr
ret sich alle tage / stundt / minut / vnd hält
keinen Seyertag nicht.

*Vermiculi, scabies, Venus & cum sanore fores,
Non seruant fonsum turpia quing, diei.*

Die leuse/schorb vnd huren liebe/

Rein Feyrtag feyren wucher vñ diebe.

*Wu-
cker von
weh
und ach.*

Doch mus man hirbey bekennen/ das
ein Wucherer viel erger vnd schedlicher
stilt/denn ein ander gemeiner dieb/ sinces
mal derselbe nur des nachts/wen die leu-
te schlaffen/ heimlich stilt/ vnd frembde
gut hintrengt: Aber der Wucherer nimbt
vnd raubet offentlich ohne schew tag vñ
nacht. Zu dem ein kleiner vnd gemeiner
dieb/ kan ja nicht alle nacht stelen/ vnd
oos wol am willen vielleicht nicht man-
gelt/ so mangelts doch am werck vñ that:
Aber der Wucher stilt für vnd für ohs
unterlaß willig vnd thetlich.

Viel wollen auch/ das Wucher von
weh vnd ach/seinen namen habe/denn er
richtet das herzieide vnd gros weh vnd
ach an / weil er der armen schweiß vnd
blut/marck vnd bein / krafft vnd safft/
aufseuget / verschlinget / vnd verzehret.
Denn diß ist die frucht des leidigen Wu-
chers/ daunon M. Cicero schreibet z. off.
schier am ende/von dem ansehlichen Rö-
mer Catone, da derselbe ist gefraget wor-
den/

den / welche handthierung vnd gewerbe
wol am redlichsten vñ sichersten sey: hab
er geantwortet: der Ackerbau. Da aber
der ander weiter angehalten / was denn
wuchern/oder mit wucher sich nehren vñ
sein gut mehren sey: habe der Erbare
vnd Gestrenge Cato gesagt: Was heist
vnd ist einen Menschen ermorden:

Das Cölmisch Recht heist den Wus-
cher Gesuch/das ist/quæstum zu Latin/
denn ein Wucherer suchet nur seinen vnd
nicht des Nehesten nutz oder frommen.
Vnd der leidige geiz / mit alle was dran
hanget/ heist auch billich eine geltsucht.
Denn der geitzige suchet nicht GÖTTes
Reich/vnd der seelen schatz/ sondern nur
ohn vnterlaß gelt vnd scherze dieser welt.

Die Griechen heissen disi schandvbel
τόκος, von dem wörtlin τίκτω. Daher
kommen die vocabel τέκτων, τέκτον, τέκτη,
das ist/ eine Geburt/ Kindt oder Leibhs,
frucht. Wie es denn die Latiner nicht al-
lein vsuram ab ysu æris alieni, sondern
auch scenus von foetu, id est, einer geburt
oder frucht nennen. Denn gleich wie das
geborene/ gleich ist seim geberer: also ge-
bietet ein Wucherpennig den andern.

VVIII.
cher, das
ist, Ge-
such.
TOKO.
Visura.
Fænus.
Gelli, li.
16. c. 12.
Marcus
Varro
I.de ser-
mone
Latino.
Fænus &
foetu, &
quasi for-
tura
quædā
pecunie
parictis
atq; in-
crescen-
tis.

Auff diese bedeutung alludiret son,
der zweiffel Suidas, da er aus Aristopham
solche Verslin anzeucht / die ich
nur verdenndtscht hieher setze.

Was ist der Wucher für ein vnges-
hewres vnd wildes thier ? nichts an-
ders / denn das alle Monat vnd alle tage
wechselt / vnd mit der zeit jimmer grôsser
wirdt.

Vnd der h. Alte Lehrer Basilius
in seiner homilia vber den 15. Psalm/
spricht gantz artlich / das der Wucher
von geberen in Grichischer (wie auch in
der Lateinischen Sprachen) seinen na-
men billich habe. Denn er gebieret mühe
angst vnd jammer / schmertz vnd herz-
leidt / vnd sey das geberen dieser vnges-
hewren frucht eben schmerzlich (dem ar-
men der mit ach / angst vnd weh / wie
eine in Kindesnôthen aufgewuchert
wirde/offt aus Hauss vnd Hofe) vnd ge-
fehrlich (dem wucherer / welchem es ge-
bieret Gottes vngnad / fluch vnd hellisch
fewer.)

In der Hebrewischen Sprachen wird
Neshek der Wucher genant NESHEK, das ist/
beissen/ als Deut. 29. NE NESHEK
(mort

(morsum) inferas fratri tuo. Denn der betrübte Wucher beisset nicht allein den armen / der gebissen vnd schir gar gefressen wirdt von den Geitzwänsten : Sondern das vbel vnd wider Gottes ernstlich verbott / gewonnen Wuchergeldt / beisset vnd naget auch wie ein fressender worm des Wucherers gewissen hie zeitlich / vnd da er nicht rechtschaffen büsset nach dem Exempel Zachæi, Lucæ 19. dort ewiglich / in dem vnaufleschlichen feuer / da solcher leut worm nicht stirbet / vnd ihr feuer nimmermehr verleschet. Esaiæ 66. Apocal. 21. Marci 9.

Es unterscheiden aber die Hebrewer gar artlich den Wucherer / welcher sein geldt oder gut auff wucher aufleihet : vnd den Wucherzins an jn selbs : Deß gieichen den Borger fast mit einerley wortlin / daran nur wenig Buchstaben geändert werden. Denn welcher auff wucher gibt / heissen sie Mashik, das ist so Mashik, viel gesagt: Der da macht beissen. Der aber auff Wucher nimbt / den heissen sie Nashik, id est, der gebissen ist / oder gebissen wirdt. Das geldt aber so zu Wucher gegeben vnd genommen wirdt / nem D- iij nen sie

Noshek ~~men~~ sie Noshek, id est, mordens³, pun-
gens, das ist ein solch gelt / das immer
sticht / wie scharffe Dornstacheln immer
naget / vnd ohn unterlass beisset.

Sonst heist die heilige Sprach dis-
Mar- vbel (den Wucher) Marbith vnd Tar-
bith.
Tarbith bith, vom ubersetzung / item, wachsen/zunes-
mien/vermehren. Wie denn auch das Sy-
Mam- rische wortlin Mammon gros geheusst
mon. gut nennet / es sey ergeizet / erwuchert/
oder sonst per fas & nefas gesamlet.

Der h. Chrysostomus alludirt auff
das hebreische wortlin NESHEK, das
ist / beissen / da er spricht: Des Wuches-
ther rers gelt ist gleich derer schlangen biss/
keift vnd so man Aspides nennet. Denn wer von
sticht denselben gestochen wirdt / der felt in ei-
viele eine giffige nen lieblichen schlaff/vnd stirbt drinnen/
schlange denn die giff Kreucht ihm heimlich / vnd
weil er schlefft alle glieder aus / vnd tödtet ihn. Also ist es eben mit dem / der gelt
auff wucher nimbt/den thuts ein zeitlang
sanft / Aber der süsse wolschmeckende
wucher / kreucht ihm heimlich durch alle
seine habe/beist/frist/verzehret ihm mark
vnd bein / vnd tödtet ihn wol gar vor
schmerzen. O wie war ist das geredt/
wie

wie muß es manch armer Mann fühlen
vnd erfahren dem die giftigen Aspides
vnd blindeschleichen / die geitzigen Wu-
cherhelse schier die haut vber die ohren
streissen.

Rabi Salomo , ein gelerter Jud / Rabi
setzt fast ein solche vrsach / warumb die Salomo,
heilige Sprach einen solchen gewli-
chen namen (NESHEK, id est, beissen
oder heimlich stechen) dem Wucher ge-
geben habe / in der glossa vber das 22.
cap. des andern Buchs Moze: Das gleich
wenn jemandts heimlich / ungewarnter
sache / von einer schlangen gestochen
wirdt / fühlet ers nicht sehr / so ist der biß
oder wunde noch klein / macht der wegen
nicht sonderlichen schmerzen mit den
ersten/ aber wo man dem stich vnd scha-
den nicht zuvor kōmpt in der zeit / wenn
die wunde noch frisch ist / so beginnt nicht
allein das gebissene gliedt/ sondern auch
alle andere glieder / vnd letztlich der gan-
ze leib zugeschwellen vnd auß zulauffen.
Also auch seys gethan aller ding mit dem
wucher/den der schaden/so d:aus erfolgt/
wirdt am erste nicht leichlich vermordt
vnd gefühlet / Aber hernach sein leise

D iiiij vnd

Vom Wucher.

vnd gemachsam quellet vnd dehnet er
sich weit vnd breit aus / biß er den Bor-
ger mit Haß vnd Hoff verzehret.

So viel vom ersten Artikel was
den namen dieses grawels / des Wuchers
in den füremsten Sprachen belanget.
B.AR. Und solches soll dazu dienen / das ihr
Hxc den Vogel balde an seinem gesang kens-
ideo af- nen lernet / denn ihr höret / das der leidi-
ferūt ut video ge Wucher in allen gemelten Sprachen/
xis vnu- einen gar vnseligen namen habe / so mus
tā plo auch freylich das werck an ihm selbs
nomine nicht viel tögen / sondern ubers-
infausta- aus böse vnd verdam-
esse, lich sein.



Folget

Folget der art- der Artikel.

Was der Wucher eigentlich
sey: vnd was wuchern heisse:

Der an-
der Ar-
tikel,

vwas
vucher
vnd,
vuu-
chern
sey.

Sie heist aber Wucher: Alles was vber den Hauptsummen genommen wirdt / es sey viel oder wenig. Und der heist vnd ist ein Wucherer / wer leihet / vnd das für et, was nimbt.

Von dem Text lasse du nicht / wenn hundert tausent einrede Kemen / spricht Lutherus Tomo Witt. 6. fol. 319. Tomo Ien. 7. fol. 373.

Hie beneben ist zu mercken / das eigentlich etliche zweyerley art des wuchers machen.

Eine art heissen sie den gewünsch-
tigen Wucher / da einer zu gewinst / mir lucrato-
vmbis borgens willen / vber den heupt summen etwas mehr nimbt / denn er ge-
leihen hat / es sey von hundert guldens 1.

2. 3. 4. mehr oder weniger. Und das ist eigentlich wucher / davon wir fürgenommen hie zu handeln.

**Vsura compen-
satoris, vel eius
quod in-
terest.** Die andere art heissen sie Interesse, welche Lutherus zu Deutsch Schaden wacht / sehr artlich vnd bequem / verdol- metschet hat. Das Sechfische Recht nen- nerts Schadegelt. Die Alten Sachsen Et hoc Ritzschart / daher findet die Ritzschare, duplex. zinse genant / quia dantur cum poena & augmento. Spec. Sax. art. 54. lib. I.

**Propter
damnu-
emer-
gens.** Das ist vnd heist aber Interesse, wenn der Creditor oder Gloubiger von seinem schuldiger nicht bezahlet wirdt / vnd das rüber mercflichen schaden leidet / in dem er andern seine gloubigern nicht warheit lucrum halten kan / oder da er seine nötige hand- cessans. thierung vnd frommen verseumet: da ist jener schuldig den schaden zu erstatten.

Aber da ist kein wucher: denn es heist niemand soll sein gut mehren / mit ander leut schaden / wie die alten regeln lauten: Nemo locupletetur cum alterius iniuria. Quod alteri nocet, & tibi prodest, hoc à te compensandum est. Was andern schadet / vnd dir nützt / das soll von dir werden gebüßet. Solches lehret die vermissst

vernunfft vnd das gesetz der natur. Und das Latinische wort Interesse ist so viel/ als wenn ich in vnser Mutter sprachen sagē; mir ist dran gelegen / es geht mich an/ es gibt mir frommen oder schaden / mit welchen worten ich zuuerstehen gebe / niches anders als den erlittenen schaden / oder mein verseumten nutz vnd frommen / so mir der schuldiger zugesfügt / darum̄ d̄ er mit auff bestimpte zeit gezalet. Zum exempl:

Paul hat dem Peter 100. fl. geliehen in seiner noth / die soll Peter den 5. Aug. auff den Danziger Domnick zu danck er legen / damit Paul auffm öffentlichen jarmarcft / wenn frembden vnd einwohnern frey stehet zu keussen vnd verkeuffen allerley feilbare wahren / möge seiner nocturfft nach außländische wahren eins keussen / vnd seinen frommen schaffen / für sich vnd die seinen. Peter aber ist seumig vnd vntrew mit der bezalung / hält sein wort nicht auff angesetzten Termin / das mit führet er den Paul in schaden / das er nicht kan einkeussen mit dem aufgeborenen Gelde / darauf er sich verlassen. Darumb ist ihm vnd den seinen daran ges legen /

legen / das Peter der vntrew bezaler ihm
den schaden erze / nach erkentnis des
Richters oder gutter Teydinghsmenner/
vnd gelegenheit des erlittenen schadens.

Hic etiā faciunt duplex damnū.
z. ante mo: am, hoc est,
ante diē solutio-
ni consti-
tutum.
z.Dam-
nū post moram,
hoc est,
postquā
stituto
die, Qua
de re cō
fule li-
bros Iu-
siscon-
fultorū,

Denn es heist: Liebe deinen Lehe-
sten wie dich selbst. Vnd der Weyse
Man Syrach sagt cap. 29. Leihe deis
nem Lehesten/wenn ers bedarff/vnd du
ander gibs auch wider zu bestimpter zeit/
halt was du geredt hast / vnd handele
nicht betrüglich mit ihm / so findestu all-
zeit deine nochturfft.

Hieraus könnet jr leicht vernemen
was Interesse sey / nemlich keins wegs
wucher / sondern nur erstattung des er-
littenen schadens oder verseumten nur
Bes.

Dabey doch ein Christen mercken
debitor soll / das er gedult mit dem Lehesten
non sol. habe / zumal wenn er nicht durch seinen
eignen mutwillen / sondern aus andern
zufellen vnd hindernissen seunig ist mit
der zalung/vnd nicht nach dem höchsten
Recht mit dem armen gebare. Denn
Summum ius, summa iniuria , sagt Scis-
pio der tapffere Römer. Das enge recht/
schertig.

schertig. Vnd halte sich nach der lehre obgedachten Syrachs im gemelten 29. cap. Habegedult mit dem T̄ehesten in der noth / vnd thu das Allmosen dazu/ das du ihm zeit lassest. Hilff dem armen vmb des gebots willen / vnd laß in in der noth nicht leer von dir / Samle dir eis nen schatz nach dem gebot des Allerhōhesten/der wirdt dir besser sein/denn kein goldt.

Warlich ein M̄ensch der einen gusten fürsat hat / mit rechtem ernst vnd eisser Gottselig zu leben/vnd nicht gerne wolte seinen lieben Ḡott vnd desselben vngnade wissentlich mit sünden auff sich laden / der selbe wol zu / vnd wende allen fleis an / das er in seim gewissen / ein rein Merck zeugnis habe warhaftiges ungefeirtes vvol die glaubens / ohne falsch vnd heucheley / se Christ rechter furchte Ḡottes / rechter lieb ge, liche gen Gott vnd den T̄ehesten / denn Gott Regel. leßt sich nicht betriegen : So wirdt er wol wissen hierin vnd in andern sellen sich vnstreichlich zu halten / das er bey Ḡott vnd M̄enschen einen gutten na men habe/;c.

Dieweil es denn solche gelegenheit mit

mit dem Interesse hat wie gemeldet / als verstehet jr wol / wie vbel vnd vnrechte / die geltmotten vnd leutschinder / die Wu- cherer / des wortlins misbrauchen / vnd damit allerley Schandtwucher zuuer- Ph. Mel. tuschen vermeinen.

in epito Denn so weit iſſt mit jnen kommen / me Phi- das sie allen ihren wucher Interesse neno- loſo- phie ſen / vnd meinen / ſie ſindt wol entschuldig- Moralis digt / zu mal wenn ſie hören / das man das fol. 139. recht Interelle (eigentlich also genennet) ſapē nicht ganz vnbilligkeit / wie Kurtz zuuorn honestū gemeldet. Aber ſpot nur immer hin / nomen Gott leſt ſich nicht ſpotten / der wirdt Interel- dich zu ſeiner zeit wol finden. Gal. 6.

ſe pax- Doch gnug auff dißmal / müssen vom textus Wucher vnd Wucherern weiter handeln eſtrei vnd wie vor gemeilt / Wucher iſt alles nequa- quam was du einnimbſt von deinem ſchuldigen ſtia ſcili- ſtia ſciliet Philippus Melanchthon in ep. Ph. Mor. & vſura fol. 127. Vſura ſeu foenus eſt lucrum ſu- tum. Elegans pra ſortem exactum tantum propter of- & eru- ficium mutuationis. Das iſt : Wucher iſt cida de- der gewiñst über den Hemptſummen ge- finitio fordert vnd genommen / nur wegen des uere leihens vnd borgens. Auff dieſen ſchlag E. Mel. beschreib

beschreiben alle alte vnd neue Theologen vnd Juristen den wucher.

Hiebeyneben machen die Juristen noch zweyerley wucher / den Einfachen/ Vsurā als wenn von hundert fl. 4.oder 5. jetlich simplex erlegt / vnd dem Wucherer gezalet werden / da bleibt das Hauptgut jimmer in gleicher Summa für sich.

Die andere art heissen sie vsuras vsus Vsurā rarum, den Umbeschlag / wenn nemlich vsuratū der wucher nicht zu bestimpter zeit gezaet Umb- / schlag. / den ersten grossen Hauptsummen mit zugerechnet wirdt / vnd dawon auch nach aduenant, rente gefordert wirdt / da ges- hieret der alte wucher den newen / vnd der newe jimmer einen jungen / der junge fort vnd fort einen jüngern in infinitum. Die Griichen nennen solchen umbeschlag ἀντοκισμός, dawon Cicero artlich schreit ἀντα- bet in Epistolis ad Atticum, zu ende des κιτρυδε- fünfften Buchs.

Da aber der einfache Wucher ganz vnd gar verdaumet ist (wie wir hernach an seiuier stell hören werden) wo wollen denn die umbschleger / daas ist die zweifachen/dreyfachen/vierfachen Wucherer bleiben mit jre teufflischen umbeschlägen
O weh

Wohl vber die grosse bosheit der Menschen Kinder / wie gar verterbet der geiz vnd leidige geltsucht alles gute / vnd hindert so viel tausent Menschen am Reich Gottes / vnd ihrer ewigen seeligkeit / das auch der alt heidnische Poët Elaget : Auri sacra fames, quid non mortalia cogis pectora ?

*Vnu-
eber be-
steht
nicht al-
lein im
gilde,
sondern
auch im
speise,ze.* Dabey solt jhr auch disz anmercken / das Wucher sey / nicht alleine der gewinst vom geborgten gelde / sondern der ubersatz vnd allerley ubermass von allen handt güttern / speise / trank / getreyde / vnd dergleichen. Daher schreibt S. Ambrosius : Vsurā est esca, vsurā vestis est, & quodcumq; sorti accesserit, vsurā est, Was du mehr nimbst als du aufzgeliehen hast / das ist Wucher / es sey speise / Kleider / oder was es sonst sein kan.

S. Hieronymus vber den Propheten Ezechiel cap. 1 s. Es meinen etliche / das der Wucher allein im gelde geschehe / aber die Schrifft heisset Wucher / alles / was genommen wirdt vber das so du aufzugeben hast / das du nicht mehr solt wider empfahlen als du geliehen hast / man

man nimbt sonst vom Getreyde / Hirse /
Wein / öle oder was sonst sein mag / wu-
cher / ic.

Idem Hieronymus in allegato loco
Ezechielis: Etliche nemen mancherley
geschencke / vnd wollen nicht wissen / das
alles wucher sey / was du mehr nimbst /
als du aufgethan hast / es sey auch was
es wolle.

S. Augustinus in Psal. 39. Wenn
du jemandt gelt leihest / vnd hoffest mehr
dauon / als du gegeben hast / nicht allein
gelt / sondern auch was es sonst sein kan /
es sey weizen / öle / wein / oder was es wol-
le / nimtestu mehr / als du geliehen hast /
so bistu ein Wucherer / vnd bist billich
zu straffen.

D. Lutherus : Das sindt allesamt Tomo
Wucherer / die wein / Korn / gelt / vnd was V Vit. 6.
des ist / jrem nechsten also leihen / das sie Tomo
vbers jar / oder benante zeit / dieselben zu Ien. 1.
zinsen verpflichten / oder doch beschwe- fol. 193.
ren vnd vberladen / das sie mehr oder ein Tomo
anders wider geben müssen / das besser Ien. 7.
ist / denn sie geborget haben. fol. 372.

Idem Lutherus : Wo man gelt lei- V Vit. 6.
het / vnd das für mehr oder bessers forderr fol. 213.

Vom Wucher,

oder nimbt / das ist Wucher / in allen Rechten verdampt. Darumb alle die jessen / so 5. 6. (weniger oder mehr) aufs hundert nemen / vom geliehenen gelde / die sindt Wucherer / darnach sie sich wissen zu richten / vnd heissen des geizes oder Nemes der Nammons Abgöttische Diener / vnd zu ber- izen ihr VVucher. mügen nicht selig werden / sie thun denn ver, es Gersten / vnd ander mehr wahr auch sagt euch gen / das wo man mehr oder bessers das für fordert / das ist Wucher / gestolen vnd geraubt gut.

V韑a leis. Denn leihen heist / das / wenn ich jessen heis, mandt mein gelt / gut / oder gerethe thu/ se, dafür das ers brauche / wie lange ihm noch ist/ man vnd ich kan vnd will / vnd er mir dasselb nichts be zu seiner zeit widergebe / so gut als ichs habe ihm geliehen / wie ein Nachbar zuge- dem andern leihet / schüssel / kannen / betste / Kleider / also auch gelt / oder geldes werdt / dafür ich nichts nemen soll. Wir reden dismal nichts von geben oder schencken / auch nicht von kauffen oder verkauffen / noch von widerkaufflichen zinsen / sondern von dem Leihen / darin der Wucher fast all sein geschaffte jetzt treis bet/

het / sonderlich im gelt leihen. Darumb ist diß stück fleißig dem Volck einzuhilden: Wer etwas leihet / vnd nimbt das für etwas drüber/oder (das gleich so viel ist) etwas bessers/das ist Wucher.

Denn leihen soll nichts mehr widernemen / sondern eben dasselbe/ das geliehen ist / wie die Propheten / Christus selbs/ auch die Weltlichen Rechte lehren.

Vnd balde hernach: Wucher ist / wer da leihet / was er auch leihet / vnd nimbt etwas mehr oder bessers. Vnd lasse diesen Text nicht von der Canzel kommen noch zwingen/denn es ist der rechte Text / vnd aller Rechten Text.

Vnd abermal: Bleibe fest bey dem Text/man soll auff leihē nichts mehr oder bessers nemē/ wer aber mehr oder bessers nimbt / das ist Wucher / vnd heist nicht dienst/sondern schaden gethan seinet liehesten/als mit stelen vñ rauben geschicht.

Solche meinung widerholet der Wan Gottes in dem schönen Buch an die Pfarrherren / wider den Wucher zu predigen / etliche mal.

Vnd bissher von der definition oder beschreibung des Wuchers.

Folget nu der dritte Artickel.

Der
dritte
Artickel
ursachen
die uns
vom
wucher
abhalten
sollen.



Er wirdt in sich halten etliche erhebliche vnd aussürliche vnsachen / die einen Gottlieben, den Christen / dem seiner seelen seligkeit ein ernst ist / der lieber begert mit Christo hie arm / vnd dort ewig reich / weder hie mit dem Teuffel reich / vnd dort ewig arm vnd des Himmelreichs überlüstig zu sein / bewegen sollen / das er sich vor dem Wucher / als dem ergsten Teuffel hüttten soll.

Diz ist der fürnemste vnd nötigste Artickel in der ganzen lehr vom Wucher / darumb mercket fleissig drauff / wir wollens mit Götlicher hülffe deutlich vnd verständlich geben.

Der er-
ste gründ
vnder
den vnu-
cher, &c.

Wolan der erste vnnnd fürnemste gründt vnd beweis / wider den Wucher wirdt billich genommen / aus den ernstlichen Mandaten & Allerheiligsten Götlichen Maiestet: Denn also lehret vns unfer

vnser Gott / in vnserm fürgenommenen
 15. Psalm / Das der soll ein freundt Got-
 tes sein / vnd vnserm Gott in seiner him-
 lischen hütten / in ewigen freuden bey-
 wonen / welcher (cæteris paribus) sein
 gelt / vnd geldes wert / nicht auff wucher
 gibt. So mus hergegen derselbe nim-
 mermehr des Himmelreichs / der Geist-
 lichen hütten Gottes theilhaftig wer-
 den / sondern vom Berge des Allerhöhe-
 sten / das ist / aus dem Volcke Gottes /
 vnd Gemeine der Gerechten vnd Auf-
 erwelten ewiglich verstoßen werden / der
 sein gelt auff wucher gibt.

Hierin wirdt vns der ernstliche wil-
 le des H E R R U / wie wir den Wucher
 meiden sollen / klarlich gnug angedeutet /
 ja er locket vns mit solcher freundlichen
 verheissung / vnserm Liebsten mit rech-
 ter Brüderlichen liebe zu dienen / vnd
 Keinswegs mit Wucher / geitz / vortheil /
 beschweren noch unterdrücken.

Verheisset auch / wer das thut (den
 Wucher meidet) derselbe soll wol blei-
 ben. Daraus folget / wers nicht thut /
 sondern leß sich den Wuchertenßel reito-
 ten / der wirdt vnd mus nicht bleiben
 E ij C nicht

Nicht bestehn für GOTT / Kein theil an
seinem Reich ewiglich haben) sondern
verstossen / vertilget / aufgelöschen wer,
den aus dem Buche des Lebens.

Besiehe auch hietion den 55. vnd
73. Psalm.

Hiemit stimmen fein vberein / die
worte so der HERR redet Ezechielis
1 s. Wer nicht wuchert / vnd niemand
vbersetzt / der seine handt vom unredeten
Peret / der zwischen den Leuten recht vr-
theilet / der nach meinen Rechten wan-
delt / vnd meine gebot holt / das er ernst-
lich darnach thu / das ist ein frommer
Man der soll das leben haben / spricht
der HERR.

Daraus hergegen ja auch dis folgen
will / das derselbe keins wegs ein from-
mer oder gerechter Man sey / auch mit
nichten des lebens für GOTT würdig ge-
achtet / sondern allbereit gerichtet / vnd
zum ewigen todt verurtheilt sey / der sein
gelt auf Wucher gibt. Wie dann dieser
Sentenz eben mit vielen worten in the-
si vnd antithesi widerholet wirdt / auf
das menniglich ihm wol einbilde dem
ernst-

ernstlichen befehl GÖTtes / wider den
Wucher. Unter andern stehn daselbs dies
se wort: Wer vbersetzt / gibt auff Wus-
cher / soll der leben: Er soll nicht leben/
sondern weil er solche grawel gethan
hat / soll er des todts sterben / sein blut
soll auff ihm sein.

Item , im selben Propheten Hes-
ziel am 22. cap. wie hefftig dreytet vn-
ser GÖtt den Wucherern / hie allerley
plag vnd straff / vnd dort hernach ewi-
ges hellisches fewr. Unter andern spricht
er also: Sie nemen geschenke / auff das
sie blut vergiessen / Sie wuchern vnd v-
bersetzen einander / vnd treiben jren geitz
wider ihren Lehrer / vnd thun einan-
der gewalt / vnd vergessen mein also/
spricht der HERR HERR. S:he ich
schlahe meine hende zusammen vber den
geitz / den du treibest / vnd vber das blut
so in dir vergossen ist. Meinstu aber /
dein hertz müge es erleiden / oder deine
hende ertragen / zu der zeit / wenn ichs
mit dir machen werde: Ich der HERR
habt gesagt / vnd wils auch thun / ic.
Wie man Silber / Ertz / Eysen / Bley
vnd Zinn zusammen thut / im Ofen/
Eis das vern.

Gravas-
me straff
dreytet
Gott den
vnu be-

das man ein fewr drunter auffblase / vnd
zerschmelze es / Also will ich euch auch in
meinem zorn vnd grim zusammen thun/
einlegen vnd schmelzen / Ja ich will euch
samlen / vnd das fewr meins zorns vnter
euch auffblasen / das ihr drinnen zer-
schmelzen müsset. Wie das silber zer-
schmelzet im ofen / so solt ihr auch drin-
nen zerschmelzen / vnd erfahren das ich
der **H E R R** meinen grim vber euch
außgeschüttet habe.

Die alte Glossa vber die worte im
gemeltem Spruch (Sihe ich schlahe meis-
ne hende zusammen vber den geit den
du treibest) glossiret also : Ecce complo-
sa manu, non palma aperta, id est, gra-
uissima poena, percutiet Dominus Vsu-
tarium, quia ipse manus complosas &
non apertas habuit ad egenum. Schaw
der **H E R R** wirdt mit zugeschrückter
faust / nicht mit offener handt / das ist /
mit schwerer straff schlagen den Wu-
cherer / darumb das derselbe seine hende
nicht geöffnet / sondern viel mehr für de
armen vnd dürfftigen zugeschlossen hat.

Im andern Buch Moze am 22. cap.
spricht Gott : Wenn du gelt leihest meis-
nem Volck / das arm ist bey dir / so solcu

in nicht zu schaden dringen / vnd keinen
wucher auff in treiben.

Im dritten Buch Moſe am 25. cap.
Wenn dein Bruder verarmet / vnd neben
dir abnimbt / so soltu jhn außnemen als
ein Fremdlingen oder Gast / das er lebe
neben dir / vnd solt nicht Wucher von
jhm nemen noch vbersatz / sondern solt
dich für deinem Gott fürchten / auß das
dein Bruder neben dir leben könne / denn
du solt ihm dein gelt nicht auß Wucher
thun / noch deine speise (getreyde) auß Ubersatz
vbersatz aufthun. Denn Ich bin der ~~vo...a~~
~~H~~E**R**R ewer Gott. sey.

Hie mercket / das vbersatz eygentlich
sey der Wucher vom getreyde : Als wenn
ein geitiger Edelman seinem armen
Pawren / dem es an Saatkorn mangelt/
fürstrecket 30. Scheffel Korn / gersten
oder dergleichen / vnd der armelijan müs
nicht allein die empfangenen 30. Scheffel /
sondern wol 40. biszweilen gar ge-
doppelt / das ist 2. Scheffel vor einen v-
bersjar widergeben. Das heist vbersatz /
incrementum, marbit, das ist Wucher
mit Speise / Getreyde / vnd dergleichen.

Im fünften Buch Moſe am 23.

E v cap.

cap. Du solt an deinem Bruder nicht wuchern/weder mit gelde noch mit speise noch mit allem damit man wuchern kan/auff das dich der Herr dein Gott segene.

Da nu der Herr segnen will/die den Wucher meiden/so wird er gewisslich vermaledeteē welche sich des wuchers fleissen.

Luc.6. sagt Christus der Son Gottes selbs: Thut wol/vnd leihet/das jr nichts (Keine eigen nutz/wucher/gewinst) dafür hoffet/so wirdt ewer lohn gros sein/vnd werdet Kinder des Allerhöhesten sein/denn er ist gütig. Darumb seidt barmherzig/wie auch ewer Vater barmhertzig ist.

Das findet also(wie jr selbs wisset vnd niemandts in der weiten vnd breiten Welt/ auch der Teuffel selbs/ wie böse er ist/leugnen kan)eitel ernstliche mandata,vnd vnwidersprechliche gebot/ja eitel blixstralen vnd donnerkeile/nicht eines Engels/viel weniger des Keysers/Königes/Bapstes/weder einiges menschen/sondern des Allmechtigen Lebendigen Gottes selbs/der wol thut denen die ihn fürchten/vnd seine gebot halten/seiner stim gehorchen:vnd hie zeitlich dort ewig straffen kan vnd wirdt/die seinen befehl

befehl verachten / seiner verheißung oder
drewung lachen vnd spotten.

Christus spricht: Fürchtet euch nicht Mat. 10.
für denen / die den leib tödten / vnd dar, Luc. 12.
nach nichts mehr thun können. Ich will
euch aber zeigen / für welchem ihr euch
fürchten sollet / fürchtet euch für dem / der
nach dem er getötet hat / auch macht hat
zu verwerffen in die helle / ja ich sage euch
für dem fürchtet euch.

Ezech. 20. Ir soll nach ewer Väter
geboten nicht leben / vnd jre rechte nicht
halten / denn Ich bin der HERR ewer
Gott / nach meinen geboten soll ir leben/
vnd meine Rechte soll ihr halten / vnd
darnach thun.

Ibidem: Ich (spricht der HERR)
gab jnen meine gebot / vnd lehret sie mei-
ne Rechte / durch welche lebet der Mensch
der sie hält,

Im 5. Buch Mose cap. 4. Ihr
soll nichts davon thun / das ich euch
gebiete: Und im 12. capitel. Sihe zu/
vnd höre alle diese Wort / die Ich dir ge-
biete / auf das dirs wolgehe / vnd deis-
nen Kindern nach dir ewiglich / das du
gethan hast / was recht vnd gefällig ist/
für

für dem HERRN, deinem Gott / Alles was ich euch gebiete / das solt ihr halten / das je darnach thut / Ihr solt nichts dazu thun / noch davon thun.

Im 5. Buch Mose am 32. spricht Mose: Des HERRN unsers Gottes Wort ist nicht ein vergeblich wort an euch (welches man halten oder nicht halten mag) sondern es ist ewer leben / Es verheischt vnd gibt das leben allen die es halten / vnd dretwet den tod / die es verachteten.

Mat. 10 Demnach wer thar so frech sein / das er diesen Starcken Gott nicht fürchte / vnd nach seinen Mandaten lebe / der alle augenblick gewalt hat über uns / in die helle zu werffen : Wer wolte oder sollte ihn nicht lieben / vnd desto williger seien befehl gehorchen / weil Er so güttig vnd leutselig ist : Psal. 103.

Wer wolte ihm nicht vertrauen / sintelmal Er warhaftig ist in allen seinen worten vnd werken : Er ist nicht ein Mensche / das er liegen könnte / noch ein Menschen Kind / das jhn etwas gerewe / sollte er sagen vnd nicht halten : sollte er reden vnd nicht thun : Num. 23.

Wahlisch

Warlich / wem diese ernsten Mans
data der Allerheiligsten Göttlichen Ma
ieste nicht zu hertzen gehn / was kan man
ihm rathen : oder womit steht ihm zu
helffen :

Doch wollen wir noch mehr von
diesem ersten grunde sagen / den zuvor ge
dachten zeugnissen der h. Schrifft / die
dem Wucher je billich bey Gottlieben
den Menschen stewren vnd wehren sol
len / kan man auch füglich vnd bequem /
als zu einer zugab vnd übermaß / setzen
die Allgemeinen gebot / des Götlichen
Gesetzes / nemlich / das 5. gebot / Du solt Das 5.
nicht tödten. Was heist aber die Leute gebot
außwuchern anders / als tödten / jr fleisch / verbunt
den vnu
cher.
marck / bein / fressen / jr schweiss vnd blut
sauffen vnd verzehren :

Item, Das 7. gebot / Du solt nicht VV. 7. gebot
stelen. Lieber was mag wol für ein vnt
erscheidt sein / zwischen den kleinen Die
ben / so 3. oder 4. fl. entsremdet / an einer Gottes
Eysern Ketten erwürgen müssen : Und verlo
cher im
ten.

zwischen den grossen Stulreubern vnd ten.
Wucheregeln / die ein ganz Haß / Stad /
Land / mit jhrem verdampten Wucher
außsaugen / vnd doch Gülden Ketten am
halse

halse tragen : wie dann Lutherus dis
7. gebot sein paraphrastice in seinem
schönen Liede/ so in allen Evangelischen
Kirchen gesungen wirdt/gegeben hat.

Du solt nicht stelen gelt noch gut/
Nicht wuchern jemands schweiss vñ blut.
Du solt auffthun deine milde handt/
Dem Armen in deinem Landt.

Das 9. Hierher gehört das 9. vnd 10. gebot/
vnd 10. Du solt nicht begeren alles was dein ne-
gebor hester hat. Der Wucherer aber begeret
~~vuehren~~ freylich / was des nehesten ist / fintemal
~~den vnu~~ er mehr von ihm fordert vnd nimmet/
weder er ihm geliehen hat.

Summa Hierher gehört auch die Summa des
des gan- ganzen Gesetzes: Liebe deinen Nehen
zen ge- sten als dich selbs / Wie kan aber der sei-
seit s nen Niehesten lieben als sich selbs / der
vuehree den vnu mehr von dem Niehesten nimbt / weder
cher. er ihm gethan oder geliehen hat?

Leui. 19. Hierher gehört auch das Allgemeine
Mat. 22. ne gebot / allen Adams Kindern außer;
Mar. 12. legt. Genes. 3. Im schweiss deines Anges
Röm. 13 sichts soltu dein Brodt essen / das ist / da
Galat. 5. soll arbeiten nach deinem beruff / nicht
Jacob. 2 mit Wucher / dein Brodt erwerben. Es
heift; Tu supplex ora, tu protege, tuq
labora,

labora. Das findet die drey Stende vnd Orden / vnd hat ein jeder insonderheit von Gott befehl fleissig zu arbeiten auch verheissung/das jre arbeit im **WERK**, nicht vergeblich sein soll.

Drey
Orden
oder sten
de der
Men-

Bistu ein Prediger/ lehre GÖTtes schen.
Wort trewlich/vnd verwalte dein Amt ^{Pred-}
fleissig / vnd gedencfe / das ein Arbeiter ^{ger}
ist seines lohns werdt / vnd wer das ^{A=} Amt,
uangelium verkündigt/das der soll vom
Euangelio leben / (merck vom Euanges-
lio soll er leben / nicht von Wucherey)
vnd solchs hat der **WERK** also befoh-
len / spricht S. Paulus 1.Cor.9.

Bistu ein Regent vnd Ubrigkeit/ ^{Regent}
so thu dein Amt mit GÖTtes furcht ^{Amt.}
trewlich/regiere/schütze Landt vnd Leu-
te / handthabe Gericht vnd Gerechtig-
keit / sey ein fleissiger verhüttter (so viel
möglich) beider Taffeln des Gesetzes/
brauch deins schwerts pro lege & grege,
zur rache vber die vbelthäter / vnd zu los-
be der frommen. Thu niemands gewalt/
nim niemands d; seine/wie Ahab der Kön-
ig Israel thet seinem unterthanen ^{Tas-}
both.3.Reg.21. aber er Friege seine lohn
3.Reg.

3. Reg. 22. Laß dir benügen an deiner gesetzten besoldung / schoß / zöllen / gebürlichen zinsen / wie Christus / Johannes der Teuffer / S. Paulus vnd Petrus lehren. Matth. 22. Luc. 3. Rom. 13. 1. Tim. 2. Tit. 3. 1. Petri 2.

Gemei
ne Mans wercker / Ackerman / Vieh Hirte / ic. so ampt. Bistu ein Haushman / Bürger / Handwercker / Ackerbauer / Pflugs / seens vnd erndtens / der viehzucht / ic. in deinem swaren nasenschweiß / wie du außs beste kanst : So wirdt der Segen des HERRN dabey sein / vnd die volle gnüge gegeben. Proverb. 10.

Psa. 123. Hierher gehörte auch der 125. Psal. Wol dem / der den HERRN fürchtet / vnd auß seinen wegen gehet / Du wirst dich nehren deiner hende arbeit : Wol dir du hasts gut. D. Luth. paraph.
Wol dem der in Gottes fürchten steht / Und auch auß seinem wege geht / Dein eigen handt dich nehren soll / So lebstu recht vnd geht dir wol.

z. Tess. 3. Hierher gehört der Spruch S. Pauli. Wer nicht arbeitet / der soll auch nicht essen.

Item: Wer gestolen (gewuchert hat) Eph. 2.
 der stiele (wuchere) nicht mehr / sondern
 arbeite / vnd schaffe mit den henden es
 was gutes / das er habe zu geben (nicht
 auf Wucher zu leihen) sondern zu geben
 dem Dürftigen.

Vnd sitemal der leidige Wucher
 nur des Mammons oder verdamlichen
 geizes knecht ist / vnd dem geiz durch
 aus dienet/wie Christus sagt Matth. 6.
 Ihr kônt nicht zu gleich Gott dienen
 vnd dem Mammon : so folget / dass das
 erste Gebot (Du sollt nicht ander Götter Das erste
Gebot
verdamm
mit den
Wucher

Denn wie mag rechtschaffener glaube/
 oder ware Goteseligkeit sein / in einem
 solchen Menschen / der wider Gottlich
 Recht/Gebot vnd verbot/sein gut/durch
 Geiz vnd Wucher zu vermehren / sich
 nicht schewet noch schemet : Es heist
 wie König Salomo sagt Proverb. 13.
 Wer das Wort (Gottes) veracht / der
 verterbet sich selbs/ Wer aber das gebot
 fürchtet/dem wirdts vergolten.

Welcher massen aber/der allein Aller-
 gerechteste Gott / vber seinem verbot
 § wider

wider geitz vnd Wucher ernstlich hest:
 Das bestetigen so mancherley augenscheinliche Exempel / vnd die gemeine erfahrenheit/ auch zeitlicher rach/straff/
 vnd maledeyung / welche entweder noch hie auff erden / die geitzwânsche vnd leutschindischen Wucherer selbs/ oder ja her nach ihre Erben fülen vnd befinden/ das grosse Bücher vnd aller Menschen tegliche rede / unzehliche Sprichwörter hie von im schwange vnd in steter vbung haben.

Ouidius Naso schreibt :

Non habet euētus sordida p̄gda bonos
 Hey vntrecht gut kein Segen ist/
 Es gehet hin wies kommen ist.
 Malē parta, malē dilabuntur.

Vbel gewonnen/ vbel zerronnen.

De malē quæfitis , non gaudet tertius
 hæres.

Vnrecht gut gelanget auf den dritten
 Erben nicht.

P. Mi. Damnum appellandum est , cum mala
 fama lucrum.

Ein gewinst der bösen namen macht/
 Billich für schaden wirdt geacht.

Hesio. Ne male lucreris , mala lucra æqualia
 das. damnis. Hütte

Hütte dich für Wuchergelt/
In vnglück hat dichs baldt gefelt.

Gemein Sprichwort:

Eins sterbenden Wucherers Seele
holet der Teuffel / die freunde nemen das
gelt / die würme fressen den leib.

Hiob 20. cap. Die gitter die er (der Geizige oder Wucherer) verschlungen
hat / mus er wider ausspeyen / Gott wirdt
sie aus seinem bauche stossen. Dessen hat
man gar ein augenscheinlich Exempel
an Iuda Iscarioth, Matt. 27. Act. 1. cap.
Habacuk 2. cap. Weh dem / der sein gut
mehret mit fremden gut / wie lange
wirdts werden? Und ladet nur viel
schlamis auff sich. Weh dem / der da gei-
zet zum vnglück seines hauses / auff das
er sein nest in die höhe lege / d; er dem vn-
fal entrinne. Aber dein räthschlag wirdt
dir schande deines hauses gerathen.

Salomon spricht: Der geizige vers Prover.
störet sein eigen haus.

Item: Qui congregat diuitias ex vnu-
ris & scenore, in malum suum congregat
cas. Oder wie es in fontib. Hebreis steht/
vñ von Luthero eigentlich gedeutschet ist:

Sij Wer

Wer sein gut mehret mit Wucher vnd
vbersatz/der samlet es zu nutz der Armen.

Ecc. 5. Syrach: Auff vnrecht gut (das er geizt / erwuchert ist) verlaß dich nicht / denn es hilfft dich nicht / wenn die ansfechtungen kommen werden.

S. Augustinus: Luctum in arca, damnum in conscientia.

Wucher fülltet die Läden/
Aber thut der seelen schaden.

Bisher haben wir den ersten grunde
gelegt / aus was vrsachen der Wucher
sünde / vnd ein Wucherer kein Christen
sey / noch Gott wolle fallen möge / als
ein ungehorsamer vnd vbertreter sei
ner Mandat. Solchen grunde haben
wir gesetzt aus vielen zeugnissen der H.
Schrift / vnd aus den ernstlichen gebor
ten Gottes selbs.

Der an- Wollen den andern grunde bauen
der gründ aus den Schrifften der H. Väter / die den
vudder lieben Aposteln im Predigtampte baldt
den von: auf feinander gefolget: Deßgleichen aus
aber. den zeugnissen der newen fürnemisten
Theologen / die zu unser Väter vnd unser
zeit gelebet: vnd was die von solcher sat
chen

chen gevrtheilt / ein wenig aus jren Büchern erwegen / auch etlicher Rechte hiebey gedencfen.

Was derwegen belanget die herrlichen Liechter vnd fürtereflichen Seulen der ersten Kirchen / nach der Apostel zeit / die man mit gewönlchtem namen Patres heisset: Solt ihr wissen / das die selben alle mit gleichstimmender einhelligkeit / in ihren Schrifften / so viel der selben noch verhanden / den Wucher als den ergsten Teuffel verfluchen vnd verdammen / vnd jederman wem sein seligkeit lieb / dafür mit grossem eisser verwarnen.

Die H.
Patres
verdama-
men den
wucher

Ich habe allbereit droben in der definition des Wuchers etliche Patres vnd ihre meinungen von diesem schandtlaester allegirt / als S. Augustinum, Item, S. Hieronymum, desiggleichen Basilium vnd Chrysostomum: werde auch derselben vnd anderer mehr drunten wider gedencfen / wenn ich sagen vnd lehren soll / wie vnd wem man sicherlich ohne schaden Leibs vnd der Seelen / auch ohne nachtheil der ehren vnd gutten mens / ohne verlust des ierdischen vnd

Zimelischen / des zeitlichen vnd ewigen
guts/ auß Wucher geben vnd aufleihen
köinne.

Insonderheit aber dienet hieher die
ganze Homilia S. Basilij vber den 15.
Psalm / vnd S. Hieronymi auflegung
vber den Propheten Ezechiel cap. 18.

Lom-
bardus Episco-
pus Pari-
ensis. M. Sententiarum P. Lombardus li.
3. dist. 37. schreibt also: Das 4. gebot
(der andern Taffel des Gesetzes) heist:
Du soll nicht stelen: mit welchen worts
ten der Kirchenraub / vnd allerley raub
verstanden wirdt / denn der das stelen
verboten hat/der hat keins wegs einigen
raub zugelassen. Sondern vnter dem na-
men diebstal / hat er wollen verstanden
haben omnem illicitam usurpationem
rei alienæ,id est,allen vnbillichen brauch
oder besitzung eines frembden dinges/
das eim andern zusteht/vnd hiemit wird
auch der Wucher verboten/der vnter dem
namen rauben oder stelen soll verstan-
den werden. Citirt dabey aus S. Hiero-
nymus. nymo etliche zeugnis/ als aus einer Epis-
teel vber den 54. Psalm. Item, vber den
Propheten Ezechiel cap. 14. q. 3. c. pu-
cant, S. Hieronymi wort lauten an ges-
melten

melten orten also : Vsuras querere , vel
fraudare nihil interest . Comoda fra-
tri tuo , & accipe quod dedisti , & nihil
superfluum queras , quia superabun-
dantia vsura computatur . Das ist : zwis-
schen Wuchern/stelen vnd rauben ist gar
kein unterscheidt . Leihe deinem Bruder
(oder Nehesten) vnd nimh wider / was
du gegeben hast / vnd such vnd beger
nichts drüber / denn alles was du drüber
nimbst/das wirdt für Wucher gerechnet .

Der ander Spruch S. Hieronymi
lautet also : Es meinen etliche / das Wu-
cher heisse allerley übermaß / was es auch
immer sein mag / so drüber vnd mehr ge-
nommen wirdt weder aufgeliessen ist .
Als wenn man im Winter gibt 1 o. schef-
sel / vnd in der Erndte wider 15 . nimbt .

Auch citirt daselbst gemelter Lombardus S. Augustinum , der gar eigent-
lich was Wucher sey / mit hellen worten
schreibt : Est vsura , cùm quis plus exi- S. Augu-
git in iniuria , vel qualibet re , quam ac- stinus .
ceperit (subintellige : debitor) das ist
Wucher / wenn ein Leihet mehr will for-
dern / weder der schuldiger geborget hat /
was es auch sein mag .

Wollen ferner hören was die newen Theologen vom Wucher halten.

Unter allen aber wirdt ja billich für den fürnemsten geachtet / der auß D.M. erwelte Rüstzeug Gottes D. Martinus Luther. Lutherus, Seliger vnd Heiliger gedechnis : derselbe hat Anno 1519. noch jung / da er noch in der Mündkappes gesteckt (ob er wol schon bey zweyen jahren zuvor des Bapstthums gewel / vnd Hōzenwerck / tapffer / vnd mit freydigen Prophetischen Geist angegriffen)

Tomo ein kurzen Sermon vom Wucher ge
VVit. 6. schrieben / vnd die Christen dafür trew
fol. 298. lich verwarnet : Unter andern stehn da-

Tomo selbst diese seine Wort : Ihr solt leihen/
Ienensi (sagt Christus) vnd nichts dafür ne-
z. fol.
199. men vnd gewarten / so würde ewer ver-
dienst gros sein / vnd werdet Kinder sein
des Allerhōhesten / der ist gütig über die
Grommen vnd Hösen. Aus welchen wor-
ten klar wirdt / das Christen Menschen
nicht anders zugebüret / den geben vnd
leihen vmb sonst / dazu den Feinden wol-
thun / vnd nicht mit jhnen hadern / noch
sie beschedigen.

Thu sehet zu / wo die bleiben / die
Wein/

Wein/Korn/Gelt/vnd was des ist/jrem
 Nächsten also leihen / das sie vber das
 jars / dieselben zu zinsen verpflichten/
 oder beschweren vnd vberladen / das sie
 mehr oder ein anders das besser ist / wi-
 der geben müssen / denn sie geborget ha-
 ben. Das sein Jüdische stücklin vnnd
 tücklin / vnd ist ein vnochristlich fürne-
 men/ wider das h. Euangeliū Christi/
 ja wider das natürliche gesetz vnd recht/
 das der h. ERK anzeigt. Luc. 6. das da
 sagt: Was du wilt / das dir die Men-
 schen thun vnd lassen sollen/das thu vnd
 lasse du auch ihnen. Es ist niemandt der
 nicht gern wolt/das man ihm ohn auß-
 satz leihe / warumb thut er denn wider
 dasselbe eim andern/ vnd gehen doch hin
 als fromme Christen / beten / fasten / ge-
 ben zu weilen ein allmosen / stifteten diß
 vnd das. Aber diß Christliche werck wil
 man nicht achten / da es ganz vnd gar
 anligt.

So viel jetzt aus dem kleinen Ser-
 mon D. Lutheri. Anno 19. geschrieben.

Es hat aber der Man Gottes fünff
 jar hernach / als er allbereit ins Keysers
 Acht vnd Bapstes Hann war / nemlich/

Anno 1524. ein vollkommen Büchlin
geschrieben / nicht allein vom Wucher/
sondern auch von allerley Kauffshans-
delung / von Bürgschafft / von Gesel-
schafften / vom Zinskauff / vom Umb-
schlage : darin er mancherley finanzen-
rey / böse griff / tückische renden / betrug
vnd teuscherey / wie listig vnd vndchrist-
lich ein Kauffman den andern / vmb das
seine bringet / nach der lenge erzelet.
Vicht das er alle Kauffleut ohne vnter-
scheidt für vndchristen halte / denn er selbs-
schreibt vnter andern also : Es muß ja
sein / das man noch etliche finde vnter
den Kauffleuten / so wol als vnter andern
Leuten / die Christo zugehören / vnd lie-
ber wolten mit Gott arm / denn mit dem
Teuffel reich sein / wie der 37. Psalm
sagt : Es ist den gerechten besser ein we-
nig / denn grosse gütter der Gottlosen :
Sondern das er die bösen straffe / vnd zu-
busse / so viel an ihm / bewege / dem zorn
Gottes vnd ewiger rach zu entlauffen.

Ich wolte wünschen das alle Han-
delsleute dasselbe Büchlin allzeit bey
sich im bussem trügen / vnd neben jhrem
Catechismo fleißig auswendig lerneten:
warlich

warlich wenn mein wunsch dermal eins
war würde / es sollte redlicher vnd auff,
richtiger im Handel zugehen / vnd besser
vnd auch mehr Christen vntern Kauff-
lenten geben.

*Es ist freylich ein schwerer vnd ges-
fehlischer stand vmb Kauffmanschafft /*
darumb sagt der Weyse Syrach cap. 26.
vnd 27. recht: Ein Kauffman kan sich
schwerlich hüttten für vnrecht / vnd ein
Brämer für sünden / denn vmb gutts
willen / thun viel vnrecht / vnd die reich
werden wollen / wenden die augen ab.
Wie ein nagel in der mawren zwischen
zween steinen stickt / also stickt auch sün,
de zwischen Käuffer vnnid Verkäuffer. *Merk*
Hält er sich nicht mit fleis in der furcht *o* *Kauff-*
des HERRN / so wirdt sein Hauss bals *man und*
de zerstört werden.

Um unsrer meinung ist nicht auff
dishmal von bösen Practiken der Han-
delßleute im Käuffen vnd verKäuffen et,
was zu rühren / Sondern allein / laut
unsers fürgenommenen Argumentes/den
einen unsaubern Geist den Wucher zu
straffen/vnd unsere Leute dafür zu war-
nen.

Der
Kauff-
lent
Stand
ein ge-
fährlicher
Orden,

Hiebey kan ich vngemeldet nicht lassen / das in den Operibus Lutheri zu Thena gedruckt / gemeltes Büchlin von Kauffshandlung vnd Wucher / in zwey theil getheilet wirdt / als solt es nicht auff ein mal / sondern auff zween vnterschiedene zeit / nemlich das vom Kauffhandel Anno 24. vnd das ander stück vom Wucher fünff jar zuvor / mit dem Titul (Grosser Sermon vom Wucher) nemlich / Anno 19. eben in dem jaht da der Kleine Sermon vom Wucher aufgangen / geschrieben sein / wie denn das eine stück vom Wucher im ersten Deutschen Thenischen Tomo, das ander von Kauffshandlung im andern Thenischen Tomo zu finden ist.

Im 6. Wittenbergischen Tomo aber / werden alle beide Sermon vnter einem Titul (vom Kauffhandel vnd Wucher) in ein Büchlin zusammen gefast / vnd die jahrzal davey aufdrücklich gesetzt / das sie Anno 1524. zu gleich von Luthero seligen gemacht / vnd für ein Sermon aufgangen / welches / wie mich bedüncke / auch also geschehen sein wird / sitemal Lutherus selbst in seiner Vermanung

manung an die Pfarrherrn wider den
Wucher zu predigen Anno 40. geschrie-
ben / balde im anfange des ersten para-
graphi, diese meinung bestetiget / da er
diese wort setzet: Ich habe vor 15. jaren
wider den Wucher geschrieben / ic. Da
meinet er ja das Büchlein vom Rauffß,
handlung vnd Wucher / vnter einem Ti-
tul Anno 1524. geschrieben. Denn 15.
jar / vnd ein wenig drüber vom 40. jahre
abgesogen / treffen das 24. jar / nach aufs-
weisung des Wittenbergischen Drucks /
vnd nicht das 19. jar / nach erinnerung
des Jhenischen Drucks.

Diß hab ich ohn gefehr erinnern
wollen / ob wol nicht viel dran gelegen/
dennoch denen zu gut / die vngleichnen
Druck (entweder den Wittenbergischen
oder Jhenischen) der Bücher des Ehr-
würdigen vnd Seligen Mans D. Luthe-
ri haben / damit sie sich ein solch geringes
nicht irre machen lassen. Es kommt doch
vmbs Datum so genaw nicht zu / das ist
wenns geschrieben / da man nur weis/
was / wie / vnd warumb es geschrieben ist.

Tu von dem vorgenommen schandt-
laster / dem Wucher / schreibt in obge-
dachten

dachten Büchlin d. Luther also : Wer also leihet / das ers besser oder mehr wi-
der nemen will / das ist ein öffentlicher
vnd verdampter Wucher.

Item hernach im selben Büchlin :
Die allesamt findet Wucherer/die Wein/
Tomo Korn/ Gelt/ vnd was das ist/ jrem Tie-
VVit. 6. hesten also leihen / das sie ubers jar oder
fol. 313. benante zeit dieselben zu zinsen ver-
Ien. 1. pflichten / oder doch beschweren vnd vs-
fol. 193. berladen / das sie mehr oder ein anders
widergeben müssen / das besser ist / denn
sie geborget haben.

Vnd das diese Menschen selbs greif-
fen mögen/wie vrrecht sie thun/ wiewol
es leider gemein worden ist / setzen wir
für ihre augen dreyerley Gesetz. Zum er-
sten das Euangelium / das gebeut / wir
sollen leihen. Tu ist leihen nicht leihen/
es geschehe denn ohn allen auffsat/ vnd
einigen vortheil / wie gesagt ist. Vnd
wiewol der tückische geiz vnter weilen
jhm selbst eine farb anstreicht / als neme
er das vbrighe für ein geschenck/ so hilfsts
doch nicht / so das geschenck ein vrsach
ist des leihen / oder so der Borger lieber
nicht schenkt / wo er möcht frey krie-
gen.

gen. Vnd besondern ist das geschenck verdecktig / so der Hörger dem Leiber oder der dürfftige dem habenden schencket. Denn es natürlich nicht zu vermuten ist / das der dürfftige aus freyem willen / dem habenden schenkt / sondern die noth dringet ihn.

Zum andern / ist das wider naturliche Gesetz / welchs auch der **Heilige Lukas** am 6. Matth. 7. anzeigt : Was ic wolt / das euch die Leute thun sollen / das thut ihr auch jhnen : Du ist ohn allen zweiffel niemandt / der da wolt / das im Rocken (rate) aufß Born / böse Wünscze aufß gute / böse wahr aufß gute wahr gelichen würde. Ja viel ehr wolt ein jeder / das ihm gute wahr aufß böse / oder ja gleich gute ohn außlass geliehen würde. Darumb ißts klar / das solche Leiber wider die natur handeln / tödtlich sündigen / Wucherer sindt / vnd ihres Liehesten schaden suchen in ihrem gewinst / das sie doch nicht widerumb wollen leiden von andern / vnd also ungleich handeln mit ihrem Liehesten.

Zum dritten / ißts auch wider das alte vnd neue Gesetz / das da gebeut :
Du sollt

Leui. 19 Du sollst deinen Nächsten lieben als dich
 Mat. 22. selbs. Aber solche Leiber lieben sich al-
 lein suchen das jr allein oder lieben vnd
 suchen noch meinen nicht mit solchen
 trewen jren Nächsten als sich selbst.

So viel auch aus dem andern Ser-
 mon Lutheri vom Kaufhandel vnd
 Wucher Anno 24. aufgangen.

Damit aber aller gutten ding / wie
 das gemeine Sprichwort lautet / drey
 sein / als hat der Man Gottes über 15.
 jar / oder ins 16. hernach nemlich Anno

Tomo 1540. das dritte Buch von dieser sachi-
 Jen. 7. en nemlich eine gar scharffe Vermanung
 fol. 172. an die Pfarrherrn / wider den Wucher zu
 Tomo predigen / öffentlich in den Druck gege-
 VVit. 6. ben.
 fol. 318.

Zie were abermal zu wünschen / das
 alle Prediger vnd Lehrer des Euangeli
 solch Buch fleissig studirten / ihnen ge-
 mein machten / vnd der Vermanung Lu-
 theri mit ernst nachsetzen.

So thets auch wol von nöthen weil
 nicht alle Kirchen Diener des vermö-
 gens / die grossen Opera Lutheri zu keu-
 fen / das man insonderheit vorgedachtes
 Büchlin Lutheri in kleiner form drucken
 liesse.

liessse. Ich will etliche Paragraphos draus hieher setzen / so viel zu vnserm vorhaben dienstlich.

Balde am ersten blat / setzt er diese wort. Ich habe vor 15. jaren wider den Wucher geschrieben / da er allbereit so gewaltig eingerissen war / das ich keiner besserung zu hoffen wusste : Sündt der zeit hat er sich also erhebt / das er nu auch kein laster / sünde oder schande sein will / sondern lebt sich rühmen für eitel tugent vnd ehre / als thue er den Leuten grosse liebe / vnd Christlichen dinst : Was will nu helffen vnd räthen / da schandt ist ehre / vnd laster ist tugent worden : Seneca spricht aus der natürlichen vernunfft: Deest remedij locus, ubi quæ vitia fuere, mores sunt.

Vnd balde hernach: doch bitte ich vmb Gottes willen alle Prediger vnd Pfarrherrn / wolten nicht schweigen noch ablaffen / wider den Wucher zu predigen / das Volk zu ermanen vnd zu warnen. Können wir den Wucher nicht wehren (den das ist nu unmöglich worden) nicht allein vnser Predigt / sondern auch dem ganzen Weltlichen Regiment) das

G

wir straffen.

*Die Pre-**diger**fint**schuldig**den vnu-**ber und**Wucher-**rer ernst,**lich von**der Can-**zel zu*

wir doch etliche möchten durch vnser vermanen aus solcher Sodoma vnd Gomorra reissen. Müssen wir aber mit Lot auch etliche gute Freunde lassen drinnen verterben / durch ihren mutwillen / das doch wir nicht drinnen bleiben / noch ihrer sünde vnd straffe mit schweigen vns theilhaftig machen. Sondern so

*Der Wucher ist grosse
sünde und gros
se schan-
de.*

Darumb laß sich ein jeglicher sein gewissen vnd Amt treiben / darauf er schuldig ist / zu weilen des jars sein Pfarr-Volk zu ermanen / oder auch zu lehren / sich für Wucher vnd Geitz zu hüttēn: das mit dem Schalck seine Laruen abgezogen werden / darunter er sich geschmückt hat / als sey er recht vnd from.

Hernach weiter / da er lehret / wie die Prediger sich sollen gegen die Wucherer erzeigen / schreibt er also; Uns Prediger gern gebüret hie nicht zu feyeren / vnd hie last vns Bischoffe sein / das ist / wol zu sehen vnd wachen / denn es gilt vns vnser seligkeit.

Erstlich das wir den Wucher auf
der

der Cantzel getrost schelten vnd verdammen / den Text (wie droben gesagt) Merck
 fleissig vnd dyrre sagen nemlich / wer es ger vvie
 was leihet / vnnnd drüber oder bessers du dich
 nimbt / der ist ein Wucherer vnd ver dampt als ein Dieb / Reuber vnd Mörder.
die Uftheit
derer
in deinen

Darnach wenn du einen solchen ges Amt
 wiss weisest vnd kennest das du ihm nicht verbal-
 reichest das Sacrament noch die Absolution sollt.
 Iulio so lange er nicht büsset sonst machst Sike a-
 stu dich seins Wuchers vnd sünden theil ber zu
 hafftig / vnd fahrest mit ihm zum Teuffel das au
 vmb freimbd sünde willen / wenn du gleich nicht am-
 deiner sünde halben so Rein vnd Heilig deren
 wertest als Johannes der Täuffer. Denn predi-
 so spricht S. Paulus zu Timotheo: Lege selbst ver-
 niemandt bald die Hände auß / vnd maß vver-
 che dich nicht theilhaftig fremder sünden fliech
 den. Item Rom. 1. Sie finde nicht allein seist.
 Des todes wert / die es thun / Sondern die 1. Tim. 5
 auch mit willige oß gefallen dran haben.

Zum dritten / das du ihn im sterben
 lassest liegen / wie einen heiden / vnd nicht
 unter andere Christen begrabest / noch
 mit zu grabe gehest / wo er nicht zuvor
 gebüsset hat / Thust es aber / so machstu

G ih dich

dich seiner sünden theilhaftig / wie droben gesagt ist. Denn weil er ein Wucherer vnd Abgötter ist / der dem Mamon dient / so ist er vngläubig / kan die vergesbung der sünden / die gnad Christi / vnd gemeinschafft der Heiligen nicht haben / noch derselben fehig sein / sondern hat sich selbs verdampft / abgesondert vnd verbannet / so lange er sich nicht erkennet vnd buße thut.

Item halde hernach: Wenn solche Wucherer zürnen wollen / das du sie nicht absolmirest / noch das Sacrament reischest / noch begrabest / so heisse sie zu den Juristen gehn / vnd redliche gute Kundtschafft bringen / das sie nicht Wucherer finde / wo nicht / so sprich / dir sey verboten / erstlich von Gott / das du keinen Wucherer solst für ein Christen halten / vnd eben desselben Gebots / ist er selber auch schuldig / sich für keinen Christen zu halten.

Zum andern so hats der Keyser auch verboten / das man einen Wucherer solle für keinen frommen Man halten / nach dēselben Recht / soll er auch sich selbs für keinen frommen man halten. Denn was findet

findt wir / das wir Gott vnd dem Keyser
 solten ihr Recht vnd vrtheil nemen
 oder verberen : vnd wie keme ich darzu :
 das ich solte meine seele fur dich vnd zu
 dir setzen / vnd mit deiner sunde mich ver-
 dammen : so du ein solcher bist / der
 du nicht einen groschen zu meiner na-
 rung / oder eines armes Menschen not-
 turfft zu vns setzest : sondern allen bei-
 den raubest vnd stehest : Auch so hilfft
 dich nicht / vnd verdampft mich / wenn
 ich dich gleich absoluere / denn Gott vnd
 der Keyser nemens doch in jhrem Recht
 nicht an / darumb so thu duß vnd recht /
 wo nicht / so kanstu eben so wol ohn mich
 vnd meine Absolution einfeltig zum Merck
Wusche-
rer.
 Teuffel fahren / als du mit meiner Absolu-
 lution zwiefeltig zum Teuffel fehrest /
 vnd dazu mich ohn meine schuldt / durch
 deine schuldt / mit nimbst. Mein Gesell /
 es heist fahre du hin / ich bleibe hie / ich
 bin nicht Pfarrherr / das ich mit jeder-
 man zum Teuffel fahre / sondern das ich
 jederman mit mir zu Gott bringe. T. VVit.

Solgendes schreibt Lutherus : Es fol.
 haben auch von anfang vnd allezeit wi- 310.
 der den Wucher viel seiner Männer hefft. T. Ien 7

G iij tig, fol. 385.

eiglich geschrieben / wie die Wucherer
 plötzlich / schrecklich sindt vntergangen /
 mit gewlichen Exempeln / vnd gehen die
 Sprüche in allen Sprachen : Malē par-
 tum, malē disperit ; Malē quæsit, malē
 perdit. De malē quæsitis, non gaudet ter-
 riūs hæres. Omnis diues aut iniquus est
 aut hæres iniqui , sagt S. Hieronymus.
 Daneben auch teglich für augen / sichtli-
 che / greissliche / schmackliche / riechliche /
 hörliche / vnd aller sinnen weise / erweiss-
 liche Exempel / d3 vtrecht gut gedeihet
 noch erbet nicht / vnd ist noch nie kein vnu-
 recht gut auß den dritten Erben kommen.
 Hiezu st̄ nimmt nu die Schrifft / mit eitel
 donner vnd hellischen fewr / das sie Gott
 wölle (wie im ersten Gebot steht) auß-
 rotten im 3. vnd 4. glied. Noch solchs als
 les vnangesehē / gehen die Götzendiener /
 Wucherer / Geitzwänste dahin / blindt /
 verstockt / wahnsinnig / toll / thöricht / be-
 fessen / rasendt / vnd thun gleichwohl dawi-
 der wissenschaftlich. Also gar süsse ist die gifft
 des Apffels im Paradiß / das sie wollen
 Mammon zum Gott haben / vnd durch
 seine macht Götter werden vber arme /
 vertorbene / elende leut / nicht zu helfen
 noch

noch zu retten / sondern noch tieffer vnd
mehr zu verterben.

Weil aber hierin Weltliche Zerschafft
laz vnd faul ist / ob eintheils zu schwach
solchen jammer zu wehren / sollen die Pfarr
Zerr das Volk lehren vnd gewehnen / ob
sie die Wucherer vñ Geitzwünste ansehn
als leibhaftige Teuffel / vnd sich für jnen
segnen / wo man sie höret oder sihet / vnd
dencken lernen / das Türcken / Tattern vñ
Heiden eitel Engel sindt / gegen einen
Wucherer. Desselben gleichen sollen die
Schulmeister die Knaben vnd Jugendt
lehren vnd gewehnen / das sie erschrecken
vnd pfuy dich sagen / für den namen
Wucherer / als für den ergsten Teuffel.

Endlich schreibt D. Martinus: Unter Tomo
den Christen soll der Wucher vnd Geitz V Vit. 6.
Keinen raum haben / findet er aber raum / fol. 333.
so finde gewislich da keine Christen / sie Ien. 7.
rühmen wie sie wollen. Denn Christus fol. 388.
sagt Mat. 6. Ihr könnt mit zu gleich Gott vñ
der Nation dienen. Und S. Paul. Götzens
Diener ob Abgöttische können das Reich
Gottes nit erben. Geitz heist er Abgötterey / wie nu jederman wol weis / Gott lob.

Ran aber Lammmons diener nicht
selig werden / der doch nicht mehr denn

ein Geitziger / vnd sein leben wol Abgötterey heift: wo will der Wucherer bleiben? wes diener mag der wol heissen? so der Geitzige des Teuffels diener heift: Grosser denn ein Geitziger vnd Wucherer sindt unter scheide zuviseke ein Gei tigen und VVncherer.

Es kan einer geitzig sein mit seinem eignen gut / das er damit niemandt nichts nimbt / niemandt erwürget / niemandt verterbet positiuē mit der that oder zuo griff / oht das ers wie der Reiche Man im Euangelio priuatiuē thut / mit dem das er nich hilfſe / da er helfen solt / verterbet vnd schaden thut / das ist / er sihet zu / vnd leſſt geschehen / da ers weren kan vnd soll / wie der gemeine Spruch Ambroſij zeuget: Pasce esurientem, si non pauisti, occidisti. Speise den Hungri gen / speisestu jn nicht / so ist gleich so viels als hetteſtu jn erwürget.

Der Wucherer ist ein Mörder VVucher, positiuē, denn nicht allein hilfſe er dem reiſt er den Hungrigen nicht / sondern reiſt ihm auch ger denn den biffen brodes aus dem manle / den jn ein Gei tigen. Gott vnd fromme Lente gegeben ha ben / zu ſcines leibes nochturſſe / fragt nicht

nicht darnach / das alle Welt hungers
stürbe / das er nur seinen Wucher habe.

Item hernach: Es hilfft nu mehr
kein predigen / sie haben sich taub / blindt /
sinloß gewuchert / hören / sehen / fülen
nichts mehr / allein das wir Prediger an
jenem tage vnd an ihrem letzten / wenn
sie zur Hellen fahren müssen / ent schuldig
get sein / damit sie keine entschuldigung
haben / oder vns als jren Seelsorgern / die
Schuldt auff siegen / das wir sie nicht ver
manet / gestrafft vnd geleret hetten / vnd
also mit jnen vmb frembder sünden wil
len / auch zum Teuffel müsten. Klein / sie N.B.
sollen allein in die Helle / wir haben das
vñser gethan / vñserm Amt nach sie mit
fleis gestrafft vnd gelernet / ihr blut vnd
sünde sey vnd bleibe auff ihrem eigen
kopff / vnd nicht auff vns.

Du letzt beschleunst er mit ernsten
worten: Wolan / laß sie fahren / vnd si
he du Pfarrherr zu / das du dich ihrer sün
den nicht theilhaftig machest / laß sie
sterben wie die Hunde / vnd den Teuffel
fressen mit Leib vnd Seele / laß sie nicht
zum Sacrament / zur Tauffe / noch zu ei
niger Christlichen gemeinschafft / ic.

Denn Gott ist dem Wucher vnd
Geiz feinder / weder kein Mensch den-
det / weil es nicht ein einfeltiger mordt
oder raub ist / sondern ein vielfältiger un-
erseetiger mordt vnd raub ist. Darumb
sehe ein jeder auff sein Ampe / Weltlich
vnd Geistlich / denen befohlen ist die la-
ster zu straffen / die frommen zu schützen.
So weit Lutherus.

Hieraus mag nu ein jeder leicht er-
sehen / was des thewren Manns meinung
von dem abschwerlichen laster / dem Wu-
cher gewesen sey. Dieses fürtrefflichen
Heldens autoritet vnd ansehen / soll ja
billich viel bey vns gelten: Durch wel-
chen vns Deutschen Gott sein h. Wort
in allen stück'en Christlicher Lehre wider
an den tag gnedigst gegeben hat.

Es folgen auch erewlich nach des
Lutheri (ja der h. Schrifft vnd Gött-
lichs Gebots) meinung vom Wucher /

Phil. Me lanch. epitome Phi-
losoph. ^{vnter vielen andern der} Hochgelerter
Philippus Melanchthon , der gar einen
fürbindigen Tractat hie von geschrie-
moralis ben / in seinen Ethicis , Anno 1548. vnd
die ganze sache vom Wucher / vnd was
dran

dran hanget / mit Frag vnd Antwore/
nach allen vmbstenden; war kurtz runde
vnd einfeltig/ aber doch richtig vnd deuts-
lich erkläreret.

M. Vitus Theodorus ein feiner vnd M.VL
frommer Theologus, der vber die 42. Bibel ¹⁹ Theo-
kürze Summarien geschrieben / setzet diese dorus
wort in dem Summario vber den ernstli- Concio-
chen befchl GÖTtes an die Israeliten. Eccle- nator
Deut. 23. Du sollt an deinem Brüder sic No-
nicht wuchern / weder mit gelde noch mit rimber-
speise / noch mit allem / damit man wü, gensis,
chern kan / :c.

Gott / spricht er / befihlet / das kein
Jude am andern wuchern soll / viel mehr
solte solchs kein Christ gegen dem an-
dern thun / sitemal wir durch Christum
zu Brüdern vnter einander gemacht /
vnd einer dem andern vmb Christlicher
liebe willen / vnd nicht vmb eigens nutzes
willen / gern dienen vnd helffen soll / wie
denn alle Christen thun. Die es aber nicht
thun / sindt keine Christen / ob sie gleich N.B.
den namen haben / müssen derhalb zum
Teuffel vnd in das HELLisch fewr. Der
gleichen schreibt er auch vber das 22. ca.
Exodi, vnd vber das 5. cap. Nehemias.

Item

Alle neuue Theologen ver- male-deyen den vnu- cher. Itēm D. Chytræus, M. Victorinus Strigelius, D. Palladius, Nicolaus Hemmingius, Benedictus Aretius, vnd der gleichen viel andere geleerte berühmte Theologen / auch etliche fürtreffliche Christliche Juristen / als D. Schurffius, D. Ferrariensis in sua Practica, lib. 178. Die besten Ju- risten straffen den vnu- cher. vnd viel andere haben heftig jre federn gescherfft wider den Wucher / vnd alle Gottliebende Menschen trewlich dafür verwarnet. Die zeugnis aus jhren Büchern zu allegiren ist ohne noth / würde auch viel zu lang werden.

Wollen doch auch gleichsam zur zugebe besehen / was das Geistliche Recht von diesem handel vrtheilet.

Geist- lichs Recht strafft die vnu- cherer.

Es werden aber daselbst ausdrücklich die Wucherer dreyerley straffen unterworffen. Zum ersten / das man sie nicht zur Communion des Altars zu lassen soll. Zum andern / wo sie in solcher sünde beharlich vnd ungebüsset sterben / nicht mit Christlichem begengnis an ein geweihten ort begraben. Zum dritten / ihre gaben vnd opffer / als verbannete Anathemata halten / vnd keins wegs von der Kirchen vnd Kirchen Personen ange-

angenommen werden sollen. Extra de
vsur. c. q̄ in omnibus.

Zu Wittemberg findet vor vielen Jahren folgende Theses wider den Wucher von den Gelerten / Theologis vnd Juristen / disputirt / vnd folgendts im öffentlichen Druck aufgängen / also lautende in unsere Sprach verdolmetscht.

1. Weil allerhand Wucher / nicht als kein in vernünfftigen / natürlichen / Welts Theologischen Rechten / sondern auch ja viel mehr im Alten vnd Neuen Testament / als ein laster / das an ihm selbst sehr bōss / von dem Allerhōhesten Gott verbotten ist / vnd demnach von keiner Menschlichen gewalt / noch hōhester Obrigkeit / mag dispensiret / oder zum wenigsten als zimlich nachgelassen werden: Als folget hieraus vnwidersprechlich / das alle stipulationes vsurarum, da Leiber vñ Horger sich mit einander verpflichten / ganz kraffelos sein / vnd zu keinem Rechte gelten mögen.

2. Diese heissen aber vnd sindt mit der that Wucherer / welche vom geliehenen gelde (oder was es sonst sein mag / damit man wuchern kan) etwas drüber nemen / vnd

Vom Wucher.

vnd dazu den Börger verpflichten/wens
nur gleich ein heller / ja nur einen trund
Fältes wassers belangete ex conuentio-
ne also bedinget.

3 Hierauß schlissen wir/das alle solche
Wucherer Gott gewlich erzürnen/ vnd
wie Reuber vnd Ketzer zu halten sein.

4. Solche Wucherer entschuldiget kei-
nes wegs der brauch oder gewonheit/
das sie viel gesellen haben / die jhnen in
solchem laster gleiche sein / wiesie jhren
vnersetlichen Wucher beschönien / denn
das ist kein brauch/ sondern missbrauch/
non consuetudo, sed proprie & vere
corruptela censenda est.

Weiter wollen wir auch hören/ was d;
Sachsische Landtrecht/ so allenthalben
im h. Römischen vñ Deutschen Reich/in
Reyserlichen/ Churfürstlichen/ Fürstli-
chen Landen/ Reichs Städten/ auch bei
nachbarten Provinzen/ vnd auch hie in
Preussen/vblich ist/ vō Wucher urteilet.

So lauten nu hie von die wort im
Sachsen Spiegel in der Glossa vber den
§ 4. Artikel des ersten Buchs / fol. 139.
Du möchst sagen: Ist denn das nicht wus-
cher/ oder mag man auch wogen wucher
nemend

nemen? Etliche sagen ja / man möge ja nach Reyser Recht wol nemen / vt C. de Sachsen usurpis & fruct. Legato. L. i. Sag aber Recht du / man möge keinen Wucher nemen. verbent

Denn die Canones (Göttlichen vnd Geistlichen Rechte) das Alte vnd Neue Testament solchs verbitten. Was aber der Canon (Göttlich vñ Geistlich Recht) verbent / solchs verbent auch das Reyser Recht. Ja ich sage auch / wer so frefflich ist / das er sagen darff / Wucher sey kein sünde / den soll man für ein Reitzer halten.

Merck aber zum ersten / was Wucher ^{vñ} sey / nemlich alles das / so ein Man mehr ^{eber} einnimbt oder auffhebt / den er aufgeliess ^{nach} hen hat / vnd das er jm solchs zuvor also bedinget hab. Darumb was einer also mehr auffhebt / den er verborget hat / solch ist Wucher / vnd ein solcher ist / vnd heist ein Wucherer. Merck diß alles heist Wucher / das ein Man über sein aufgeslegt gelt zu geniess od nutz nimbt. Darumb was einer also über sein Hauptsummen nimbt / ist er schuldig bey seiner seelen heil wider zu geben. Sunt enim usurpe omni iure prohibitæ. Das ist: Den Wucher ist in allen (Göttlichen / Geistlichen / Weltlichen) Rechten verbotten. Die

Die allegata daselbsten ist nicht nötig zu verzeichnen.

Item: Daselbsten setzt der Sachenspiegel auch ein solche erinnerung.

Wisse auch/das ein solcher auch wuchert/der ichts mit solchem vorsatz keuschet oder verkeuschet / oder auch sein gelt also verleihtet / das er allein hoffet / das im Wucher dawon werden möge. Denn auch solches hoffen ihn zum Wucherer machtet / vt. I. q. 3. c. putant.

Also wirdt auch einer ein Simoniacus, ob er einem etwas Geistliches verleihet / als Kirchen / Pfründen vnd dergleichen / in Hoffnung / das man ihm etwas vmb solches leihens willens schencken soll. vt I. q. 3. c. non solum. Oder auch / ob jemandt einem ichts gebe hoffende / das man ihm ihrs Geistliches wider dagegen leihen soll. Hactenus verba Spec. Sax.

*Simonye der Be-
p̄fischen Clericay.* O wie gar gemein ist diese Simonyey vnd Kramerey vnter den Ungeistlichen Geistlichen / die den mehrern theil auff solche Simonische weise jre Pfründen / Geistliche Leben vnd KirchenEmpter / Prälaturn / Bisthümer / Abteyen / Thümer

Thümereyen / Pfaffen / vnd vergleichen
Ecclesiastica beneficia vberkommen.

Aber was sagen vnd klagen wir
viel vber diß Volcf / des H̄eßtes Crea-
turn / die im wenigsten nicht Ḡottes
Ehre / vnd der Leute seligkeit / sondern
jren Bauch / faule / fette / fangsste tage /
müss ggang/pracht / vnd grosse herrlige-
keit dieser Welt alleine suchen:

Das aber ist zu beklagen / ja wenns
möglich were / mit bluttigen threnen zu
beweinen / das diß laster vnd Simoney Simoney
auch beginnet bey den vnsern einzureiss etlicher
sen: Denn wo kaum eine Dorff Pfarr fälsch ge-
ledig ist / an etlichen orten / da finden sich nanten
2. oder 3. die solch Pfarlehn ambiren /
da gehet der vor / nicht wer am tüchtig-
sten ist / sondern wer das meiste geschen,
etw bringet / vnd dem Patronen die hen-
de am fettesten schmieren kan / mit ro-
then Gülden / oder gutten Thalern. O
weh.

Diß röhre ich zwar wider meinen
dancf / aber wie kan ich für vber : die
warheit muß bekant sein / wol dem der
sich dran keret / vnd draus bessert.

Col-
misch
Recht
verdächtig
und
strafst
VVu-

cher und
Wucher.

Endlich merdet auch / was vnser
eigen Cölmisch Recht / welches ist vnser
der Preussen allgemeines Landt Recht /
dem wir je billich mit gehorsam in allem
gutten beypflichten / vom Wucher vnd
Wucherern iudiciret.

Uu sehet daselbst im Cölmis-
schen Recht / cap. 65. lib. 5. pag. 184.
185. 186. Thorunischen Druck's / vnter
andern/ Man sey nicht schuldig Gesuch/
(Wucher) zu geben / sondern allein das
Hauptgut / (Hauptsummen) vnd wo ei-
ner des gewegerten Gesuchs oder Was-
chers halben Elagen würde / so soll doch
der Richter keins wegs drüber richten.
Ja wenn der Wucherer oder Aufleiher
seinen Hauptsummen wider hat / so hat
der Richter macht dem Hörger zu gebie-
ten / das er den Wucher mit erlege / vnd
solchs sey auch seinem Vertrag / Gelüb-
de/ Eyde keins wegs nachtheilig. Item,
Wo der Wucher schon gegeben / soll ihn
doch der Richter zu rechte wider fordern/
vnd wo sich ein Geiziger Wucherer hies-
wider sperret / der soll von den Geistli-
chen in den Hamm gehan / vnd von
Weltlicher Obrigkeit oder Richtern ges-
richtet

schtet werden. Item, Wer den Wucherer
 beschirmet / vber den soll der Richter rich-
 ten / als vber den Wucherer selbsten. Item,
 Man soll die Wucherer vermanen / das
 sie nicht mehr Wucher nemen / vnd auch
 den vorigen Wucher erstatten vnd wi-
 der geben. Diesem allen also mit gehor-
 sam nach zu folien / sollen sie drey stunde/
 das ist auff drey zeit oder termin gemas-
 net oder besprochen werden / findet sie a-
 ber ungehorsam / so sollen die Geistli-
 chen Richter sie dazu zwingen mit Ban-
 nen: Will das nicht helfen / als sollen
 sie die Weltlichen Richter aus der Stadt
 werffen / die Richter sollen ihr gut ne-
 men / wo sie gut haben zu Wucher ge-
 nommen / dem soll man mit dem gutte
 gelden / vnd ist fahrende Habe oder Gut
 (des Wucherers) vorhanden / da soll man
 auch von gelden / ist aber nicht / so gelde
 man von seim eigen / bleibt etwas ubri-
 ges / das werde dem Richter ob Gericht /
 so die Wucherer drey stund gemancet wer-
 den / geloben sis sich dennoch des Wuchers
 nicht / so sollen beide Geistliche vñ Welt-
 liche Richter sie bescheren (absondern)
 offentlich von d Christenheit / vnd man

h u s
 soll

soll jm haut vnd haar abeschlagen. Das ist der Wucherer busse (Straße) die do Christen sindt. Man soll den Wucherer verzeugen / mit dem von welchem er Wucher genommen / vnd mit andern Leuten / die es vor war wissen / vnd mit dreyen Gezengen / von Rechts wegen. So viel im Cölmischen Recht wider den Wucher vnd Wucherer.

Vnd das sey auch gnug gesagt von vnserm andern Grunde / warumb ein Christen / der nicht allein den namen haben / sondern auch mit der that gedencd ein Christen zu sein / allerley Wucher in Gottes Wort so gestrenge verboten / meiden vnd fliehen solle. Denselben Grundt haben wir gesetzt aus den Schrifften vnd Zeugnissen der h. Alten Väter vnd ersten Kirchenseulen / nach der Apostel zeit : Desgleichen aus den zeugnissen der neuen fürmesten Theologen / vnd insonderheit D. Lutheri, vnd etlicher seiner discipel : Vnd endlich zur zugabe habt jr auch gehört / wie das Geistliche Recht. Item , der Sachsen Spiegel / vnd vnser Preussisch Cölmisch Lande Recht / dem Wucher vnd Wucheter

rer wehren / vnd Geistlichen vnd Weltlichen peenen vnterwerffen.

Nu folget der dritte Grundt/ Der
dadurch der Wucher verdampft / vnd für
vurecht erkannt wirdt / vnd demnach
eim Goetliebenden Christen herzen zu
meiden ist.

dritte
grunde
vuer
den vnu
cher.
Es findet aber dreyerley Proben /
aus der natur genommen / dadurch die
Alten vernunffewitzigen Schullehrer /
(Theologi Scholaſtici) aufſührlich dare
thun / vnd ſtatlich beweisen / das der Wu
cher ſey wider die vernunft / vnd natür
liche Recht / allen Mennſchen angeboren /
vnd von Gott dem Schöpffer aller dins
ge eingepflanzt.

Die erste Prob vnd Schlufrede iſt Argu
des fleiſſigen vnd arbeitseligen Lehrers mentu
Thomæ von Aquin / der für 300. Jahren Thomæ
vnd etliche drüber gelebt zu Neiland / Aquina
vnd Anno Christi 1274. den 7. Martij
gestorben iſt / vnd lautet also: Wer aber tis con
tra quæ
sum for
nerato
rium.
sein aufgelegt gelt (vber den Haupt
ſummen) einem andern zu ſeiner noch
geliehen / etwas mehr / oder drüber nimmt;
der nimbt ſolch vbermaß (Gewiſſt /
ſi in Wucher)

Wucher) für sein aufgelegtes gelt / oder für den brauch seines aufgeliehenen geldes. Klimpfers für den Hauptsummen: So nimbt er ein ding zwey mal oder zweysach / das ist / geduppelt. Klimpfers aber für den brauch / des Hauptsummens oder aufgeliehenen geldes / (pro vnu sortis) so nimbt ers vor nichts / das ist / für etwas das nicht ist / denn da heists: In his quz mutuo dantur, vhus est ipsa consumtio.

Derwegen soll nicht allein ein Christ / sondern ein jeglich redlich Biderman / der nur politice, will für einen Ehrenmann gehalten sein / vermöge dieses natürlichen Rechts / keinen Wucher vom geliehenen gelde oder guitte / propter officium mutationis, vmb seines leihens willen / fordern.

Argu-
mentū
Iohann.
Duns
Scoti
Theolo-
gi Scho-
lastici
contra
quæstū
furatiū.

Die andere Prob oder Schlusrede ist des sinreichen Lehrers Ioannis Duns Scoti, der für 250. gelebt / vnd Anno Christi 1308 gestorben ist / vmb seines hohen verstandes vnd tieffinnigen Kopffs willen / gemeiniglich von seinen Nachfolgern vnd Discipeln gezunamet Doctor Subtilis.

Niemandt

Niemandt soll gewinst nemen von frembden gut / das ist / von dem was nicht sein/sondern eins andern ist.

Der Wucher aber ist ein gewinst von frembden gelde oder gut.

Darumb soll man keinen Wucher nemen / die minor, die andere proposition, wird daher bewiesen: denn im leihen wird das Dominium transferirt, das ist/ was gelichen oder verborget ist/ das gehöret nicht mehr dem Aufleihen/ sondern bekämpft ein andern Herrn oder Besitzer / der macht hat damit zu machen vnd zu schaffen seins gefallens. Derwegen kan nach natürlichen verhüftigen Recht/der Aufleihen/für den brauch des geldes / das mi mehr eins Frembden worden ist / keinen Wucher oder ubersatz nemen.

Die dritte Prob oder Schlusfres Aliud de ist auch des vorgemelten Iohannis Argumēntū eiusdem Scoti.

Das geliehene gelt kan nicht von jm selbs früchten oder zu nemen. Derhalben weil der stam oder Hauptsummen des geliehenen geldes ganz vnd vnges

h iij mindert

mindert bleibt: So geziimt sichs nicht nach natürlichem Recht / etwas vber den stam zu fordern: denn sonst würde es heissen / nicht vom gelde / welches an jn selbs nicht zu nimbt oder sich mehret / sondern von fremibden schweiß vnd arbeit gewinst nemen.

Hiezu kan man fast dergleichen mehr beweise vnd schlufreden setzen / aus der vernunft gesponnen vnd gefolgert/also:

Aliud Niemandt soll gewinst nemen von argumē dem dingē da die gefahr oder schaden sum ex nicht auf jn steht. Tu sehet aber die natura gefahr / auf dem Schuldiger / er gewinne mit dem geborgeten gelde oder nicht / it ratio ita quz das fragt der Glaubiger niches nach / som sum v- dern sicht müss g vnd sicher / lest den ansurariū. dern sorgen vnd arbeiten / wil traun weder sein aufgeliehenes gelt / noch rente / oder Wucher davon missen. Der halben soll er auch nach diesem vernünftigen natürlichen Recht / keinen Wucher nehmen.

Aliud. Noch eins/wer einen freundlichen dienst oder werct der liebe willig ohn sein nachtheil / eim andern leistet / der soll nicht dadurch sein eigen vortheil vnd gewin suchen. Wer

Wer aber eim andern vor die hande strechet vnd außleihet / mit seim gutten willen/ohn seinen schaden/vnd bekämpft sein außgelegt Gelt / Korn / Gersten / Weizen / Habern oder was des ist/ vber ein kürze zeit/Monat oder Jahr wider/ so gut vnd so viel / als er dem dürfsteigen geborget / der will warlich dafür angesehen sein/das er dem Armen einen dienst vnd besondere wolthat erzeiger habe. Darauf folget / das er nicht mehr noch bessers wider zu nemen befügt sey / als er außgeliehen / sonst hiesse vnd were es nicht beneficium, sondern maleficium, nicht ein dienst vnd wolthat / sondern vnterm listigen schein ein schandteufel des geitzes vnd eigen nutzes.

Aristoteles der gelerteste Philosop^hh vnter den Heiden/ des grossen Alez *in Ar.* xanders Praceptor, Polit. I. folgert *gummitz*. also.

Der Pfennig ist nicht darzu erfunden vnd gemünzet / das er solte sein das ende / sondern nur allein ein mittel des werbens.

Denn eben aus der vrsachen ist geschlagene Münz / oder der gezeichnete
 ↳ v Pfennig/

Pfennig / Groschen / Gulden / von den
weisen Gesetzgebern vnd vernünfftigen
Regenten verordnet / das er im Gewerbe
handel / in Kaufen vnd verkauffen gleich-
sam ein Würge sey / da sonst ein wahr vmb
wahr abzuwechseln / schwer / verdrüs-
lich / vnd nicht eins jeden gelegenheit
sein würde.

Darumb ist's abermal ganz vnd
gar wider das natürliche Recht / vnd
alle vernünfft / von aufgeliachten gelde
Gewin vnd Wucher nemen / vnd den
Pfennig vmb ein gewisses ernantes lohn
vermitemen.

a. Politis corum. Daselbs sage Aristoteles : Wucher
ist wider die natur / sitemal er allzeit
mehr nimbt weder er gibt / damit wirdt
aufgehaben das mittel vnd richtmaß
aller tugent / das man heist / Gleich vmb
Gleich / æqualitas Arithmeticæ.

Item, Derselbe Aristoteles : Gelt
ist an ihm selbst von natur vnfruchtbar
vnd mehret sich nicht / Darumb wo sichs
mehret / als im Wucher geschicht / da ist's
wider des geldes natur. Denn es lebt
noch tregt nicht / wie ein Baumgarten/
Wiese / Weinberg / Ackerthut / der alle
jahr

jahr mehr bringet / denn er ist / denn er
liegt nicht müßig noch ohne frucht / wie
der Pfennig thut.

Darumb ist der Wucher vñzimlich/
vnd aller dinge vñrecht.

Aristotelis worte lauten also: I. Pol:
Iusté in odio est foeneratoria, quia num-
mo vtitur tanquam merce, & ex eo,
quod non fructificat natura fructum ca-
pit. At commutationis causa factus est
nummus. Maxime igitur præter natu-
ram est, nummum fieri mercem.

M. Cicero, der Löbliche Römische *Cicero-*
Bürgermeister schreibt 3. Off. das ein *nisi* seine
Mensch mit ander Leut schaden vnd *rede*,
nachtheil sein gut mehren / vnd seinen
frommen suchen wolle / solchs sey wider
die natur mehr / denn der todtselbs.

Das sey vom dritten Grunde ge-
sagt / wider den vñersetigen schlundt/
den Wucher / wie er mit der natur vnd
aller vernunft streitet.

Höret nun auch zum vierden Grun: *Der 4.*
de/was die Alten/Erbarn Heyden/ wel- gründt
che sich der Tugent vnd redligkeit am wider
meisten beflissen / von den Wucherern *der vñ-*
gehalten vnd gertheile. *der vñ-*
über.

Der

Der weise vnd fürtreffliche gelehrte
Man Plato Atheniensis, den die Alten/
 vmb seiner fürbindigen Kunst/geschick-
 ligkeit / vnd erfahrenheit in der ganzen
 Philosophia , auch vmb seines erbarn/
 züchtigen/Leuschen/gerechten vnd vntas-
 delichen wandels wollen/ Diuinum Pla-
 tonem, zugenanmet haben: der in seinem
 Vaterlandt Athen gelebt vnd gelehret
 Olympiade 108. das ist/nach Erschaf-
 fung der 3617. Jar/als eben der gewal-
 tige vnd hochberühmte Fürst Themis-
 stocles zu Athen Regent gewesen: Ders
 Plato s. selbe Plato, sag ich / ist dem Wucher so
 de legi- feindt gewesen / das er begeret vnd bes-
 bus. fohlen/ denen/ so auß Wucher aufgeliess-
 De Pla- hen/ auch nicht wider zu geben die Haupt-
 tone, A- summen.
 aristotele

Solone, Aristoteles, der gelebt Olympiade
 &c. vide 111. das ist Anno 3630. nach anfang
 Plutar- der Welt/ vnd in des obgemelten Platons-
 chum nis Schulen 20. Jahr erzogen / seinem
 & A. Meister in Philosophia, Kunst vnd er-
 Gelliū fahrenheit fast gleich / in etlichen stüs-
 lib. 3. 17. cken auch überlegen / in keinem minder
 cap. 21. 4. Ethikorum, oder geringer: Dieser nennt die Wus-
 cherer / schendliche Handthierer / denn
 der

der Wucher nimbt / da er nicht soll / das
heist aber sich schändlich nehren / wer
andern Leuten das jre raubet / das jhnem
sawer worden ist / vnd nicht dem Wucher-
ter / der müssig ist / vnd dazu still sitzt.

Desgleichen schreibt daselbst Ari-
stoteles, Er rechne die Wucherer vnd
Zurenwirte (mit vrlaub) vnd beider vn-
ehrliche handchierung in einen Buchen.

Wie dann auch bey den Eltesten
Römern / der Wucher nicht allein ges-
treng verboten / sondern auch als ein
öffentlicher grawel vermaledeyet vnd
gestrafft worden ist.

Der weise Regent vnd Gesetzgeber
Solon, der Olympiade 49. nach anfangs Solon,
erschaffenen Welt 338 i. jar geleuchtet /
hat in der Löblichen Stadt Athen / seinen
Bürgern den Wucher ganz verboten.

Agis der Lacedemonier König / da Agis.
sich vnter seinen vnterthanen viel sand's
vnd haders erhub / viel klagens vnnid
Recht gehens / wegen des Wuchergel-
des / nam auff ein mal / die Schule Regis-
ter oder Handtschriften der Wucherer /
vnd verschuff / das sie zusammen auff
den grossen Markt getragen wurden /
schüret

schüret daselbs ein gros schwer an / vnd verbrante sie auss einen haussen / vnd lerete die Geitzwänste / wie sie solten die Leute mit Wucher vbersezzen vnd auß-

Agesilai sangen. Und sage Agesilaus des Agidis dicto- Bruder / der nach ihm die Königliche zium. Würde vnd Regierung bekommen / das er sein lebenlang kein schwer gesehen/das ein lieblichern schein von sich gegeben/ vnd besser gebrunnen hette. Es haben aber diese beide Könige/ Brüder / vnd ernste Wucher feinde gelebt vnd regiert.

Olympiade 94 oder nach der Welt anfang 3560. Jar/ohn gefehr.

Caius Iulius , Erster Römischer

Iulius Cæsar. Reyser/welcher Olympiade 183.das ist nach Erschaffung der Welt 3917.nach erbauung der Stadt Rom 705. vor Christi Geburt 60. Jar / dem Regiment fürgestanden: hat gesetzt/das keiner mit Getreyde Wucher treiben sollte / wer diß vberschritte / sollte des Landes verjagt/ vnd ins elendt verwiesen werden. Item, Da derselbe Iulius Cæsar befandt / das der Geltwucher zu hoch gestiegen war/ da setzt er / das die Geithelse alles müsten an der Hempsumma abkürzen vnd fallen

fallen lassen / was sie zu Wucher vormals empfangen hetten.

Der Gesetzgeber Lycurgus hat den Lycur-Wucher bey seinen Spartanern ganz ausgemustert / mit solchem ernst / das des Wuchers kein gedenkniß vberbleiben mußte. Dieser Lycurgus hat gelebt zur zeit des Propheten Esaiae, nemlich vmb das Jahr der Welt 3150. Besiche hiewon Plutarchum, was er für ein Gerechter / Erbarter vnd E zugentreicher Ehrenman gewesen.

Die Thebaner haben den Wucher Theba geachtet für ein Pestilenz vnd Seuche ner, des gemeinen nutzes : vnd hatten ein Gesetz / darüber sie in ihrer Willkōre streng hielten / das niemandt wardt in den Raht vnd zu gemeinen StadtEmpfern zu gelassen / er hatte sich dann ganzer zehn Jahr von Wucherlichen Henckeln enthalten.

Bey den Römern ordnete L. Genus I. G. amtius ein Dunstmeister / das schlechtertun: was ge keiner mußte Wucher treiben.

So war auch zu Rom der Baummeister ampt vnter andern / das sie mußten die Wucherer verkündighaften vñ verjagen.

L. Lu-
cullus.

Als schier ganz Asia mit diesem schändlichen laster befleckt gewesen / hat der Gestrenge Römer L. Lucullus, welcher Olympiade 174. geleuchtet / vnd grossen Sieg von vielen mechtigen Feinden eröbert / dasselbe auf ein mal frey gemacht vnd den Wucherern gestorret.

Sergius
Galba.

Sergius Sulpitius Galba Keyser / so vmb das 70. Jahr nach Christi Geburt gelebt / da er noch vnter dem Keyser Claudio ein Ampt Vogt in Aſſrica war / vnd jm wegen langwiriges Krieges gelt mangelte / hat er seinen Kriegſleuten zur zalung Getreyde auftheilen lassen. Da nu einer vnter den Soldaten sein empfangen antheil / vmb gewinstes vnd Wuchers willen / vor hundert Römische Groschen (denarios) therover / denn es ihm angerechnet war / verkauffee / vnd solchs der Hauptman Galba erfuhr / da er wid erumb zum andern mal Rorn begerte / sich des hungers zuentszien / hat jm Galba nicht allein kein Rorn folgen lassen / sondern auch andern verboren / ihm das geringste nicht mit zu theilen. Ist derwegen hungers gestorben / vnd den

den Geizigen Gewünschtigen Wuchern zur straff ein Exempel / Sabel vnd Sprichwort worden. Fulgosus l. 2. c. 2.

Der Römische Rahtzerr M. Cato, M. Cato ein grosser ernster Feindt aller laster / vertrieb die Wucherer aus dem ganzen Königreich Sicilia , da er inne wardt/ das die Einwohner durch ihren Geiz sehr geplagt in armut vnd verterb geriten.

Eben derselbe Römer M. Cato, da er den Ackerbau will loben / schreibt er im anfang seines Buchs also : Unser Lib. i. de Vorfahren habens dafür gehalten / vnd Repub. auch also gesetzt / das man einen Dieb zwiefeltig / einen Wucherer vierfältig straffen solle. Daher man wol rechnen kan / wie gar viel einen schädlicheren Man sie einen Wucherer / weder einen Dieb geachtet haben. Adeò peiorum existimabant sceneratorem , quam sum, spricht er.

Bey den Egyptern war der ges Egypter brauch / das ein jeder bey der Obrigkeit sich angeben / vnd seinen namen melden und anzeigen musste / vnd daneben berichten / was sein Gewerbe / Kunst /

Als schier ganz Asia mit diesem schändlichen laster befleckt gewesen / hat der Gestrenge Römer L. Lucullus, welcher Olympiade 174. geleuchtet / vnd grossen Sieg von vielen mechtigen Feinden eröbert / dasselbe auff ein mal frey gemacht vnd den Wucherern gestorret.

Sergius
Galba.

Sergius Sulpitius Galba Reyser/so vmb das 70. Jahr nach Christi Geburt gelebt / da er noch vnter dem Reyser Claudio ein Ampt Voge in Africa war / vnd jm wegen langwiriges Krieges gelt mangelte / hat er seinen Kriegsleuten zur zalung Getreyde auftheilen lassen. Da nu einer vnter den Soldaten sein empfangen antheil / vmb gewinstes vnd Wuchers willen/ vor hundert Römische Groschen (denarios) therwerter / denn es ihm angerechnet war / verkauffte / vnd solchs der Hauptman Galba erfuhr / da er wid erumb zum andern mal Korn beserte / sich des hungers zuentsagen / hat jm Galba nicht allein kein Korn folgen lassen / sondern auch andern verbotten/ ihm das geringste nicht mit zu theilen. Ist derwegen hungers gestorben / vnd dess

den Geizigen Gewünschtigen Wucherern zur straff ein Exempel / Sabel vnd Sprichwort worden. Fulgosus l. 2. c. 2.

Der Römische Rahtzerr M. Cato, M. Cato ein grosser ernster Feindt aller laster / vertrieb die Wucherer aus dem ganzen Königreich Sicilia , da er inne wardt / das die Einwohner durch ihren Geiz sehr geplagt in armut vnd verterb geriten.

Eben derselbe Römer M. Cato, da er den Ackerbau will loben / schreibt er im anfang seines Buchs also : Unser Lib. i. de Vorfahren habens dafür gehalten / vnd Repub. auch also gesetzt / das man einen Dieb zwiefeltig / einen Wucherer vierfältig straffen solle. Daher man wol rechnen kan / wie gar viel einen schädlichern Man sie einen Wucherer / weder einen Dieb geachtet haben. Adeò peiorum existimabant foeneratorem , quam su- rem, spricht er.

Bey den Egyptern war der ges Egypter brauch / das ein jeder bey der Obrigkeit vtersc sich angeben / vnd seinen namen melden vnd anzeigen muste / vnd daneben berichten / was sein Gewerbe / Kunst/

I
Hands

Handthierung oder Ttarung were / vnd
 wo man einen hinderkam / der vnehrli-
 cher Handthierung sich beslisse / oder von
 vnbillichem gewin sich nehrete / der wut-
 de zum tode verurtheilet / vnd an sein le-
 ben gestrafft. Denn sie achteten / wie bey
 den Römern M. Cicero , das keine Ttar-
 rung man für erbar oder rechtmess gach-
 ten sollte / die jm allein zum vortheil vnd
 eigen nutz / aber dem Tchesczen zum schas-
 den / vnd beschwerung oder nachtheil/
 getrieben würde. Darumb duldeten vnd
 litten die Egypter auch aller dingē kein
 Wucher unter jhnen / sondern hats
 Egypter ten ein Gesetz / das lautet also : Der Wu-
 straffen cher / auch aus verschreibung verwillis-
 den vnu- get / soll mit doppelter oder zwiefacher
 aber. Hauptsummen gestrafft / vnd der Schuldig-
 er allein dazu gehalten werden / das
 er den Stam̄ oder Hauptsummen erlege.

Solchs haben die Heyden aus der
 vernunfft gethan vnd gesage : Was sollte
 vns Christen wol gebüren zu thun ?
 Gott hat vns sein Wort gegeben / darin
 lehret er vns seinen willen / was zu thun
 vnd zu lassen / das ihm gefalle / vnd vns
 zeitlich

zeitlich vnd ewig heilsam sey: welche
gnade den Heyden nicht widerfahren.
Aber ich befürchte / es werde dermal
eins heißen: Der Knecht der des Her- Luc. 12.
ren willen weiß / vnd doch nicht thut/
der wirdt viel streiche leiden. Und treg-
licher wirdt es gehen Tyro vnd Sidon:/ Matt. 11.
Sodom vnd Gomorræ/1c. Luc. 10.

Hieher will ich zur zugab setzen / z. Eids.
des Jüdischen frommen Regenten *Te- cap. 5.*
hemias Tempel aus der Bibel / oder
Heiligen Schrifte. Denn als die armen
Juden / nach der Heimfahrt / aus der
langen Siebenzigjährigen Babylonis-
chen gefengnis / aus dringender noth
in ihrer dürrheit / von den Reichen
auf Wucher namen / vnd derwegen in
größer Armut geriethen / das sie musten
verpfenden auch ihre unbeweglichen
Güter: Da greiff Nehemias der fromme
Regent frisch drein / schalt die Wucher-
rer vbel / hiesz alles ohne entgelt wider
geben/ Ecker/ Weinberge/ Heusser/ auch
den Mondtwucher (die Centesimas)
genzlich nachlassen.

I Vnd

Vnd von vnsern lieben Vorfahrn/
den Alten Deutschen/ so vor anderthalb
Tausent jaren gelebt / schreibt der Römer

Corne- mer Cornelius Tacitus : Fœnus agitare
Ius Ta- & in usus expendere ignotum, ideoq;
citus de magis seruatum, quam si vetitum esset:
morib. Wucher treiben vnd damit werben / ist
Germ- den Deutschen unbekant/ vnd derwegen
norum. Die Alten gestrenger gehalten / als wenns verbos-
ten Deut- ten were.

ischen Das theten die Deutschen / da sie
haben noch Heyden vnd Barbari waren / kein
von kei- erkentnis des Waren Gottes hetten/
nem sondern den Abgöttern opferten / aber
vnucler nu sie Christen worden / wo bleibet solch
gevnuft. lob: Fuiimus Troes. Q) weh über den lei-
digen Geiz / das so viel vnd grosse ges-
fahr / Leibs vnd der Seelen/ drauff stei-
het. Auff diesen Lobspruch des Heidni-
schen Schreibers C. Taciti, vnsern vors-
fahrn den Alten Deutschen / damals sei-
nen vnd aller Römer Feinden / gegeben/
hat ohn zweifel geschen B. Aretius Ber-
nensis, da er in Problematis folio 83.
schrebet: Germanos olim ignorasse vs-
suras ferunt: felicissimi tum fuere, qui
soli Romanis sese auderent opponere:
hodie

hodie in delicijs & ære alieno, & glori-
am bellicam, & Germanicam integrita-
tem amississe videntur. Das ist: Von den
Deutschen wirdt gesagt/das sie weiland
von Wucherey nichts gewußt: Damals
finde sie auch Glückselige Leute gewe-
sen / die sich allein den Römern haben
widersetzen dürfen: Heut aber ist wol
zusehen / wie sie in vppigen wollüstigen
vnd Geltsucht (mit wuchern / borgen/
leihen vnd gheyen) so wol allen ruhm/
preiß vnd ehre zu kriegen / als die Deut-
sche Vhralte Tapfferkeit / Manheit /
Erbarkeit/ fast verloren haben.

Es preiset auch Ælianus lib. 4. cap. 7ndia-
1. selig die Völcker in Indien / das sie ner ken-
von keinem Wucher wissen. nenn kei-

Das sey auch gesage zum vierden nen vnu-
Grunde/was die Alten Weisen vnd Tu-
gentreichen Heiden von den Wucherern
vnd jhrem Wucher geurtheilet. cher.

Den fünfften vnd letzten Grundt/ Der fun-
vnd erhebliche vrsach / das sich ein jeder fie gründ
Gottliebender Christ / für dem Wucher vnder
hütten / vnd diß schandtlastter ernstlich den vnu-
verfluchen soll/nemen wir daher/ das zu cher.
allen zeiten so viel vrrahs / schadens

I ij vnd

*Aus der vnd verterbens aus dem Wucher vnd
Wucheren entstanden ist: Den diß eigens,
rey ist
allzeit
vielbo-
ses ent-
standen.*

vnd verterbens aus dem Wucher vnd
Wucheren entstanden ist: Den diß eigens,
nützige gewünschtige vbel / nicht allein
geringe Leut / vnd den gemeinen hauffen
vnd ihre wolfahrt / in gefahr vnd eusser-
sten jammer setzet: sondern offt anlaß
vnd ursach in Volkfreichen Löblichen
Stedten vnd Gemeinden / auch wol in
gantzen Landen / zu auffruhr / empörung
gen / vnd dergleichen schedlichem un-
glück gegeben hat / wie aller Völker
Historien vnd Geschicht Bücher auf-
weisen vnd bezeugen.

Zum Exempel.

Als in der Stadt Rom auf ein zeit
der Wucher gewaltig war eingerissen /
unter den Bürgern wurden von den
Rahtsherren zween gescheidene Men-
ner verordnet / Valerius Publlicola, vnd
M. Rutilius, die mussten den Wucher
messigen / vnd bezahlen zum theil vom
Rahthause / zum theil von den Gütern
der Schuldiger / damit auffruhr vnd ans-
der vnlust vermieden würde.

Plebis Item, in der Stadt Rom / schreibt
secessio T. Liuius, hat der Gelehrte Wucher
in sacru eins mals verursacht solchen auflauß /
daß

dass das Volk aus der Stadt ganz hinweggezogen: Und hette einen wunderlichen aufgang gewinnen sollen / wenn der Oberste Losunger Hortensius nicht dem Wucher gestewret hette.

Von dgleichen empörungen schreibet Cor. Tacitus lib. 5. annalium: Vetus urbi foenebre malum & seditionum discordiarumq; caussa extitit. Der Wucher (spricht er) ist der Stadt Rom gewesen ein vrsach vieles auffruhrt vnd aller vneinigkeit.

Was soll man aber sagen von Privat Personen / vnd einlitzigen Leuten (ich meine nicht die Armen so von den Geizwünsten geschunden / aufgesogen / vnd schier gefressen werden / durch den schendlichen Wucher) sondern von den Abgöttischen Mammonisten vnd gewinschтigen Wucherern selbs / die mit Gelde / Korn / vnd allerley Getreyde jre schinderey treiben / das Korn nur auff therwung halten/denen es leidt ist / wenn sie von wolfeiler zeit hören/ darumb doch alle frommen zu GOTT in ihrem Gebet / vnd in gemeiner Kirchen / russen / schreyen / vnnnd wider die

I iij therw-

monte,
Liuus
lib. 2.
deca. 2.

thewrung bitten: Lieber was genissen
sie wol ihres erwucherten Hammmons:
Dish / das sich ihr viel drüber erhendēn/
er trencken/erstechen/Leib vnd Seel ins
eußerste versenkēn / vnd in Jud Iscas
rioths / vnd des schwartzēn Lucifer's
zunſt mit zeitlicher schande vnd ewigem
schaden gerahten. Denn die dreyworte
S. Pauli, I. Teil. 4. müssen an ihnen war
werden: Wer zu weit greifet / vnd vber/
fortheilt seinen Lehesten im Handel /
vber das alles will Gott Recher sein.

Ach der Exempel tragen sich heuf-
fig so viel zu an allen orten/wie die teg-
liche erfahrung bezeuget / das wenn nur
ein Sturmwindt vnd vngestumb Wet-
ter sich erhebt / die Kinder auf der Gas-
sen zu schreyen wissen: Es müsse sich
jrgendt ein Wucherer oder Rorn Jude
erhendēt haben. Das gros wunder ist/
das die Geitzwänste sich nicht an solche
schreckliche vnd grausame Exempel der
zache Gottes stossen. Aber wer blindt
ist/der bleibs blindt/der Geitzteuffel/der
ihre herzen ein mal besessen/helt sie der-
massen in seiner gewalt gefangen / das
ihrer wenig in sich schlählen / vmbkeren/
busse

busse thun / vnd zeitlicher vnd ewiger straff entrinnen.

Fürwar nicht vergebens gibt S. Paulus dem leidigen Geitz seinen rechten namen / das er sey eine Wurzel alles i. Tim. vbel / vnd die reich werden wollen (per c. fas & nefas, mit Wucher / Geitz / vnd andern von Gott verbottenen mitteln) die fallen in versuchung vnd stricke / vnd viel thörichter vnd schändlicher lüste / welche versencken die Menschen in sterben vnd verdannis.

D. Lutherus schreibt : Daher sehen Tomo wir / wie etliche Lust dran haben / das ander Leut noth leiden / vnd sonderlich die Götzendiener (wie sie S. Paulus nennen) die Geitzigen vnd Wucherer welchen es sanssce thut / das man jr bedarff / vnd sie umb hülffe suchen vnd anrufen muß / kennest du sie nicht ? so sihe auff die so das Korn inhalten / wie sie hoffen / wie fro sie werden / wenns therwt wirdt / wie etrawig sie werden / wenns wolfeil wirdt / also das sich auch etliche selbs drüber erhencken / zum Exempel / das Gott die andern Wucherer vnd Geitz helse alle gleichs rechts vnd vrtheils

Tomo
V. Vit. 6.
fol. 330.
Ien. 7.
fol. 384.
Viel
VVucher-
rer und
KornIm-
den er-
benken
sich selbs
andern
Zum E-
mpel.

I. v. wirdig

würdig achtet. Und were auch schade/
das sie solten von öffentlichen Henckern
rechtlich vnd ehrlich erhencckt werden:
sondern sollen jr selbst schendtliche Hen-
cker werden / vnd sich selbs schendtlich
erhencken / damit ihr selbs Teuffel vnd
Todt sein / als die aller Welt Mörder
vnd Reuber gerne gewest weren/ ic. Ließ
daselbst weiter.

*Erze-
lung et-
licher
Exem-
pel, vvir
et den
VVnche-
rern er-
gangen.
Ex reci-
tatione
Philip.
Melant.*

Ich will hieher etliche wenig Es-
tempel vnd Historien setzen / wie es den
Geithälsen / vnd Wucherern ergangen.
Es findet derselben wunderbaren Ge-
schicht grosse Bücher voll/vnd geschehn
noch ohn vnterlaß.

Im Jahr Christi 1543. Als etli-
che zeit therwung gewesen im Lande
Sachsen/hat ein Pauer Korn/ vmb die
Östern aus zur Stadt geführet/ verhof-
fende dasselbe nach seiner begier zu gelos-
sen/dajm aber sein anschlag feilete/ vnd
ers wolfeiler geben wistet / denn er ver-
hoffet / wardt er drüber sehr trawrig/
derhalben als er im heimkeren beküm-
mert vnd schwermüttig auf dem Wagen
sitzet / der Fuhrknecht aber frölich un-
serm **H E R R U M G O T T** ein Dand/
Liedlein

Liedlein singet/das die therwung nach
gelassen/wirdt der Pawr vnuwillig/schilt
den Knecht / er solle mit seinen singen
innehalten. Der Treiber antwortet/sol-
te ich nicht singen/ weil Gott lob/nach
langer therwung / das Getreyde wider
wolfeiler worden ist: Solche antwort
krenckte den Pawren der massen/das er
sich vor leide hindern am Wagen anku-
pfet vnd erwürget / in dem der Knecht
immer für sich sihet vnd fort treibet/
wie ihm aber bald drauß Leute begeg-
nen/vnd was geschehen/gewar werden/
vnd den Knecht mit ernst hierüber zu
rede setzen / Ey spricht der erschrockene
arme Dienst Knecht / Lieben Leute / ich
bitt vmb Gottes willen / jhr werdet meis-
ner vnschuld bey der Obrigkeit zengnis
geben / das ich hierumb nichts gewußt/
sondern so vnd so hat mein Herr mit mir
geredt / vnd darauß hat sich hinder all
mein wissen dieser vnfall begeben.

O wie war ifts/ was der weise König
Salomon sagt/in seim Prediger c. 5. Ecc 5.
Wer gelt liebet / wirdt geldes nimmer
sat / vnd wer Reichthumb liebet/ wirdt
keinen nutz davon haben. Es iß eine böse
plage/

plage / die ich sahe vnter der Sonnen/
Reichthumb behalten zum schaden/dem
der in hat / denn der Reiche kõmpt vmb
mit grossem jammer.

Ioan. Ioannes Anglius erzelet ein solche
Anglius Historien: Ein Bürger in einer Clam-
hafften Stade/hat ein hoffertiges Weib
zur Ehe genommen / die ihm teglich in
ohren gelegen/er sollte ein Wucherer wer-
den/ damit sie reich würden/ vnd andern
gleich sich prechtig kleiden/vn in grossen
ehren oben an sitzen möchten. Der Man
durch teglich treiben vnd anhezen / fol-
gete der Herrin / vnd ergab sich endlich
gar dem Geitzeuffel vnd Wuchergeist/
damit er nur zu grossem Reichthumb ke-
me / lebete also ein zeitlang herrlich vnd
hoffertig. Da er aber endlich todtbranc
lag / machte er / anff der seinen anhalten
sein Testamente vnd sprach: Dem Teuf-
fel bescheidt ich mein seel in abgrundt
der Hellen / vnd du mein Weib / weil du
mich zu solchem gebracht/solst auch mit
**Merck
Predi-
geres
gilt sei:** mir ewiglich im Hellischen ferner leiden
vnd kreischen. Und zum Capellan sagt
er/Herr / weil jr fast teglich vber meinem
der auch Tische gessen / vmb mein Wucherey vnd
sündlich

sündlich leben gewüst/mir aber niemals
drein geredt / noch zur busse vermanet/
solt ihr auch gleiche verdammis mit vns
tragen.

Wol sagt der weise Syrach/ca. 2 f.
Wer sein Hauß barret mit ander Leute
gut / der samlet steine ihm zum Grabe.
Vnd am 31. cap. spricht er: Wer gelt
lieb hat/der bleibt nicht ohne sünde/vnd
wer vergänglichs sucht / der wirdt mit
vergehen. Viel kommen zu vnfall vmb
geldes willen / vnd verterben drüber für
ihren augen / die ihm opffern / die stützt
es/vnd die vnuorsichtigen fehet es.

DU des h. Bernhardi zeiten / wel; Historia
cher Anno Christi 1150. geleret vnd ges-
leuchtet / ist ein Priester gewesen / eines
grossen Wucherers Sohn / wie derselbi;
ge embsige Andacht hat/ beim Altar / in
der Kirchen / vber dem Aupt der Com-
munion / für seinen Vater inniglichen
zu beten / vnd herzlichen zu seuffzen/ da
beginnen ihm beide hende vnd arme zu
zittern vnd zu schlottern ohn vnterlaß/
darüber menniglich sehr erschrocken /
als einen newen Exempel Götlicher
rach vnd straff. S. Bernhard aber begibt
sich

sich bald in ein andechtiges Gebet zu Gott / das er wolle gnediglichen die sa-
che / darüber sie alle hefftig bestürzt / of-
fendaren : Dem erscheint ein Engel im
gesicht / sprechende / es sey vnzimlich / das
jemandts bete für einen Wucherer / der
allbereit verdampft ist. Darauff befiehlt
S. Bernhardt dem Priester ernstlich / er
solle seins Vaters / des verdampften Wu-
cherers nimmer im Gebete gedencken / so
würde er ohn zweifel wider genesen / das
ist auch so bald an ihm war worden.

Historia Zween Schwestern wohneten bey
von einander zu Lande / in einem Parsho-
~~Zueyen~~ fe / vnd da jhnen ihre Mutter starb / cheis-
~~Schwe-~~ leten sie den Erbfall mit einander / die
~~Stern.~~ eine von natur zu geiz vnd grossem reichs-
thum geneigt / gibt ihre portion bald
auch Wucher / davon sie vber etliche jar
viel geldes in die kisten samlet / vnd doch
weder jrer armen schwester noch anderer
dürftiger Leute / sich zum wenigsten an-
nimbt / mit einem Groschen oder Heller
behülflich zu sein. Es begibt sich aber
d; die Wucherin gefährlich krank wirdt /
daruffet sie der Schwester / das sie ihrer
mit fleissiger wartung pflegen wölle :
welche

welche auch desto lieber vnd trewlicher
solchs thut/ das sie verhoffet/ etwas ge-
schenk's zu bekommen. Die Wücherin als
sie endlich wol fület / das ihre zeit kom-
men / vñ sie dem tode nicht entgehen mö-
ge/fertiget sie jre schwester ein wenig aus
dem hause/vnd eilet mitler weile/wie sie
immer kan / zur Kisten / ergreiffst ihren
Mammon in zween lange heuttel ver-
schlossen/bindet dieselben vnter die Klei-
der / auff den blossen leib / vnd kreucht
widerumb heimlich in jr sichbettte. Da nu
die verschickte Wärterin wider körpert/
spricht jene: Liebe Schwester ich bitte
dich / wenn ich sterbe / du wollest ja mei-
nen Leichnam von keinem Menschen
blossen lassen / sondern mich eben mit
diesen Kleidern / die ich jetzt anhabe /
begraben lassen. Über wenig tag her,
nach stirbt sie / vnd wirdt nach jhrem
begeren begraben. Da solche zeitung
für den Erbherin des Dorffs kam/sand-
te er seinen hauff Vogt zu forschen / wo
der reichen Wücherin schatz sey him-
kommen. Als aber der Kasten geöff-
net/ledig erfunden wirdt/vnd der hauff
Vogt hierüber die Wärterin zu rede
setzet /

setzet / vnd mit rauchen worten anfehret : felt dem bekümmerten Weib ein/ welcher massen die verstorbene Wücherin kurz für ihrem ende gebeten / das sie ungeblößet / in jren Kleidern / möchte zur Erden bestetigt werden : gedachte auch wie schwer der todte Körper gewesen / aus dem allen wol zuermitten / das sie ihren erwucherten Hammor mit sich vntern Kleidern verborgen / ins Grab genommen. Wie solchs das bemühte Weib anzeigen / verschaffet der Haupvoge in beysein des Pfarrherrn / daß das Grab geöffnet würde / da sehen sie den todten Körper entblößt / mit einer grossen schlängen vmbgeben / die einen Groschen nach dem andern aus beiden heutteln mit dem maul gefasset / in des todten Weibs weit auffgesperreten rachen fallen ließ. Als balde sie solchs mit verwunderung anschauen / schreyet der Vogt vber laut: Relinquit Diabolo vas suum. Last dem Teuffel sein Weichzeug / vnd befihlet das Grab widerumb zu zuwerffen.

Das diese Historia / so ich bey drey Alten Lateinischen Kirchen Lehrern gelesen / nicht ein geticht / sondern ein gewisse

wisse Geschicht sey / beweisen vnd beweisen gnugsam / neben teglicher erfahrung auch etliche geschriebene Exempel bey vnsern zeiten.

Philippus Melanchthon der sich bey vnser Väter zeiten vmb Kirchen vnd Schulen wol verdienet / wie jederman wol weis / der erzelet in in expl. Theognidis von einem Curtisan vnd reichen Thumppfaffen zu Wormbs / genandt Silber-Silberberger / welcher allweg in seinen berger gefährlichen vnd schmerzlichen krank, Canonie heiten ihm habe bringen lassen aufs Siechbett / ein Fußbecken voller rother Gilden / die zum trost allein angeschauet / mit den Händen darin genähret vnd gerühret. O weh / über die verfluchte Geltsucht. O des armen unseligen trosts.

So meldet auch Lutherus in commentario super Hoseam 2. cap. von D. Hans Ecken / der Papistischen Synago: Ioan. gen fürnembsten Goliath vnd Seulen / Eccius das er in sein Todtbette / als ihm ein Mönch zugegen Stillmesse gehalten / Doctor auf die Messe kein acht gehabt / sondern Theologix Praelicher Tausent Gilden gedacht / vnd pisticæ. nur immer vom Gelde geredt / bis er die R schwere

schwere Krankheit bekommen / das durch ihm die Sprache gelegen / vnd er mit blut sein Seele aufgespeyet.

Item, Ein weidlicher Scharhans vnd Stuireuber oder Wucherer hat gesagt / wenn er in letzten zügen lege / vnd wüste noch hundert zu erkrazen / so wollete ers nicht vnterlassen / denn sie weren auch gut mit. Diesem hat man auff sein unableslichen befehl noch für seinem ende / als er am Todtbett gelegen / zwey schlüssel zu seinem Gelikästen an einer schnur an Hals henccken müssen / daran er letzlich erwurget ist. So hat ihm der Teuffel vnd sein Gott der Nammon gelohnet. M. Zacharias Riuander in Promp. Ex.

Daselbs erzelet gemelter Autor von einem andern Wucherer / der es mit seinem Wucher sehr grob gemacht / da denselben ein gut Freunde vermanet / er wolle doch bey zeit sein arme Seele bedencken / vnd vom Wucher abstehen. Darauff jenner geantwortet : er müste noch diß vnd jenes gelt mit herein nehmen / er wüste doch wol / das er darfür einen Pechguß aufstehen müste / darnach hoffet

Vom Wucher.

III.

hoffet er / würde es besser werden. Das ist / er wolte Wuchern weil er könnte / darnach wolt er sein sünde im Segnewer büßen / vnd weil er gnug hinder ihm lüsse / würden die seinen wol so viel verschaffen / das er desto eher aus dem Segnewer erlöst werden könnte.

Werdet noch mehr Exempel von grausamer straff / o auch noch hie zeitlich die Geitzigen Wucherer betreten.

S.Gregorius der Anno Christi 600. Grego-
gelebt / vnd der Kirchen mit Predigen ^{ius M.}
vnd schreiben gedienet hat / führet ein ^{Epi-}
schrecklich Exemplein / in einer Predigt ^{pas Re.}
von den Seinen Jungfrauen / Matth. 25.
also : Es ist ein berühmpter Edelman /
mit namen Chrysaurus in der Prouinz
Valeria gewesen / welcher wol vor der
Welt ein geschickter vnd weiser Mann /
aber voller laster vñ vntigent / hochmüs-
tig / vnd wie S. Gregorij wort lauten / in
acquirendis rebus auaricie facibus accés-
sus, das ist / er war überaus ein geitzer
mensch / also d3 jm d3 herze nur nach gels-
de brante wie fewr / da aber Gott v Herz
solchen seine sünden stetoren / vñ ein ende
mit jm machen wolte / ist er plätzlich vnd

Zij schwer;

schwerlich brandt worden. Als er nu im
 letzten zügen gelegen/vnd die stunde ver-
 handen/das seine Seele vom Leibe aus-
 fahren solte/hat er mit auffgethanen au-
 gen/schwarze vnd heßliche Geister für
 ihm stehen sehen / vnd zu ihm mit aller
 gewalt eindringen / das sie ihn hinweg
 holen. Darüber er heftig erschrocken/
 vnd angefangen zu zittern vnd zu sagen/
 vnd mit grossem geschrey vmb auffthub
 oder kurze frist gebeten hat auch Maxi-
 mum seinen Sohn mit schrecklichen heu-
 len vnd winselen zu sich gerufen/vnd be-
 gert/das er ihm eilends ohne verzug zu
 hülffe kommen wolte. Der Sohn er-
 sähricht/vnd entsetzt sich über des Va-
 ters Eleglichen heulen/vnd findet sich
 baldে zu ihm. In soldhem schrecken leisst
 auch eilends das ganze Haufgesinde
 zu/sie sehen wol/das er in grossen engsten
 ist/aber die bösen Geister sehen sie nicht.
 Wie er nu so geängstigt/vnd in sein
 gewissen bestürzt allda lige/vnd siehet/
 das er den bösen Geistern nicht entwes-
 den mag/hebt er mit erbermlicher stim-
 en 3 schreyen: Indicias vel vsq manē,
 inducias vel vsq manē. Das ist: Ach frist
 auch

auch nur bisz außn morgen. Aber verges-
bens/ denn er ist balde drauß gestorben/
vnd mit solchem erbarmlichen geschrey
dahin gefahren / da lachen thewer ist.

Diß Exempel / spricht S. Gregori-
us, sollen ihm alle Sünder / vnd zumal
die Geithälse lassen ein Spiegel sein /
das sie nicht also am zeitlichen gute
leben / oder mit schinderey vnd Wucher
dasselbige zu gewinnen sich veründis-
gen: sondern mit guttem gewissen han-
deln / vnd an dem was Gott bescheret/
wie wenig es auch sein möchte / genügen
lassen/ vnd gedencken/wie Christus auch
saget. Matth. 16. Was hilfft dem
Menschen / ob er gleich die ganze Welt
gewönne / vnd solte schaden leiden an
seiner Seelen. Und Luck 12. So gehts/
wenn man Schätze samlet/vnd ist nicht
reich in Gott.

MARTinus Cromerus Episcopus Marti-
Varmiensis, in seinen Polonicis Anna- nus Cro-
libus, erzelt auch ein gar grausam Ge- merus
schicht/von einer reichen Polnischen Jun- Chro-
dfern/der bey all seim leben/als ein vner- nogra-
selicher Geithals/seinē armen Bawren phus
überaus beschwerlich gewesen/dieselben Poloni-
cus,

B ij geschun-

geschunden vnd aufgesogen bisz auff den
grad. Derselbe Geitzhalß / wie er krank
wardt / vnd schwerlich vnd gefehrlich
darnider lage / haben jn die Priester offt
vnd viel vermanet / vnd ernstlich bey jm
angehalten / das er seiner seelen heil vnd
seligkeit warnen wolte / busse thun/
vnd sich zu Gott bekeren / darauff er aus
eusserster angst vnd zagen geantwortet:
Ihre vermanung ley zu spat / denn er fü
le schon sein vrtheil / ihm stehet nicht zu
heissen / er sey ewig verloren. Darauff
auch die / so vmb jn gewesen / vermerkt
vnd gehört / gleich wie man einen mit
feusten schmisse vnd schlüge / wie denn
auch an des Kranken elenden Menschen
leibe vnd gliedern bluttrünste Striemen
augenscheinlich gespürte vñ gesehen vor
den / daß für jederman bestürzt vñ heftig
erschrocken ist. Und über wenig zeit / ist
diss unseligen Menschen seele mit grosser
angst / schrecken / zittern / zagen / erbern
lich dahin gefahren in his corruptam.

Vnd setzt der Historicus dabey dies
se wort: Hic orsus supplicia , quæ deinde
apud inferos expenderet , ut esset
exemplum , qui ex aliorum incommodis

dis student sua commoda parare. Das ist: Ach des armen Manns / der schon hie auff dieser Welt hat müssen anfangen zu versuchen oder empfindlich fühlen vnd schmecken / die untreueliche pein / so er hernach in der Hölle leiden soll: vnd das er zum Exempel sey allen Wucherern / Schindern vnd Geitzhälsern / die sich befleissen mit ander Leut nachtheil reich zu werden.

Hiebey muß ich anzeigen / wie heftig die lieben Alten Christen / vnd frommen Väter / den Geitzwänsten vnd Wucherhälsern zu wider gewesen. Denn hin vnd wider in ihren Schrifften / Sermonen / Homilien / ist zu erkennen / welcher massen sie mit grossem Christlichem Eysffer vnd Ernst / den Wucher straffen / *VVucher* als da sie mit einander verglichen allerer sind ley boshaftige Menschen / vnd andere erger abschewliche dinge / mit den Wucher ^{aenn die} Hänsen vnd doch dieselben weit allen ^{gewes-}
^{nen klei-}
^{nen Dze.} grossen Sündern vorziehen.

Als da sie erweisen / das ein Wucher viel schädlicher sey / denn ein ander gesmeiner ^{be vmb} Dieb. Denn ein gemeiner vnd ein ^{vieler} vrsachen fältiger Dieb stilt heimlich / des nachts / verüllen.

K ist mit

mit furcht / scham / vnd schew. Aber der
Wucherer stilt vnnerschampf / ohn alle
schew vnd furcht / offentlich / tag vnd
nacht / ohn vnterlaß. Zu dem ein geitzig
Wucherhans / macht viel mehr armer
Leut / vnd dürrstiger Betler / denn ein
kleiner gemeiner Dieb / wie die erfahrung
zeuget. Sintemal die kleinen Diebste,
len allein / was sie tragen können / vnd
mit sich hinnemen : Ein Wucherer aber
nimbt nicht allein Gelt / Speise / Kleider /
vnd andere fahrende Habe / sondern
greifft auch ligende Gründe an / vnd
jage offtmals die armen Leute aus Haß
vnd Hoffe / nimbt nicht allein Pferde
vnd Kühne / sondeen wol Acker vnd Wies-
sen / Speicher / Scheun vnd Schoppen.
O wie war ist das gesagt / wie haben wir

*VVucher-
rer bo-
ser denn
alle an-
dere
Sunder.*

in diesen Landen Exempla gning vor au-
gen. Ja ein Wucherer ist viel erger / wes-
ter alle andere Sünder / das verstehet du
also : Andere Sünder feyren ja zu zeiten
von ihrer bosheit / ein Wucherer aber
nimmer : Ein hoffertiger ist nicht all-
zeit hoffertig / er demütiget sich bisweis-
len / ein Lurer / ein Ehebrecher / Vollsauf-
fer / Lügner / Ungerechter / ein Meiney-
diger /

digter/Verleumbder/Spieler/Verrehter/
Reuber vnd dergleichen/können ja nicht
allwege ihre böse thaten treiben. Ein
Wucherer aber / er wache oder schlafse/
seyre oder faste / seye müssig oder schaffs-
tig / thue ichs oder nichts / so sündiget
er wider Gott vnd den Lehsten / zu al-
len zeiten / das ist / Winter vnd Som-
mer / Tag vnd Nacht / Stundt / Minut
vnd Augenblick: Und an allen orthen/
das ist im hause oder im Felde / in der
Kirchen / in der Nähe oder Ferne / bey
Freunden oder Feinden.

Item, Ein Wucherer ist erger / we^s *VWuch-*
der ein Schelmschinder/denn der Schin^r *rer boir*
der oder Viehracker/streusset vnd schin^d *denn er*
det nur Pferde vnd Rhüe/vnd dieselben
nich^t als lang sie leben/sondern nur wen^s *Khu-*
sie todt seint: Aber der Wucherer schin^d *schend r*
der nicht Viehe vnd todes Aß/sondern
lebendige Leute/vnd streisset manchen
armen Mann dermassen/das er weder
Mantel/weder Rock/noch Koller/noch
Hembde/Rap oder Rogel/vnd schier *VWuch-*
weder Haut noch Haar behalten kan. *rer er*

Item, Der Wucherer ist erger / denn *ger er*
der Todt/dieweil der Todt nur den Leib *der ...*
würget/

Vom Wucher.

würget / aber der Wucherer zu gleich Leib vnd Seele verterbet.

Vvnehe. Item, Der Wucherer ist erger westerger der die Helle / denn die Helle frist vnd verschlinget alleine die bösen / aber der Helle. Wucherer verzeret beide fromme vnd böse ohn vnterschidt. Und wie S. Augustinus zeuget / Die Helle erhaschet nichts/nur das allein/ was bey Gott werfflich ist. Der Wucherer aber entfremdet vnserm H. E. X. Gott etwas/ welchs er sehr geliebet / ja dafür er selbs den schmehllichen Todt am Creutz gelitten hat / das ist seine eigene Seelen.

*Ein VVn
cherer
erger
denn ein
neuer
Iud.* Item, Ein Wucherer/der ein Christ sein will (wiewol er nichts weniger sein mag) ist böser denn alle Juden/sintemal kein Jude dem andern abwuchert: Aber die Christen schemen sich nicht mit Christen ihren Brüdern vnd Glaubens gessessen Wucher zu treiben.

*Kroten
gletsch-
farmig.* Item, Ein Wucherer ist aller ding chnlich vnd gleich einer bösen gifteigen Kröten / die nur Erden frisset / und wie die Philosophi von ihr schreiben / wenn die Weinreben in einem Garten oder Weinberge beginnen zu grünen / und zu blühen/

blühen / darinnen gar nicht bleibben kann / sondern strack's sich herauß pack'en mus / denn von natur (naturali impotentia) kann sie den süßen lieblichen geruch nicht vertragen: Also auch ein Wucherer / der das Herz ans Gelt henccket / der speiset vnd mestet sich nur mit iordanischen wolslusten / daran er alle freude vnd ergeszung hat. Aber aus dem Weinberge des **h E R R U** / das ist / aus der Gemeine vnd Kirchen **G O T T E S** mus er weichen / wenn das Göttliche Wort grünet vnd blühet / dessen köblichen / lieblichen / süßen / seligmachenden geruch er gar nicht vertragen mag. 2. Corinth. 2.

Ferner können wir auch nicht umbgangen haben / von diesem vntaht et's **Wucher** was zu melden / der von Wucherer offt ^{versterbe} entspringet / das nicht allein einzelne Personen / sondern viel mals ganze namhaftie Geschlechter / nicht allein vns ^{viel grofser nam-} ^{Ge-} tern Bürgern in Stedten / sondern auch schlech, vnterm fürnemsten vnd grössten Adel ^{ter unter} zu Lande / durchihren Gewünschtigen Burgern Wucher / damit sie bey grossen Hansen ^{vnd A-} vermeint gros Muster ^{det,} zu erschleichen / ^{vnd}

und ihren Mammon nur hoch zu vermehren / findet in eusserste Armut gerathen / vnd schier zu Bettlern worden / müssen haß vnd Hoff / Schloß vnd Dorff von außen ansehen / oftmais Landt, reumig werden / wenn Stamm vnd Wucher / Hauptsunnen vnd Rente zum Teuffel fahren. Dif erwehne ich nicht darumb / als were mir bey jhrem schaden wol / oder als heette ich ein gefallen / vnd nicht viel mehr ein Brüderlich mitleiden mit jnen. Ja eben darumb schreibe ichs / ob etliche / die noch vnbetrogen sein / durch mein Warning / vnd ander Leut schaden wolten klug werden / vnd sich warnen lassen. Denn es heist: Fœlix quem faciunt aliena pericula cautum.
Wer sich durch frembden schaden vom bösen pert!

Der ist selig/ weiß vnd wolgelehrt.

Ach siehe dich doch nur ein wenig vmb in der Welt / welcher massen es den ergangen / die durch Wucher geben vnd nemen verhofft hoch zu steigen / vnd oben an zu sitzen / wie schwerlich sie doch gefallen.

**Ist es nicht die warheit: wie viel
vncerm**

vnterm reichen Adel / vnd Alten Tam-
hafften Geschlechtern / in diesen vnd an-
dern Landen / haben das Kopffrazen
dauon bekommen / das sie nicht einge-
denck gewesen / der gutten Warnung/
vnd treuen Rahts des Weysen / vnd
viel erfahrnen Mannes Jesu Syrachs/
da er schreibt in seim s. cap. Leiche nicht
eim Gewaltigern denn du bist / Leihestu
aber / so achts als verloren; Werde nicht
Bürge über dein vermügen / thustu es a-
ber / so gedencde vnd bezale. Item cap. 29.
Bürge werden (auch auß Wucher sein
gelt aufgeliehen) hat viel reicher Leut
verterbt / vnd hin vnd wider getrieben/
wie die Wellen im Meer / Es hat grosse
Leute vertrieben / das sie in frembden
Landen mussten in der irre gehen.

Es klagten mir etwan iher drey / ei-
ner ein Alter Bürger in einer Tamhaff-
ten Stadt / vnd zween vom Adel / einer
ein Preuß / der ander ein Meichelbürger/
ein jeder insonderheit vnd für sich selbs;
wie sie etwan Reiche vermögende Leute
an barschafft gewesen / aber man hette
ihnen Beutel vnd Rästen / Läden vnd
Taschen sehr ausgespület. Da ich fragte
wie

wie das were zugangen: Ach sagten sie/
wir haben grosse Summen auff Wucher
ausgethan / findet aber liederlich vnd
schendlich vmb das vnserer vexiret vnd
betrogen / denn Stamm vnd Früchte /
Szenpcsummen vnd Rente findet verlo-
ren. Ja, antwortete ich / wir wollen gu-
te Euangelische Leute sein / vnd leben
doch im wenigsten nicht dem Euangelio
gemeß. Ir wisset / oder solt je wissen / wie
keinem Christen gebüret zu Wuchern.
Swar wenn jr also nur wol vexiret wer-
det / wem habt ihr zu dancfen / als euch
selbs: Es sagte der Alte / so schlage der
donner den faulen Tropffen / der mit
100. fl. nicht 6. oder 5. ein ganzes Jahr
werben solte: Ja wol / sprach ich / wie
wenn er neben den Hunderten / noch an-
dere Hundert müste einbüßen: Ist nicht
allerley gefahr beym Handel / zu Wasser
vnd zu Lande: Es verleutet oft einer
in einem Jahr mehr / denn er in zweyen
werben kan. Zu dem / wie sollte da segen
vnd gedeyen bey sein / was wider Gott
vnd Recht / gelichen vnd geborget / gege-
ben vnd empfangen ist:

Es

Es meinen die gutten Leute / der reis
che Börger sey gewiß gnug / er werde wol
zahlen / er könne auch wol ohn schaden s.
6. 7. 8. 12. 1c. von Hunderten zu Wucher
geben.

Aber wie ißs möglich / das die straffe
solte nach bleiben : Sie wollen Christen
sein / vnd rühmen sich gut Euangelisch/
vnd wollen doch nicht thun / was Christen
gebüret / vnd halten / was das Euangeliū
lehret : Sie wissen ja wol / das von
der Christen Thumb vnd Euangeliū
keinen Wucher zu treiben vergönnet.
Es heist / nicht hören sondern thun / nicht
wissen / sondern halten Gottes gebot :
Warumb lassen sie ihnen nicht benügen
mit dem / was sie mit Gott vnd ehren ha-
ben : Das wenige das der Gerechte hat /
ist besser denn grosses gut der Gottlosen /
singet David Psalm 37. Und Salomon
sein weiser Sohn spricht Proverb. 15.
Es ist besser ein wenig mit der fürcht des
Herrn / denn grosser schatz darin vrühe
ist. Item daselbs : Der Geizige verstö-
ret sein eigen Hauf. Proverb. 16. Es ist
besser wenig mit gerechtigkeit / denn viel
einkommens mit vrucht.

S. Paulus

S. Paulus schreibt I. Tim. 6. So jes
mandt anders lehret / vnd bleibet nicht
bey den heilsamen Worten unsers Herren
Iesu Christi / vnd bey der lehre von der
Gottseligkeit / der ist verdüstert / vnd
weis nichts. Es ist ein grosser gewin/
wer Gottselig ist / vnd lesset ihm genüs-
gen / denn wir haben nichts in die Welt
bracht / darumb offenbar ist / wir werden
auch nichts hinaus bringen / wenn wir
aberclarung vnd Kleider haben / so
lasset uns benügen.

Aber Weltkinder bleiben Welt-
kinder / sie lassen ihnen nicht sagen noch
rahten / sie erfahren vnd fühlen denn : so
gar hat sie der Geltgeiz vnd Wucher-
geist besessen.

Flavius Iosephus, so 70. Jahr
nach Christi Geburt / zur zeit der Zer-
störung Jerusalem gelebt / schreibt im
15. cap. lib. 6. de bello Iudaico , da er
meldung thut / von einem / der gelt auf dem
stülgang geklaubt / vmb dessen willen
2000. Juden aufgeschmiert worden /
und wenn Titus solcher grausamen that
nicht were bey zeiten vorkommen bey
Leibstrafze / es hetten die Geltüchtig-

gen KriegßKnechte viel weiter gewütet. Daſeibs / prich ich / ichreibet Iosephus also: Der ḡtz veracht alle pain / vnd iſt den grimmigen Mienichen ein liebe des gewins angeborn / vnd keine ſucht mag der geitigkeit verglichen werden.

O Geit wie bſtu ſo ein böſer Geiſt / unſer Gott behütte vns vnd unſere Kinder nach vns / für dem argen Geitgeiſt / vnd für der gſteigen verdamlichen Wuchersucht. Darauf ſo viel böſes an Leib vnd Seele zu allen zeiten entstanden iſt.

Vnd weil ich eben an diesem orih meines Geſprechs mit einem Bürger / vnd zweyem Edelleuten gedacht habe: Muß ich auch beyderſeits Stenden ein Kurz Latein auſſgeben / vnd ſie zum beſchluß des fünfften Grundes / in unſermt dritten Articel von viſachen / die dem Wucher ſtewren vnd wehren ſollen / ein wenig iherer Lection erinnern / ob etliche ſich draus beſſern / vnd in iher Vorſahrn Fußſtapfen treten wolten.

Anno Domini 930. wie Z. Riuander oder 934. wie Sebaſt. Munſterus ſchreibet in ſeiner Cosmographia im 3.

Buche vom Deutschen Lande / zur zeit
Keyser Heinrich des Ersten dieses Namens / wurde der Thurnier angerichtet /
der eine schône liebliche zucht vnd disciplin des Adels gewesen were / wenn er in
seinem werdt blieben / vnd biß auff die
Nachkommen were erhalten worden.
Es ist aber solche nützliche seine Ord-
nung lengst gefallen / wie fast alle andere
disciplin der Ritterschafft. Wer wissen
will / wie es mit dem Thurnier sey gehal-
ten worden / wie offe / an welchem ort /
von welchen Fürstlichen vnd Adelichen
Personen / vnd loblichen Rittermessigen
Helden er sey gehalten / wie er wider ab-
gangen / der lese die Cosmographiam
Munsteri in gemelter stelle.

In demselben Thurnier waren 12.
Artikel gestelt vom Keyser vnd für
nemsten Fürsten im ganzen Römischen
Deutschen Reich vnd Keyserthumb.
Wer nu wider einen von den 12. Arti-
keln im geringsten verbrochen heste /
der wordt vom ganzen Adel aufgeru-
stet / vnd für einen Scheinen offentl
erkläret vnd ausgerussen / da gait noch
halff / wider Schildt noch Helm / eti-
sches

ste sich heben vnd trollen / vnd aus dem
fußpfad hinweg packen.

Vnter andern stehen im eylffesten
Articel diese wort: Welcher Adelichs-
herkommens ist / oder ein Eoelmann ges-
born / vnd sich nicht in seinem Adelichen
Stande von seinen Zinsen vnd Güten Thun-
die ihm sein Man oder Erblehen / Dienst, ^{Rom.}
lehen / Rahtgelt / Herrn Soldt vnd Ly-
genthum b jährlich tragen / sondern mit
Kauffmanschafft / wechseln / (Wuchern) ^{Kyler}
fürkaussen / vnd dergleichen finanzien / ^{bed. F. r.}
nehmen / oder sein einkommen mehrten ^{ft. n. m.}
wolte / vnd also seinen Unterehanen vnd ^{h. R. e.}
Nachbars ihr Brodt vor dem Mundt ^{d. m. A.}
ab schmiden / der soll auch seiner Ehren ^{aet. alicr.}
vnd Adlo entsetze / in dht im Thurnier ^{ley U. P. n.}
erschinen / Kompt er aber / soil mit ihm ^{eberry}
umb sein Pfarrt Thurniert / vnd er auff ^{nachr. al.}
die Schranken gesetzt werden. <sup>sein fä-
aern</sup>

Da höret ihe Junckern vom Adel) ^{auch}
wie euch die Höchste Gewalt auff Er- ^{scheide}
den / Keyserliche vnd Königliche Maie, an- ^{a. n.}
stät / die ewre Vorfahren vnd Große, Kauff- ^{kanael.}
tern / umb iher Adelichen Thaten ^{kanal.}
vnd Herrlicher Tugenden wollen / mit
solchen grossen Digniteten gewud get

und begabet / euch ernstlichen geboten
 bey verlust ewer Prinlegien / Ritter-
 schafft / Wapen / Schildt vnd Helms/
 nicht allein Wucherey / vnd dergleichen
 Finantz / sondern schlecht aller ding
 die Kauffmanschafft vnd Bürgerliche
 Handthierung / zu meiden / aller Bürger-
 lichen nahrung euch zu enthalten. Wie
 denn freylich diß Gebot fast bey sechs
 Hundert Jahren ewre Vorfahrn im zaum
 gehalten / nemlich von dem ersten Thur-
 mier Anno Christi 988. zu Leydenburg
 gehalten / biß auf den jüngsten / der zu
 Wormbs für Hundert Jahren gerade/
 nemlich Anno Domini 1487. ist gehal-
 ten worden.

Ihr Herren aber die ihr jetzt undt
 euch des Adels rühmet / vnd ewer Eltern
 dignitet geniffet / wie seitd ihr so gang
 aus der Art geschlagen. Ihr schemet
 euch jetzt keines Wuchers / Wechsels/
 Bier oder Weinhandels / ihr schneidet
 den Bürgern in Kleinen vnnnd grossen
 Stedten fast alle Narung vnd das Brod
 für dm maule weg / ihr brauchet Heck-
 rey vnd Kuplerey / vnd wollet nur alles
 zu eich alleine reissen / wie ewer Sprich-
 wort

wort lantet: Rips raps in meinen sack/
ein ander hab / was er mag. O wolte
Gott das dieser eylſſte Artickel / wie
auch die andern alle 12. ſemplich / zu
diesen verkereten zeiten müſten gehalten
werden/ wir würden viel mehr auſſrich-
tiger vnd redlicher Kitter bey vns ha-
ben/weder man jetzt leider findet.

Aber es iſt kein Standt auff Erden
mehr verterbt / mehr erfoffen im Geiz
vnd Wuch rey / dſiggleichen in vnzucht/
ſauſſen vnd freſſaſchem Leben / als eben
die Herren des Adels / (die frommen vnd
Gottfürchtigen / welcher denn auch an
allen oren ohn Zweifeliche / wiewol
wenig ſein/allweg aufgezogen.) Die Al-
ten haben gesage vnd gerühmet / wie
billich.

Nobilis est ille, quem nobilitat sua virs Das AL-
tus. ten A-
dels Symbo-
lum.

Das iſt ein rechter Edelman/
Wer ſich nimbt aller Tugent an.

Jetzundt aber kert mans vmb / vnd Das
ſpricht: Nobilis est ille, quem nobilitant ſux villaꝝ. unge-
Wer viel Pawrn vñ Dörſſer haben kan/ ſchlach-
Der iſt der beſte Edelman. te Adels Symbo-
Lus. Zie lam..

Hie mögen wir billich sagen vnd
Plagen: ô tempora, ô mores. Wie gar
hat sichs geändert in der Welt/wie sindt
alle dinge verkeret/ vnd in schändlichem
missbrauch gediegen. Wo ist die liebe
Tugent vnd alte Tapfferkeit mehr an-
zutreffen? Summa, Die Welt taug nicht
mehr in allen Stenden / sie ist auf die
zoothe neige vnd letzte hessen kommen / es
mus ein mal brechen.

Ich mus ein wenig digrediren/ vnd
noch etlicher mehr Thurnier Artickel
gedencken / (obs wol zu unserm Argu-
ment eigentlich nicht gehörig) umbets-
licher Gutherziger Leute willen vom
Adel, die meine Höner vnd gute Freunde
sein / vnd gerne leiden können / das
man sie zum besten ermane.

Es were auch zu wünschen/ das die
Ritter schaffe alle zwelf Artickel / des
Adelichen Thurniers/ mit grossen Buch-
staben/ an die wende in ihren Schlössern
vnd Hößen/ schreiben vnd mahlen lißet/
und stets im Gesicht hette/ auch dare-
nach thire vnd sich verhüte.

Der

Der erste Thurnier Articel lautet also: Welcher vom Adel reden oder thun wärdt / wider den heiligen Christlichen Glauben / der soll nicht in Thurnier gelassen werden. Wolt aber ein solcher im Thurnier reitten / in meinung zu gemessen des Adels seiner Vorfahrn / der soll im Thurnier geschlagen werden vnd öffentlich geschendt.

Ey wie sein ist / das sic vom höchsten vnd nothwendigsten am ersten ansfahen. Dwar jetzt zu unsern zeiten thets am meisten von nöthen / das man diesen Articel wider in schwanc vnd gang brechte / denn Gott bessers / viel vom Adel sindt gar Epicurisch vnd Saduceisch worden / vnd bekümmern sich vmb keine Religion.

Der vierde Articel / wie auch der zehende / verbunt dem Adel bey verlust jener dignitet vnd Adels/allerley Hurerey vnd unzucht/ehebruch/ Frauen vñ Me gde schenden / mit wercken oder worcen vñehren/mie Huren sich halten/leben vñ nehmen. Wo bleibt ic nun/jr lieben Junfern / die iher in Hurerey euch waaget/ wie die Saw im Pot vnd schlamp / die

ihr auch keines Ehebruchs vnd Negde-
 schendens schemet / die ihr mit huten
 vnd losen vnzüchtigen Weibern haß-
 hältet / auch wenn ijt zusammen kom-
 met / euch noch ewer Büberey rühmet/
 vnd viel ergerlicher / vnnützer vnd vn-
 züchtiger wort in ewern Pandeten/con-
 uiujs, Gelachen vnd Zechen schwatzet:
 wo blebt sprech ich / nach diesem Thur-
 nier Artikelen vnd Keyserlichen Gebo-
 ten ewer Adel / ewer Wapen / Schildt
 vnd Helm: mit was ehren möget ihr
 ewern Titul führen: Edel vnd Ehrens-
 vest: Ist es denn am blossen Titul gele-
 gen: vnd nicht viel mehr / ja allein an
 der that: Darumb wer unter der Rits-
 terschafft Tugent vnd Ehre liebet / vnd
 gemeilten Thurnier Artikeln gehorsa-
 met / dem gönnen wir seine dignitet/
 Adel/Schildt vnd Helm herzlich gerne.
 Die aber aller schande sich fleissen / wie
 kemen wir da zu / das wir sie anders sol-
 ten nennen vnd halten / denn ihre That-
 ten verdienen vnd werde sein:

Swar Seb. Munsterus selbs sezet
 sein die ursach / so den Keyser vnd Fürs-
 sten im h. Reich bewogen / die schone dis-
 ciplin

sciplin mit dem Thurnier anzurichten.
 Seine wort lauten also : Es hat den
 König Henrichen nichts anders zu dies-
 sem Ritterpiel beweget / denn das er
 den Adel / sich tugentamer werct zuges-
 brauchen / seines besten vermögens hat
 vnterstanden / vnd darumb / damit der
 Verbrecher gestrafft / vnd der gute vns-
 terschiedlich erkant würde / den Thure
 nier angestelt. Denn die straff vnd das
 lob behalten den Adel in wirde langwe-
 rende.

Von der Bürger Sitten in Städten.

Doch was wir hie mit schmerzen
 vber den meisten Adel klagen / das alles
 (wo nicht mehr vnd erger) müssen wir
 auch von andern Orden / sonderlich den
 Bürgern in Städten / vnd Parren auf
 dem Lande sagen.

Vnd wie vor der Sündflut vnser
 HERR Gott selbs sich hören leßt / das
 alles Fleisch seinen weg verterbet het /
 Genes. 6. Also erfahren wir jetzt viel
 mehr / das zu dieser vnser letzten vnd ergo-
 sten zeit / da der tag des grossen Allgemei-

nen Gerichts / vnd das ende der ganzen Welt nahe ist / alierhandt ungerichtigkeit vnd bosheit / wie eine allgemeine Sündflut alle Lande vnd Leute / Städte vnd Orden überschwemmet hat / das es nicht wolerget werden mag.

Thun von der Bürger in Stedten / vnd des gemeinen Mans bosheit / geiz / Wucher / ungerichtigkeit / so in diesen letzten zeiten / für dem lieben Jüngsten Tag verhanden nemen sollen / weiß get der Prophet so lange vorher im 55. Psalm. Video iniquitatem & contradictionem in Ciuitate, tota die ac nocte circundat eam super muros eius iniquitas, & labor in medio eius, & iniustitia, & non defecit in plateis eius V S V R A & dolus. Das ist: Ich sehe freßel vnd haider in der Stadt: Solches geht Tag und Nacht vmb vmb vmb / men jrer Mannen / es ist mühe vnd arbeit drinnen / ich d'rn thun regieret drinnen / liegen vnd Wachern leßt nich von jren Gassen.

In diesem Text erwenet der Heilige Geist / fürnemlich dreyerley grosse verdammliche Todsünden / die in den Stedten im schwang geha / vnd in steter vbung

bung sein. Die erste Sünde ist / das ein Bürger den andern zu vnterdrucken sich befleisset / damit er allein oben an sitze / vnd empor schwebe / vnd keiner von seinen Nachbarn ihm an Ehren / Empfern / Würden / Gütern / Reichtümern gleich sey. Die andere Sünde ist / das die Einwohner in allen Stedten Geitzig sein / Krazen / scharren / reissen / raffen vnd haussen nur Gelt vnd Gut / es geschehe mit Rechte oder Unrecht / wie der 39. Psalm auch saget: Sie gehen daher wie einschamen / vnd machen ihnen viel vergleicheter vnrühe / sie samlen / vnd wissen nich: wer es kriegen wirdt.

Vnd wie ein Raberaubet nich' als
lein / so viel ihm zur Speise von nötzen
ist / sondern auch viel ubriges / vnd dass
selbe verwaret / verscharrret vnd verbir-
get in einer Höhlen oder Gruben. Aber
andere Thiere / so das Aß von ferne ri-
chen / findens vnd fressens auf: Also
gehts auch gemeiniglich mit solchen
gesamleten Gut der Geitzigen unersetz-
lichen Menschen.

Die

Die dritte sünde der Bürger in Städten vnd des gemeinen Mans / darüber der Prophet hie Plaget / ist allerley vngerechtigkeit / betrug vnd finanzerey / so durch den Gottlosen Wucher getrieben würde.

Welcher massen aber solch erwuchert vnd ergeitzt Gelt vnd gut gedeye / das bezeuget neben teglicher erfahrung der schöne Spruch des Propheten Iermias am 17. cap. da er also schreibt : Gleich wie ein Vogel / der sich über Eyer setzt / vnd brütet sie nicht aus / Also ist der / so vnrecht gut samlet / denn er mus davon / wenn ers am wenigsten acht / vnd muß doch zu letzte spot dazu haben.

Gleich.
nus vom
Rapf-
hun und
seiner
art.

Die Naturkündiger schreiben von dem Rapfshun / das es frembde Eyer / so von eim andern Rapfshun geleget / raube / vnd dieselben aufzbrütze : Aber es geneust seines entfremdeten raubs gar nichs / denn die jungen Rapfshünlin / als bald sie der rechten Mutter stimme hören plücken / lauffen sie zu derselben / vnd übergeben die andere vermeinte Mutter. Und daher meinet man / das dieser Vogel zu Latein Perdix genant werde / vom

vom verlieren / weil die rechte Mutter
erstlich ihre gelegten Eyer verleuret / die
andere Stiffmutter aber die jungen / so
sie aufgebrüttet wider verlieren muß.

Ich meine ja das sey eine rechte Con-
trafeyung der Wucherer vnd Geizhelse /
die frembde gelt vnd gut ihrem Lech-
sten ab practiciren / denen vnd ihren Er-
ben muß doch solch ubel gewonnen
Reichthumb bekommen / wie diesem dies-
bischen Vogel seine gestolen Eyer. Pro-
verb. 28. Ein treuer Man wirdt viel ge-
segnet / wer aber eilet reich zu werden /
wirdt nicht unschuldig bleiben.

Ich kenne ein fürnemes Geschlecht
in einer Clamhaffen Stadt / welches et-
wan altes Herkommens vnd Adelichen
Stammes / auch grosses Reichthums
halben / sehr berühmt gewesen / jetzt undt
aber in armut vnd vielen schulden steckt /
tieff biß über die ohren / also das man
schier von ihnen sagen möcht / Animam
debent. Der betrübte Wucher hat sie in
solche dürrstigkeit gestürzt / das sie das
ihre einem grossen Hanse vnd Fürsten
auf Wucher aufigelichen / vnd dadurch
vimb all ihr wofahrt kommen sein. Sie
haben

haben aber nicht allein ihr barschaffe dargestreckt / sondern auch noch viel mehr von frembden Leuten / sonderlich von Witwen / Weysen oder vnmündigen Kindern/ außgenommen / mit s. fl. ohn gefehr / oder etwas drüber zu versetzen/damit sie 12. ja 15. fl. zu Wucher von dem Potentaten wider nemen möchten. Diese frembde Summen findet sampt den ihrigen hinweg vnd verloren. Denn der reichs Horger ist todt / vnd mit ihm findet heuptsummen vnd Wucher zu gleiche gestorben. Ich hab mich aber von Glaubwürdigen Leuten berichten lassen / wohet die gutten Leute gemeltes Geschlechtes / die noch heut zu Tage in zimlicher anzal bey leben sein / in solch vnglück kommen sein: Niemlich / das ihr Vater ohn gefehr vor vierzig jahren gestorben / den Söhnen vnd Eydeman räht gegaben / noch vor seinem ende / weil er viel barsch stet liesse / in die Hunderte Tausent Gulden / wolte er ihnen zum Testament seinen erwerben räht mittheilen / und ihnen gute / ruheliche / müßige Tage verschaffen / und sagte ohn gefehr

feht auff diese meinung: Meine lieben Kinder vnd Eydtman: Ich hab euch einen zimlichen vorraht gesamlet / mit meinem Kauffhandel / dabey ich oftsmals viel arbeit / sorge vnd mühe habe bestanden / zu Wasser vnd Lande / biß ichs so weit gebracht / es ist mir eben sawt worden / wie manche lange nacht bin ich schlaflos gelegen / offt meinen leibe abgebrochen / vnd euch vorgespart. Nun lieben Kinder / wo fern jhr meinem raht folget / kündt jhr von diesem schatz / der nicht zu verachten / vnd mit zu erwerben sehr sorgfleig vnd verdriesslich worden ist / ewten Standt hertlich führen / ohn viel sorge vnd kümmernis / ja ohn alle arbeit. Denn Kauffmanschafft treiben / die Wahren einzuessen vnd verschaffen / vnd mit diesen oder jenen einheimischen oder außländischen Gütern handeln / hat alles jeans vntuhue vnd vnslust / es gibt viel Wachens / Reisens / Fahrens / man muß sich auff der Straßen in Regen vnd Schnee / in gefahr der Reuber vnd Diebe / von einem ort zum andern

andern schleppen/offt kompt man in etlichen Tagen / ja in viel Wochen nicht auf ein gut Bett / sondern muß in den Krügen vnd Herbergen / zumal in den Dörfern / vnter bösen Huben / die dem Kaufman aufs Heygürtel oder Reitwetschken vnd Satteltaschen lauren / wie eine Nacht Eule auf den Sperling / die Strew/Stro vnd Hew drücken/vnd Scamnum decliniren. Desgleichen zur Seewarts Handhieren / ist auch sorglich / mislich vnd gefährlich / das Meer macht zwar manchen Armen Mann reich / es macht auch manchen Reichen gar zum Stöpper: Darumb seid auch mit der Seefart unverworren. Gehorchet aber meinem raht / vnd gebt ewer Barschafft auf Wucher / so lebt jr herrlich ohne sorg vnd arbeit von den Renten vnd Zinsen/ vnd bleibt euch Heuptsummen vnd Stamm vngemindert/vnd behaltet Baum vnd Birn zu gleich mit einander.

Ja wol / ich meine / weil sie solchen unchristlichem Raht gefolget / es sey ihnen bekommen. O des bösen Rahts / O des unseligen Testaments: Wie solce vnser

unser Gott nicht straffen / die weil bides
raht vnd that / lebt vnd folge / bef. hl
vnd gehorjam wider Gott vnd sein Ge-
bot streiten.

Ich kenne vnd we's solch'r Ge-
schlechter wol mehr / sonderlich vnter
dem Adel / die zu Lande wohnen / althie
in Preuss'n / auch n Pommern / in der
Markt / n Meckelburg / Niessen / Sachs-
en / Holstein / die vorhin genug gehabt /
von ihren Eltern ihn angeerbet / oder
von ihnen selbs durch den Ackerbau ers-
worben / Aber weil sie mit dem wenigen/
rich / vnd wogewonnen gnt / nicht ha-
ben benügen lassen / sondern durch den
leidigen Wucher vermeint einf't , chmer
einzulegen / st es ihnen aller ding'e ergon-
gen / wie jenem Hunde im Eiopo / der Fabel
auch nicht mit dem stück fleisch / welches oder er
gew s im maul vnd zwischen den zees ^{Patolog.}
nen hat / für lieb nam / sondern schnopf ^{uuen hund}
p te nach eim grässern stück / nach dem ^{ae. em}
schatten / aber ei kriegte nicht allein nicht ^{Eiopo.}
das gräss're vnd ungewiss / sondern v-
lor auch das Kleine vnd wenige / so er ges-
wiss hatte.

Vnd damit ging vom fünften
M Grunee

Grunde / warumb ein Christen Mensch
den Gewünschten Wucher suchen
Conclu soll: Und demnach von dem ganzen
sio 3. Articel dieses Tractats / darin
tlicli. angezeigt funff fürneme vrsachen / die
uns von aller Wuchererey sollen abhalten.

1. Gottes Gebot und offensbare Zeug-
nis und Sprüche der h. Schrifft.
2. Zeugnis der h. Alten Väter und
Kirchenlehrer / desgleichen der New-
en fürnenisten Theologen / Juristen und
Rechte.
3. Etliche Proben und Schlusreden
aus dem Gesetz der Natur / oder ver-
münsc genommen.
4. Der Gelertesten Heyden Censur
und Urtheil vom Wucher.
5. Was vor Unzah / schaden / hammer /
herzleidt / und vertreben / bey hohen und
niedern ganzen Gemeinden / namhaftem
Geschlechter und einzelnen Personen /
der Wucher anrichte.

Solches Grunde und vrsachen diß
mal einfältiger erzelt / solt je behalten / und
ster gedencken / damit ihc verstehe
miget / warumb bey allen Völfern der
Wucher zu allen zeiten so verhaft gewesen.
So ges

Folget nu der vierde Artikel.

Möllen weiter vom vierde
den Artikel auch etwas sagen/
vnd allerley einrede vnd gegenseit
würff ableinen / damit wir ja fleissig zu
allen seiten dem Wucher stören vnd gung
abwehren. Zwar einem frommen Go t,
liebenden Christen were es an der vorreden
lehre gung / wenn er höret solche
starken Gründe / vnd unüberwindliche
urzach n / sonderlich Gottes offensbare
vnd klare Wort vnd ernst n willent.
Aber van bider Händler willen / die Gots
tes vnd aller Welt Recht verachten vnd
in windte schlählen / müßt nit nicht als
lein lehren was redt ist / sondern auch
den Widersprechern das Maul stopfen/
vnd ihre faule olmichtie Woch : schützen/
umbstoßen vnd danider weissen.

Das findet aber die furnemisten behiff
reden / damit der leid g. Geiz den Wucher
vermeinet zu rechfertigen.

1. Thint doch die Welt also.
2. Die Welt kan nicht ohs Wucher sein.
3. Es ist ein Alte Gewonheit.
4. Thuns doch etliche Prediger vnd Geistlichen.
5. Ob wol viel der Gelertesten Theologen vnd Juristen den Wucher schelten vnd verdammen / so findet man doch etliche nicht wenig / beide Theologen vnd Juristen / die dem lieben Wucher das wort reden.
6. Gebens doch viel Weltliche Säugungen vnd Herrschafften nach.
7. Was kümmeret mich / was diese oder jene Rechte vom Wucher vrtheilen: Wir haben in vnser Stadt vnser Willkür / die vergönnet s.m. s. Stot von humderten zu nemen / wenn ich daran mich halte / vnd niches drüber neme von meinem Hörger / so bleib ich wol sicher / und kümmeret mich wenig / was andre Recht loben oder straffen.
8. Ists doch den Juden vergönnet gewesen im Gesetz Moze.
9. Etliche sagen / es sey nur den Juden geboren / von jhren Brüdern keinen Wucher

Wucher zu nemen / gehe vns Christen
n dts an/obs war jeyz

10. Dem Christen wurdet damit ges-
dienet.

11. Wenn man alleine leihen / vnd
nichts dafür / u Gewinst vnd Wucher
nehmen soll/so ist's besser sein Gelt/Korn/
z. zu hause / im Beutel / Sack / Speis-
her / behalten.

12. Soll man alleine geben dem dürf-
tigen vmb sonst / vnd leihen ohne Ge-
winnt vnd Wucher / wer mag denn ein
Christ sein? So ist das Christenthumb
ein schwerer Standt / vnd nicht jedes
mans Orden oder Regel.

13. Ich leihe vnd Wuchere nichts
dem Armen ab/ sondern alleine den Re-
ichen vnd vermögenden die es haben/
darumb beschädige vnd verterbe ich
nicht die Armut.

14. Ich habe zu hause so viel vnd so
viel Tausent im Kasten liegen / die ich
zu meinem handel wol emperen kan/
was soll aber ein solche Summa da ver-
gebens / ohne vermehrung / im finstern
legen vnd schimlen.

15. Gott hat mir viel Kinder gege-
ben

11 in den

ben / für die bin ich je schuldig zu sorgen /
vnd jenen auch einen gütten vorraht zu
samten.

16. Spricht Juncker Wucherer also :
Wer schäfft der Armut boten : möchten
sie doch wol zu Hause bleiben / vnd mich
nicht frieden lassen / vnd mir meine ruhe
gönnen / vnd haben den donner darzu.
Ich dankte den Tropffen vnd Bettern
gar nicht / könnten sie ohn mein gelten
leben / san ich jrer doch wol entrahnen.

Hieraus Geliebten im **✓ E R R E V**/
vermercket jhr / das nicht allein der Wun-
cher / so gestrange von dem Kreig in Als-
teichhöhsten Gott verboten / gleich wol
fast alle Stände in der Welt / wie ein
fressender Krabs durchzehren vnd ver-
gisset / sondern auch : um uberfluss so viel
schandteckel gesucht vnd erfinden / da-
unter er sich r sitzen und gerechfet/
get / seine böse thück vnd stück / ohne schw-
treiben möchte.

Das heist nicht allein bös gethan/
sondern noch ohne scham der bosheit
sich gerühmet / vnd das schwartz: weis/
das böse gut genannt.

I. Einrede vnd derselben
Widerlegung.Erste
Einrede
verlegt.

Tut auff die erste Aufsicht / die Welt thue also / antworten wir : Es ist ja war / die Welt ihres freylich. Wie ist aber nicht die Frage / was die Welt thue oder lasse / sondern was ein Christen Mensch / oer n ch: ins Teufels vnd der Welt Reich / sondern hernach ewig in Gottes Himmelreich gedenc't zu bleiben / thun oder lassen soll ? Lieber sage mir / ist die Welt nicht allzeit böse gewesen ? Lebt n ch: allweg die Welt vnserm Gott und seinen Geboten zu wider ? Es heist ja : Wandelt wie die Kinder des Lichts / und n ch: wie d e Kinder der finsternis / der Welt. David saget : Hülf Herr / die Psal. 12. Heiligen haben abgenommen / vnd der Glaub' gen ist wenig unter den Menschen Kindern. Item : Der Herr schwert Psal. 14. vom Himmel / auff der Menschen (Welt) 53. Kinder / das er sehe / ob jemandt Eing sey / Rom. 3. vnd nach Gott / (Gottes Wort vnd Gesboten) frage. Aber sie (die Welt Kinder) finde alle abgem'chen / vnd allesamt untüchtig / da ist Keiner / der gutes thue / auch nicht einer.

Von der Welt vnd iher art vnd
 z. cap. 2. eygen schaffe / spricht S. Johannes:
 B. M. H. achtet nicht die Welt / noch was in
 tuamus. der Welt ist / So jemand die Welt lieb
 Ambi- hat / in dem ist mich die Liebe des Vaters.
 toles. H. u. o. Denn alles was in der Welt ist / nemlich
 & opes des fleisch s ist / vnd der augen lust / vnd
 & fides hoffertig s leben / ist nicht vom Vater/
 volu- sondern von der Welt / vnd die Welt
 p. 4. vergeht mit jrem lust / wer aber den will
 Hec len Gottes thut / der bleibt in ewigkeit.

tris. p. 10 Der haaben entchuldiget solche la-
 T R I - me / kalte / faule aufsicht / die Grizbäl-
 NO se vnd Wucherer zum wenigsten nicht /
 N V M I das sie fürwenden / die Welt thue also /
 NE mundus darumb st he es ihnen auch frey. Denn
 haber. wir sindt ja nicht bescheiden auß der
 Mat. 7. Welt bösen vnd verferten braude / vnd
 sagt Chri argethaten / sondern auß Gottes befahl
 st. u. Ge. vno gebot.

Solche lame einrede / mag billich
 durch ein Laren aufsicht / vnd aller Diebe
 die eage entchuldigung genant werden : denn
 pforten, eben wie unser Wucherhelse / also pfle-
 denn die gte ist gen auch die losen leicht fertigen Weiber/
 uweit, wenn sie ein Eysen abgeworffen / vnd
 und der ihren Ehrenkranz / den allersierlichsten
 vorg ist fraxem

Strawenschmuck / vnd einiges Kleinot/ breit,
 mutwillig verschetzt haben/ ein zuwen- der zur
 den: Ey sagen sie / bin ich doch die erste veraaus-
 nicht / werde auch die letzte nicht sein/ nis abfa-
 habens doch in aller Welt viel mehr ge- ret, und
 than/ beide Reiche vnd Arme. ihr seind
 veel die

Desgleichen die Diebe / wenn sie drauff
 am strange erwürgen sollen/ haben auch vvan-
 solchen einigen trost/wolan sprechen sie / deln,
 ich bin nicht allein ein Dieb/es finde jrer und die
 wol mehr/ so henge ich auch nicht allein. Pforte ist
 Wie man spricht/ Ein Dieb hängt nicht enge,
 gern allein. O des elenden trosts. und der
 weg ist

Höret auch D. Lütheri antwort schmal
 eben auf diejenen schwandteckel des Wus der zum
 chers / das die Welt also thue. Es ist leben su-
 (spricht er) ein sehr fawle eintrede / auch rot, und
 zum jeglichen Dorff Büster wool zu ver- uuenig
 antworten / wenn man anzeucht der ist ihr.
 Welt brauch/widet das Recht od.r Got,
 tes Wort. Was ist die Welt anders / die von
 denn vtrechte thun / geiz'n / Wuchern/
 vnd allerley laster vnd boßheit sich fleis-
 sigen: ist nicht das ein gemein geschreyt
 die Welt ist böse / voll vntrew / achtet
 Kein tugent / noch ehre / ist Kein scham
 noch zucht/ic. Darumb musstu dich nicht
 Lnc. 12.

so aufzuhören vnd sagen / die ganze Welt
 thut also: denn dawider darf dir kein
 Hochgelehrter Doctor ratzen / sondern es
 van dir wolein hirten Knab sagen / die
 Welt thut freylich also; aber sic sollt nicht
 also thun. Darumb bleib dahermen mit
 dieser außrede / das wo es so soll sein / so
 were alle Welt verdampf. Denn es n̄cht
 new noch selzam / das die Welt ver-
 zwischt / verflucht / verdampft sey. Sie
 iſt's alzeit gewest / bleib'is auch ewiglich/
 folgstu ihr / so bleibstu auch bey ihr in
 abgrundt der Hellen / Darumb heist es:
 Fiat iustitia & pereat mundus, nicht ans-
 schen / was der Hauffe vnd die Welt
 thut / sondern was recht ist / vnd was der
 Hauff thun sollte.

S. Hieronymus sage: Multitudo
 errantium nō parit errori patrocinium.
 Das ihr viel sein die vnrrecht handeln/
 damit ist das vnrrecht: Keines wegnes ent-
 schuldigt.

*Die and-
der ein-
veare vns
darleget.*

2. Einrede/vnd derselben Widerlegung.

Der ander behelßt ist auch sehr faul/
 und nich: besser denn der vorige/die Welt
 könne

Könne nicht ohn Wucher seyn. Solte das rumh der Wucher gebilliget werden: So müsse man auch rauben, morden, aus dem stegreiff sich nehren / ehebrechen, fluchen, sauszen, vnd alle laster rechtserigen / denn die Welt ist noch nie ohne solche vntugent gewesen / wirdt auch wol darinnen bleiben biß zum ende. Christus spricht: Es müssen ergernissen kommen, aber w h dem Menschen/durch welchen ergernis kōmpt: Also können wir vom Wucher sagen: Wucher muß sein / die böse vnartige Welt wils so haben / vnd ist jr weder sagen noch rähten / aber wehe den Wucherern / sie werden erfahren vnd fühlen / ob sie damit entschuldiget sindt.

3. Einrede/vnd Antwort darauff.

Der dritte vorwurf ist den zwey vorrigen aller dinge gleich/es sey ein alte gewonheit auff Wucher leihen: Hierwider sagt die Schrifft: Folge nicht der menge zum bösen. Tausent jar vñrecht / ist keine Exodus, stunderecht / heist das gemeine Sprichwort. Der Teuffel ist auch als / ist desto frömmmer gar nichts. Wir müssen nicht
die also

die alte gewonheit / langen brauch/ vnd
gemeine sitten der Welt / sondern allein
Gott vnd seine Gebot vber alle ding
ehren. Christus vnser HERR vnd Sei
ligmacher / dem wir je billich vnd sicher
folgen / vnd seiner Stimme gehorchen/
spricht nicht / Ich bin die Gewonheit/
sondern / Ich bin die Wahrheit. In den
Schulen lehret man schon die Kinder
ein solche Regel. Non exemplis sed le-
gibus iudicandum est. Man soll sich
nicht richten nach ander Leut Erem-
peln/Sitten/Gebrauch:en/ sondern nach
dem Rechte vnd gutten Gesetzen. Denn
die Leute können irren / straucheln vnd
fehlen in ihrem thun / vnd auch grosse/
kluge/weyse Leut begehn zu zeiten nicht
eine geringe thorheit. Aber Gottes
des Allergrößtesten / des Allerweisesten/
Rech: / Wort vnd Gebot / fehlet nimmermehr.

Der Weyse Mann Syrach spricht
cap.7. Verlasse dich nicht drauff / das der
Hausf gros ist / mit denen du vbel thust/
sondern gedenke / das dir die straffe nicht
fehle ist. Darumb demütige dich von
hertzen / denn schwer vnd würtme ist rache
vber

vber die Gottlosen. Item cap. 32. Ein Gottloser lebt sich nicht straffen / vnd weis sich zu behelffen mit ander Leut Exempel/in seinem furnemen.

D. Lutherus schreibt in seinem Sermon / von dieser schalen eintede der Wucherer / die langen brauch dem Göttlichen vnd Natürlichen Recht vorziehen/ also: Sprichstu denn/ist es also gethan/ vmb das leihen vnd borgen? (neinlich) das man vom geliehenen keinen Wucher oder Gewinst nemen soll/denn es sey Jüdisch vnd nicht Christlich) so will ich niemandt leihen/:c. Antwort. Du magst thun wie du wilt / so wirstu das Gebot Christi nicht vimblossen / da er dit gesbeut / Du solt leihen deinem Nächsten ohn allen außsatz / dazu so ers bedarff/ auch geben gantz vmb sonst. Thustu es nicht/so bistu auch kein Christen Mensch vnd wirst deinen Himmel hie auß Erden empfangen haben / denn nicht dein will / sondern Gottes Gebot / vnd das Natürliche Recht muß vorgehen / soltu selig werden.

So sprichstu aber: Wenn das war were / so werten gar wenig Christen jetzt in der

in der Welt: Ist es doch allenthalben
sitte worden / das man auff gewinst nur
leitet z Antwort ich / Es ley sitt / oder
wenn sitt / so ist es mit Chr stlich noch Götz-
lich / noch Natürliche. Darumb so man
die rechten werck ansaget / so wirdt man
gewar / wie wenig gutter Beum sein / die
rechte Chr stliche Euangelische früchte
tragen.

Vierde
errede
vorder-
legte.

4. Einrede vnd beantwortung derselben.

Thuns doch die Geistlichen / Gelehr-
ten / Prediger / Kirchendienner / in Städ-
ten vnd Dörffern / wie Weltkündig ist /
auch dem gemeinen Man vnuverborg en /
die leihen auff gewinst / geben auff Wuc-
her / vnd halens für recht vnd woh-
gehan.

Wolan / damit wir einfältig auff
diesen faulen bēhiss antworten / wollen
wir den Geisstuchtagen Wucherern einen
dienst thun / vnd so che ihre hūissredc als
so fass n / vnd iżzen:

Den Geistlichen vnd Kirchen Pers-
sonen mag man j.cher folgen.

Die

Die Geistlichen leihen auf Wucher.

Darumb mögen auch gemeine Leyen ihrem Exempel folgen und auf Wucher und genüß leihen.

Antwort. Den Christlichen Lehrern und Dienern des Euangelijs folget man billich / wenn sie lehren was Gott ihrem Amt aufferlegt und befohlen / und wenn sie leben und thun / was ihrem Stande gemäß/vö Gott geboten vñ nit verboten ist. Nun ist aber allen Christen ins gemein / den Geistlichen so wol als den Leyen (ja mehr als dem gemeinen Mann) verboten/vnehrliche handthierung zu treiben / mit dem leidigen Wucher zu schaffen haben. Darumb kann sich niemandt mit der Wuchersüchtigen vñ christlichen Pfaffen unartigem Exempel schützen und anfdrehen.

Matth. 23. Lehret unsrer LXX Christus san / wie weit den Geist ich is und Kirchen Regenten zu folgen: auf Moise Stil sijzen die Schriffigeleren und Phariseer / darumb alles was sie eich lehren halten / das hältet und thut / aber nach jen wetcken solt ic nicht thun. Die meinung

meinung des Sohns Gottes in denen
worten ist / man soll den Kierchendies-
nern glauben vnd folgen / so fern sie auß
Moses Stiel sitzen / (Gottes Wort vnd
Gebot / wie Moys in seinem Ampt trew-
lich gethan / vnd auch allen andern zu
thun befohlen. Deut. 4. 12. Predigen
vnd Lehren) aber nach ihren Wercken
(was sie für ihren Kopff / aus ihrem ge-
harne / außter / ohne / ja wider Gottes
Wort / Gebot oder Verbot außsetzen)
soll man keins wegs thun.

Du stehet da Gottes Gebot / Du /
Du / wer du auch bist / solst keinen Wus-
chter treiben / Lehrer oder Ley / Meister
oder Schüler / denn es ist allen/allen/ ei-
nem wie dem andern verboten. Darumb
beschöne / putze / decke deinen Geitz vnd
Gewünschzigen Wucher / wie du kannst/
so wirstu dennoch Gottes Gebot damit
nicht umbstoßen noch außheben.

Desgleich n schreibt vnser HERR
vnd Heilandt Christus gae eine feine
Regel für / wie sich rechtschaffene Leb-
ter seiner Kirchen verhalten / vnd dem
gemeinen Haussen / mit allerley Gottes-
ligem Wandel / vnd gutten Wercken/
Leuchten

leuchten vnd vorgehen sollen. Mathe. 5.
 Ihr seid das Salz der Erden (Ihr Au-
 postel / Prediger / Diener meins Evangelis)
 wo nu das Salz thun wirdt / wos
 mit soll man salzen : Es ist zu nichts
 hinfert nütze / denn das man es hinaus
 schütte / vnd lasse es die Leute zutreten.
 Ihr seid das Licht der Welt / Es mag
 die Stadt / die auf einem Berge liege/
 nicht verborgen sein. Man zündet auch
 nicht ein Licht an / vnd setzt es vmer
 einen Schäffel / sondern auf einen leich-
 ter / so leuchtet es allen / die im Hause
 sindt. Also lasset ewer Leiche leuchten/
 für den Leuten / das sie ewer gute wer-
 schen / vnd ewern Vater im Himmel
 preisen.

Mit Christus wol / mein Pfarrherr / gute
 werck soll man von dir sehen / nicht böse
 werck / als da sindt / Geiz Wucher / vnd
 dergleich'n gross' schanot vnd laster.

Item S. Paulus. Da er einen Christi-
 lichen Bischoff vnd Prediger informie-
 ret / wes sich derselbe in seinem schwierigen
 mühseligen Ampe zu verhalten / verbunt
 er mit grossem ernst / vnter andern von
 tugenden / fürnemlich den Geiz vnd
 Wucher /

Wucher / in dem er spricht an beiden or-
then / 1. Timoth. 3. vnd Tit. 1. Ein Pre-
diger / Bischoff / Pfarrherr / soll nicht vns
ehrliche Handthierung reiben. Was kan
aber vnehrlicher / vntreidlicher Handthie-
rung vnd gewerb sein / als das so mit
Wucher erschurret wirdt? Darumb auch
der Gelerteste Philosophus vnter den
Heyden (wie droben gemeldet) Wucher
vnd Hurenlohn für eins hält / vnd sagt
daran die rechte warheit.

Aristo-
teles.

O wie ein schwere last / vnd mühsel-
iges Ampt haben die Haushalter vber
Gottes Geheimnis (Prediger) auf jenen
Schultern / jhnen ist warlich viel / viel/
vertrawet / darumb wirdt auch viel von
jhnen gefordert werden. Tu sihet der
gemeine Haussen mehr auf jhren eusser-
lichen Wandel / weder auf die Lehre
selbs. Derhalben ja hoch von nöthen/
das wir ja fleissig in acht haben S. Pauli
trewherzige vermaisung / da er schreibt
Tit. 2. Allenthalben stelle dich selbs zum
fürbilde gutter werck / mit vnuerfelsch-
ter lehre / mit erbarkeit / mit heilsamen
vnd vntadelichen worten / auf das der
wider-

roiderwertige sich scheme vnd nicht ha-
be / das er von vns möge böses sagen.

Wenn die Geitzigen Pfaffen sich
diese ernste wort des Apostels nur ein
wenig liessen zu hertzen gehen / was gilt /
sie würden ihenen Wucher baldt einstel-
len / ja selbs anspeyen vnd verfluchen.
Aber es findet Baschdiener / suchen nicht
Christi ehr noch der Leut seligkeit / son-
dern iren Nammon / vnd gehören nicht
in S. Peters vnd S. Pauls Brüder-
schafft / sondern in Judas Iscaroths
vnd Arius Zunft : vnd findet gleich den
Bildstöcken im felde / so an den scheide-
wegen stehen / die weisen andern Leuten
die rechte strassen / wo hinaus zu wan-
dern sey / vnd kommen doch selbs nim-
mer an den ort / dahin sie weisen.

Also lehren jr viel andere Leut / was
zu thun sey / selbs aber rühren sie es mit
dem kleinsten finger nicht an. Mat. 23.

Es kamen auch nicht alle in die Ar-
chen Noah / die daran zimmernten vnd
baweten. Darumb laß dich nicht irren /
lieber Christ / wenn du hörest / sihest oder
erfährtest / das die Geistlichen Zimmer-
leute / die an der Archen unsers H. Jesu

U. H. Christi

*Artig
Gleich-
nis.*

*Turpe
est De-
ctori,
cum
culpa
redon-
guit
ipsum,*

Christi arbeiten / böse sein / mit Geiss
Wucher vnd andern bösen werken zu
schaffen haben. Folge jhnen / höre si-
gehorsame jhnen / so ferne sie auß illojes
Lehrstul bleiben / wie droben gesagt /
Aber jren bösen werken gehorchen ch /
ergere dich nicht / laß dich nichts jre ma-
chen / sihe viel mehr zu / das du vor deine
Person in der Archen Gottes bleibest /
vnd laß sie bleiben vnd hinfahren / wo sie
wissen / sie werden jhren Richter wol
finden.

Disk also nur ein wenig anzustechen /
hat mich gezwungen ohn meinen dank /
das grosse ergernis / so etliche Wuchers-
süchtige Geitz' ge Pfaffen (d. nn sie finde
Keines bessern namens würdig) dem ge-
meinen Leyen geben / in dem sie offe jren
eignen Kirchen Kindern / jhren Pfennig
auß Wucher nur auszuhun. Es were ja
solchen Gesellen / vnd jren Seelen besser /
das sie der vierfüßigen Schaff vnd der
thummen Sow hüteten / denn das sie
sich für menschen hi-ten aufzugeben / vnd
ihrer Profession einen stinkenden nä-
men machen / vnd unser h. Evangelium
bey den Ungleubigen nur in spott und
hon

hon sezen. Wenn ich daran gedenkē / oder von Leuten auffgerücket wirdt / so thut mirs im h̄zgen weh / doch tröste ich mich / das derselben wenig sein / die meis-
ten w̄ssen / Gott lob / sich aller gebür zu verhalten. Was soll man aber thun ? war doch Judas Iscarioth auch einer unter den Aposteln / vnd nicht allein die andern Jünḡr / sondern auch Christus selbs / mussten jhn bis zur zeit dulden vnd bleiben lassen / er kriegte aber viel zu frue seinen verdienten lohn / denn weil er lust vnd gross begirde zum gelde hatte / wirdt er durch seine eigne böse lust vnd gelt / nicht gereizet vnd gelocket / das er einen verrähterlichen Rauff mit den Pharis̄eern vnd Jüdischen Prelaten bedingt / seinen vnd aller Welt z. E. R. C. vnd M̄ster / des Brodt er noch im maul vnd magen hette vnuerdewet / auff die Sie schbanc̄ zu opffern / wie von ihm der 4. d̄ßgleichen der 55. Psalm saget.

Swar wie viel an den Kirchen Diesern ḡ legen sey / das sie nicht allein rechte lehren / sondern auch im leben vnd eußero-
lichen wandel niemandts ergerlich seins / das hat wol verstanden S. Augustinus

C. iij in dem

S. AS-
guß aus
schöner
Sprach
Loan.
Chrys.
Bene vi-
uendo,
& bene
docen-
do, po-
pulum
instruie,
quomo-
du de-
beat vi-
uere.
Beate
autem
docen-
do, &
male vi-
uendo,
Deum
instruir,
dote de
beat co-
demna-
te.

in dem er schreibt: Omni oratione maius pondus habet vita dicētis. Sonst pfleget man auch zu sagen/wer wol vñ recht lehret/vñ doch ergerlich lebet/der gibe mit einer handt/ vnd nimbt wider mit d̄ ans dern / was er gegeben hat: vnd was er mit der rechten handt / das zubricht er wider mit der linken / der recht lehret vnd Gottlosz lebet / der opffert vnserm **ZEKET** Gott die jungen/ vnd dem Teuffel seine Seele.

Hieraus lieber Christ / verstehestu mi wol vnd leicht/wie ein schaler behelß das sey / wenn ein Wucherer einwendet vnd fürgibt: Stehet den Kirchen Pers sonen frey zu Wuchern / so ist mirs auch vngeweret. Da antworte du: Ja wer hat jnen den Kirchendienern vnd Geist lichen die freyheit zu gelassen? Der mes mandt. Eya wol / so ist dirs eben so wenig zu gelassen / wie das antecedens (ers terede) falsch ist / eben so unwar vnd quomo. vnrecht ist auch die folge.

Ich muß hiebey etlicher Satzun gen gedenkēn/so auß öffentlichen Con demna cilij wider den Wucher Geistliche r Per sonen gemacht ist.

Das Concilium Elibertinum ist gehalten worden zur zeit Constantini Magni, der der Römischen Monarchien 30. jar leblichen fürgestanden / denn er vmb das jar Christi 312. angefangen zu herrenschien / vnd anno D. 342. gestorben ist: In demselben Concilio ist vnter andern nützlichen Decreten auch dieser Canon gemacht. Ein Priester/so Fürkauff oder Wucher treibt / soll degradirt / desgleichen auch alle andere Christen sollen darumb verbant werden.

Desgleichen setzt auch einen Canone auf diesen schlag / das Concilium das Tarraconense in Hispania gehalten / in vieler Bischofssse vnd Gelerter Leut gesetzenware / im Jahr Christi 450. also lautende:

Ein geweihter soll kein Kauffman, schafft treiben/etwas wolfeil einzukaufen / vnd widerumb vmb gewinses willen theurer zu verkaussen / bey der straff des Bans/ vnd entzung seines Ampts.

Item das Bracarense Concilium secundum, so in Lusitania(jetzt gemeinsamlich Portugal / darin die Edel Gewerbe, Stadt Lisbon/den Kaufleuten gar wol

bekant ist) vmb das jar Christi 620. gehalten / setzt einen solchen Canonem oder ausspruch: So ein Geistl chrt von gelichenem gelde ob r gne / den hunderten theil zu Wucher nimbt / oder so er Born vnd Wein auff Gewin sucht / im keussen vnd verkeussen / soll entsetzt werden.

Tomo VV.6. Zum Beschluss dieser vierden Eins
f. 299. rede/höret auch was der Mann GÖTtes
Luther uns drauff antwortet. So schreibt
Tomo Ien. 1.
f. 200. er aber: Sprichstu thun doch die Pries-
ter / Gelehrten / Geistlichen / vnd etliche
Kirchen auch so / die nur auff Gewin
leihen / sonderlich dieweil dasselbe zur
besserung der Kirchen vnd Geistlichen
Güter gelanget.

doch Ernste
du vare
voort
Larbe-
rs.
Die entschuldigung ist würdig / das
sie dem bösen Geist zu gejchrieben wer-
de / darumb das sie mit der Kirchen vnd
Geistlicher Güter bessierung rechtfertig-
get den Wucher / unrecht gut / des Flehes
sten schaden / vnd verdrückung / vnd will
auflösen Gottes Gebot / gerad als het-
ten der Kirchen vnd Geistlichen Güter
freyheit GÖTtes Gebot zureissen / den
Flehesten berauben / Wucher treiben /
vnd unrecht uben / O hebe dich du ver-
fluchte bößheit. Soll

Soll die vnischuldige Kirch vnd Geistigkeit dein vntugent verfechten/ wenn die ganze Welt mit solchem zu leihen einen brauch hette/ so solten doch die Kirchen vnd Geistlichen darwider handeln / vnd je Geistlicher ihre Güter werten/ je Christlicher nach dem Gebot Christi geben / leihen vnd fahren lassen / vnd wer anders thut / so thut ers nicht der Kirchen noch dem Geistlichen Gut/ sondern seinem Jüdischen Wuchersüchtigen Geiz zur besserung / er sey Gelert ob Vngelert / Geisel ch oder Weltlich.

Item balde hanach: Hier fahren sic denn ab r daher vnd sagen: Die Kirchen vnd Geistlichen thun das / vnd habens macht / dieweil soich gelt zu Gottes dienst gelanget.

Fürwar hat man kein andere sach den Wucher zu rechtfertigen/ so ist er nie vbeler gescholten/ denn er will je die unschuldige Kirche vnd Geistigkeit mit ihm zum Teuffel führen / vnd in die sunde ziehen. Thue den namen der Kirchen ab/ vnd sprich/ es thut der Wuchersüchtige Geiz / oder der Gaulenzar alter Adern / der macht gerne arbeit / vmb sein

Grodt zu erwerben / das er seinen müßigsgang vnter den Kirchen machen ein des d'fel mache.

Was Gottes dienstu mir : das heist Gott gedienet / sein Gebot gehalten / das man niemandt stehle / nemme / vbersetze / vnd desgleichen / sondern gebe vnd leihe dem dürfftigen.

Item vber ein kleines hernach : Die Geistlichen sollen leuchten / vnd gut Etempel geben den Weltlichen / so kerzen sie es vmb / wollen freyheit haben / Gottes Gebot vnd dienst zu lassen / vbel zu thun / vnd Wucher zu treiben : Wiltu Gott dienen nach deiner weise / so diene ihm ohne schaden deines Lehrersten / vnd mit Gottes Geboten erfüllung / denn er

Esa.51. spricht : Ich bin ein Gott d das Gericht lieb hat / vnd bin feindt dem opffer / d; da geraubt ist. Gib Allmosen / sagt auch der Weise Mann / von dem das dein ist (das du mit rede / mit Goet / mit ehren erworben hast) solche vbersetze aber sein gestoßen deine Lehrersten wider Gottes gebot.

Eben dieselbe meinung widerholet Lutherus in dem schönen Buch von Kaufshandlung vnd Wucher / Tomo

Wit.

Wit. 6. fol. 317. mit so vielen vnd einerley worten. Vnd am 313. vnd 314. blatt vorher / schreibt er : Das die Geistlichen vnd Kirchen das thun (jhr Gelt auff Wucher vnd Zinser aufzthun) ist so viel erger / denn Geistliche Güter vnd Riten / haben nicht gewalt noch freyheit / Gottes Gebot zureissen / den Uehesten berauben / Wucher treiben vnd vnrecht thun / wirdt auch Gottes dienst damit nicht gebessert / sondern verterbet. Denn Gottes Gebot halten / das heist Gottes dienst besseren / Kirchen Güter mögen auch wol böse Huben bessern.

Darumb ist's auch nicht wunder / das wenig Christen seindt / den hie sihet man: welche rechter gutter werck sich vben / ob wol viel sich blenden vnd betriegen / mit jren eignen erleseñen gutten wercken / die ihnen Gott nicht geboten hat. So aber jemandt aus diesem allen sich beschwert zu leihen seinem Uehesten / ist's ein zeichen seines grossen vnglaubens / das er veracht die tröstliche zinsag Christi / da er sagt : Wenn wir leihen (ohn Wucher) vnd geben / so findet wir Kinder des Allerhöhesten / vnd vnser lohn gros / vnd solcher

solcher trößlichen verheißung ist nicht
würdig der sie nicht glaubt/noch darnach
sich mit den Werken richtet. So fern
Lutherus.

Vnd wiewol in solcher langen rede/
eigentlich die Geistl. chen Personen vnd
Kirchen Güetter / damit sie in Geiz vnd
Wucherey handihieren / gestrafft wer-
den: So wirdt doch diß Liedlein allen
ins gemein/ Geistlichen vnd Weltlichen
gesungen.

Das sollen gar eben mercken / die
Geizigen Heuchler vnd Gleisner / die ein
jahr etlich hundert Gülden von Armen
vnd Reichen zu Wucher haben / vnd jren
Mammon mehren : vnd zu zeiten zu ei-
nem Orgelwerk oder andern Gebew
in der Kirchen 3. oder 4. floren / oder ei-
nen Thaler in den Kirchenseckel vnd
Gotteskästen ; oder einem armen Betler
auff der Gassen / vor der Kirchthür / da-
mit die Leuteschawen / etliche Groschen
(Denn sie haben milde hende vom Wu-
cher / das ist / von frembden geraubten
Gütttern) aufzehelen vnd darreichen :
oder wenns wol gereth / ein Tausent
floren / weniger oder mehr / ins Spital
legiren:

legiren: So lassen sie sich düncken / sie haben ein gros Opffer Gott selbs im Himmel gehabt / mit ihren Allmohen (mit ander Leut schwätz vnd blut) machen damit den Leuten ein geplert vnd dunst vor die augen / vnd wollen gesehen sein / als die besten Christen / die barmherzig sein / gerne geben Kirchen / Schulen / Gottesdienst / arme Leut fördern. Aber im hertzen sprechen sie: Du Heiliger Herr S. Merten / ich opffere dir ein Heller / vnd stele dir da in Pferdt. Doch sie werden ihren Richter auch finden. Es heist: Irret euch nicht / Gott lese sich nicht spotten / denn was der Mensch seet / das wird er erndten. Gal.6. cap.

Salomon sagt: Wol vnd recht Prover. chun / ist dem **HERRN** lieber denn ^{zu} Opffer. Item: Der Gottlosen Opffer ist ein grawel / denn sie werden in sünden geopffert.

Syrach spricht: Wer von vnrech^s Ecclesi ten Gut opffert / des Opffer ist ein ge- spott / aber solch gespott der Gottlosen gefelt Gott nichts überall. Die gaben der Gottlosen gefallen dem héhsten gar nichts / vnd sünde lassen sich nicht ver- fünen

sönen mit viel opfern. Wer von des armen gut opffert / der thut eben / als der den Sohn für des Vaters augenschlach-

Cap. 35. tet. Item : Gottes Gebot haften / das ist reich opffer / Gottes Gebot gros achten / das opffer hilfse wol.

S Gregorius schreibt : Das ist kein Allmosen / wenn man das armen Leuten gibt / das vbel mit unrecht gewonnen ist / denn wer der meinung unrecht gut an sich bringet / der macht vbel erger.

I. Chrysostomus Matt. 17. Hom. 57. Mancher leßt sich düncchen / er habe es gar wol aufigericht / wenn er geschunden vnd geschabet hat / etwas den armen dawon gibt. Das solstu aber wissen / das Gott solch Opffer nicht annimbt / bestreng dich nur nicht selber / es ist besser gar nichts geben / denn solch Allmosen geben.

5. Einrede / den Wucher zu recht fertigen / vnd Antwort darauff.

Ob wol viel der Gelertesten Theologen / auch der besten Juristen / den Wucher scheitern / vnd verwirffen / so findet man gleichwol etliche unter jhnen / die

dem

Der
funffte
Ein-
vverff
damit
sich der
vraechter
wüll
wurde
Brenne.

dem lieben Wucher das Wort reden.
Darumb mus er nicht so ganz vnd gar
vermaledeyet vnd verdammet werden.

Antwort.

Ich leugne diß alles nicht / es ist allz
zu war / das man nicht alleine vnter den
Theologen / vnd Lehrern des H. Euangeli
geliß etliche vnartige Hauchdiener findet /
so im Geiz vnd leidiger Geletsucht der
massen ersoffen / das sie mehr jren Abgott
Hammon vnd eigen nutz / denn Gottes
ehre vnd der Kirchen seligkeit meinen /
wie der liebe Apostel Paulus schon zu sei
nen zeiten vber solche Suppensfresser vnd
Hauchknechte klaget / quorum Deus
yenter, & finis perditio, & gloria in de
decore ipsorum, terrestria curantes, &c.
Phil. 3. cap. Und wir allbereit in der 4.
Einrede vermeldet haben: Sondern auch
vnter den Juristen findet man freylich
viel böser Christen / nach dem alten
Sprichwort / zu mal etliche die an grosser
Herren Höffe dienen / die schremmen sich
einstheils wol anderer offenzlicher vng
tugenden mehr nicht : Ich geschweige /
das sie solten dem Wucher wbel wollen /
der jhnen selbs sack vnd Bentzel füllte /

Dens

denn solchen Gesellen iſt am meiſten
 propter ſanctum denarium, vmb das
 liebe gelt zu thun / wie viel Rabulas vnd
 Adriani Jungendreſcher findet man an allen or-
 then / die kein Religion / vnd demnach
 Emble- kein gewiſſen haben / die oſſt ein Rock
 ma. tragen von Scharlaſſen / das ſie können
 Granni. eine gode Sach böſe machen / wie die Sach-
 tum ſen von jhnen reden. Kennſtu ſie nicht?
 ſuis im- So ſiehe auß die gemeinen Procurato-
 mundi res vnd Vorsprachen (exceptis excipi-
 cane pes endis) die in foro publico cauſas agi-
 ius & en / in den Stedten vor Gericht ſich
 angue brauchen laſſen / wie ſie oſſt die Leute in
 Indus hader führen / die ſachen ihres gemiſſes
 Ete- halben / verschleppt nimmer außziehen /
 phias in- auch viel mals von beiden Parten gelt
 uiſum nemen / vnd da ſie gleich verſtehn / das
 habet. ihr Principal faule vnd böſe Jache hat /
 Obſtre- dennoch ſtercken ſie die unwiſſenden im
 peros vntrech / nur vmb der Stechpennige
 Rabu- willen / wenn nur etwas fürſelt / de pane
 lar, qui litibus lucrando: vnd wenn man ſie hierüber
 omnia zu rede ſetzt / wiſchen ſie das maul / Ey
 miscet, odiffe das iſt mein pſlug / ſagen ſie / ich muß in
 par est meines Principalen beſte fein / der han-
 principi- del ſey an ihm ſelbs wie er kan / wer mir
 p. m. lohnet dem diene ich. Von

Von Geitzigen Geltſüchtigen Juſtisten / muß ich hie einer Geschicht gedencken / so sich an einem Fürſtlichen Hoff für wenig Jahren zugetragen.

Ein fürnemer Fürſt hatte an ſeinem Hoff einen Doctor in Rechten / der ins erste vbel beſponnen war / aber fo bald er begiunz federn zu kriegen / vnd (wie geschicht) jimmer höher zu ſteigen / hat er ſo gros Reichthum zu wegen bracht / das er an barschafft hundert Tausent floren vermochte. Denn neben dem / was er ſonſt expracticirte / hatte ihm der Fürſt auch ein Kloſter mit den einkünften verehret. Hernach als der Fürſt vermerckte / das die Geltgeizige Gans zu fett werden wolte / hette er ſein Kloſter gern wider gewünscht / ſpricht derwegen zum Doctor: Er Doctor / Ich wundere mich / das du dir nicht ein gewiſſen drüber machſt / Geiſtliche Güter zu beſißen: zu mal weil du ſonſt wol versorget biſt / vnd gnug haſt / deinen ſtandt zu führen: Der Doctor antwortet: Gnädiger Herr / E. G. verwundern ſich des gar nicht / denn Christi Brodt ist sehr ſüß / dulcis est panis Christi. Der Fürſt hält

O weiter

weiter an / verhoffende dem Juristen
sein Kloster füglich aufzureden. Es ist/
spricht er / dennoch grosse sünde Kirchen
Gütter zu behalten. Ists sünde / ant-
wortet der Gelerte vnd Weltwitzige
Doctor / so hats der grösser sünde / der
mit die Geistlichen Gütter gegeben hat.
Also stach er heimlich den Herrn selbs/
vnd behielt Kloster vnd Pfünde.

Es ist ein alt Sprichwort: Malus
Theologus animam, malus medicus cor-
pus, malus Iureconsultus facultates
perdit. Das ist: Ein böser Prediger
bringt die Leut vmb Seel vnd seligkeit/
ein böser Arzt vmb leib vnd leben / ein
böser Jurist vmb Hauss / Habe vnd Hoff.
Darumb lieber Christ wilten sicher sein/
so folge bey leibe nicht unter diesen drey-
en/den bösen / sondern richte dich allein
nach den frommen. Es wirdt nicht heiße-
sen am Tage der Rechenschafft / hattet
doch dieser oder jener auch gethan / ich
habt also gesehen an meinem Pfarherin/
an diesem vnd jenem Doctor vnd Jurist-
en. Sondern es heist: Ein jeder wirdt
seine last tragen. Ein jeder wirdt für
sich selbs rechenschafft geben. Es heist
auch:

Gal.6.

1. Cor.3.

Rom.

14.

auch: forschet in der Schrift. Sie haben Mosen vnd die Propheten / laß sie dieselben hören / nicht was dieser vnd jener Doctor wider die Schrift / wider Mosen vnd die Propheten / aus seinem eigenen gehirn furwendet. Diß ist mein Sohn / den solt ihr hören. Meine Schafe hören meine stimme. Wenn ein Engel vom Himmel anders dazu sagte / der sey verflucht. Summarum summa, was Gott heißt / das mus man thun / was er verbietet / das mus man lassen / wer anders lehret vnd thut / ohne besserung / ohne rew vnd bekertung / der ist verflucht ewiglich.

Denn Gottes Wort bleibt ewig stant
Menschen Wort muss von dem plan.

6. Einwurff/ vnd widerlegung desselben.

Geben doch viel Herrschafften/ vnd Weltliche Satzungen den Wucher nach/ darumb ist er nicht zu straffen/ vnd auch den Christen vngewert.

Antwort. Es ist ja war / wir müssen geständig sein / das viel fürtrefflicher / Löblicher Regenten / Keyser / O ij Kōniges/

Ioan. 5.
Luc. 10.

Mat. 17.
Ioh. 10.
Galat. 1.

Der
Sechste
ein-
verff

damit
sbr will
den vnu-
cher un-
terstu-
cken

Könige/Gemeinden/ so wol vnter Christen / als Alten Heidnischen Völckern/ ob sie wol alle ins gemein die vermissen vnd Natürliche Recht lehrete/ auch den Christlichen Fürsten vnd Gesetzgebern inssonderheit Gottes Gebot wehrete / das sie gleichwohl / da sie nicht ganz haben den Wucher abschaffen vnd dem pßen mögen/ (denn solches ist ihnen unmöglich durch lange eingerissene / vnd allzu sehr eingewurzelte böse gewonheit der geitzigen Welt worden) dennoch denselben moderiret vnd gemessiget haben/ auch offe wider ihren willen / grössem vracht/ außruhr/ empörung/ &c. zu vor kommen / nachgeben müssen. Wie die Löblichen Regenten / Lucullus, M. T. Cicero, C. Julius Cæsar, Oct. Augus-

*Keyfers
Justitia
mord-
nung
wegen
des vnu-
chers.*

stus, vnd der Christliche Keyser Iustinianus gethan / der codice de usuris, titulo 32. lib. 4. nachgibt / denen von der Ritterschafft usuratas trientales, das ist/ vier von Hunderten: Den Handelsleuten / die sich mit Kaufmannschafften nehmen müssen/usuram bessalem, das ist/ acht von Hunderten : Den andern gemeinen Leuten/ hat er zugelassen/ semisem

sem, hoc est, dimidiam centesimam,
sechs floren von Hunderten.

Gib aber achtung auff mein wort/
lieber Christ/das ich spreche/ der Keyser
gibt nach / et lests zu / er wehrets nicht/
sondern lests immer geschehen vnd hin
passieren. Damit meine ich/das der Key-
ser nicht heisse / noch keines wegnes auff-
setze den Wucher : Sondern der fromme
Keyser / weil ers ja nicht ganz hindern
vnd abschaffen kan / wie gern ers auch/
so viel an ihm vnd seinem guten willen
gelegen / thete : das er dennoch dem vns-
ersetlichen Geiz der Schandwucherer/
einen ziel stecke/ darüber sie nicht schrei-
ten müssen / wollen sie nicht in die straff
Keyserlichs verbots mutwillig fallen.

Der fromme Fürst hette viel lieber
gewolt/das alle Christen S. Peters glau- Fides S.
ben nachfolgeten (wie daselbs seine ei, Petri.
gene wort lauten) wenn das geschehe/
dörsfce man seines newen auffzuges zum
wenigsten nicht.

Gleich wie nu Moses wider seinen
willen/gleichsam gezwungen / als Chri-
stus selbs zeuget / den Hartnechtchen/
Weibersüchtigen vnd allzu fleischlichen

O ij Hebrewern

Hebreern (nicht das sie alle solche Sar-
danapali gewesen / dann der mehrer theil
wusste wol / quod ab initio non fuit sic)
das Gesetz vom Scheidebrieff zuleßt:
Also mögen wir auch von dieser Keyse-
rischen Wucher Ordnung sagen / das der
fromme Keyser durch der Heitzen /
Geltſüchtigen Wucherer bößheit / vnd
seiner bedrückten / vnd fast geschundes-
nen Unterthanen / vielfeltige plage / sehr
bewogen vnd genötiger / ja fast gezwun-
gen vnd gedrungen sey / solche Limita-
tiones zu setzen / denn wie vbel er sonst
geneigt sey / diesem heftlichen abscher-
lichen grawel / dem Wucher / solchs mag
man leicht aus seinen worten vernemmen /
da er den Wucher nent duram & grauis-
simam molem , ein harte vnd uberaus
schwere last : zwac wie könnte man doch
eigentlicher / vnd mit seinen rechten far-
ben den Wucher deutlicher abmalen /
vnd aufſtreichen / als aufſ diese manier.
Greylich ist er ein vntregliche bürde vnd
allzu schwere last / darunter mancher
stürzt vnd beliegen bleibt im schlamm /
eußerster armut vnd stümperey.

Serner bin ich auch geständig / das
Keyser

Keyser Carolus 5. für etlichen jaren/bey Carolus
unser Väter lebenszeiten/hat fünff von V.
Hunderten ins gemeine zu nemen zu ge-
lassen.

Ich leugne auch nicht / das viel
Stedte vnd Gemeinden ihre besondere
Ordnungen vnd Willkören / in diesen
vnd andern Landen / wegen des Wu-
chers haben.

Über das alles ist mir nicht vnbet-
wurst / wiewol der Sachsen Spiegel den Spec:Sa.
Wucher hefftig verdampft / wie droben xon.art.
angezeigt / das doch die glossa daselbs in 54.lib.
zehn sellen den Wucher passiren leßt. 1.f.139.
Wir wollten sie von wort zu wort zelen/
vnd nach der Analogia vnd richten schafft
der h. Schrifft examiniren. Denn Gott
tes Wort/Gesetz vnd Gebot/ hat ja bis-
lich in allen dingen den vorzug/ vnd dem
h. E. Rn sollen vnd müssen ja zu allem
Recht/ alle Diener/ vnd dem Schöpffer
alle creaturen umbstehn vnd weichen.

1. Der erste fall ist/ vmb sonderlicher
gunst vnd freyheit willen eines Gottes-
hauses.

2. Ob ein Bürger vor seinen Sachwa-
den hette etlichen Wucher bezahlen müs-
sen/solchen mag er wider fordern.

3. W^ag einer solch gelt / das worauß
in namen einer Peen oder interesse ge-
setzt worden / welchs Schadegelt heis-
set/fordern.

4. Ran einer von einem mehr for-
dern/ denn er ihm geliehen/ darumb das
er seines verleihens halben in schaden
geföhret worden. Dann ob wol vnrecht/
das einer mehr will wider nemen / dann
er einem damit zu dienen / aufgeliehen
hat/ so mag er doch wol/ etwas hierüber
nemen/ ob ihm derselbe der bezalung vno-
redlich vorgehet / damit er sich vor fer-
nern schaden beware.

5. So offt solchs aus ehrlichen vnd
redlichen ursachen geschihet / als vmb
vorzugs willen/ das der eine schuld gels-
den soll. Denn von eim solchen nimbt
man billich zimlichen Wucher / wenn er
mit der zalung nicht einhelt. Darumb je
lenger einer dieselbigen vredlich ver-
zeuhet / je mehr mag man von ihm zu
Wucher oder interesse nemen / als hie.
Und disz heist billich nicht etwas zu
Wucher genommen / sitemal einer es
fordert vor den schaden/welchen er durch
jenes nicht halteunge willen erlitten hat/
vnd

vnd solchs kan er durch das Richterliche Ampt fordern / sitemal sich ein jeglicher wol vor schaden bewaren mag.

6. Sagen etliche / man möge wol Wucher nemen von Juden vnd Heyden. Denn weil sie unsere vnd unsers Glaubensfeinde sindt / mögen wir uns ihres gutts wol unterwinden / vt extra de hzre; C. Excom.

7. Ob einer dem andern aus freyem willen / vnd ohne bescheinete verpflichtung / vmb dancs willen / mehr wider gibt / denn er von ihm empfangen.

8. Ob einer einem etlich gelt leihet vmb ruhms willen / nemlich das der / so es auffnimbt / sich dadurch vor desto reicher möge aufzugeben / dann hieuon mag der Verleiher wol etwas nemen.

9. Mag einer etwas nemen von dem eigen oder gutte / das jm vor seines Weis bes Mitgab versprochen / oder verpfändet ist.

10. Wer etwas auff eine gewisse zeit erkaufft / der mag dieselbige zeit vber wol die früchte davon nemen. Also auch ob ein solcher Kauf erblich oder ewig werete.

Unter diesen zehn fallen sindt zwar
etliche der billigkeit gemes / etliche aber
gar nicht zu loben.

Denn der erste fall ist ja schon falsch/
vnd leßt sich mit keiner farben verstreichen
noch verkleistern / wie wir droben in
der Widerlegung der vierden Einrede
allbereit aussführlich dargethan vnd er-
wiesen haben. Denn Gottesheuer / Kir-
chen / vnd Geistliche Güter / sollen nicht
gebauet / noch gebessert / noch erhalten
werden / mit dem Gulden / der zu unrecht
wider Gottes Gebot / (wie das Wucher-
gelt ist) gewonnen vnd erworben ist.

Der ander / dritte / vierde vnd fün-
fste felle / können leichter geurtheilet wer-
den aus dem / was wir droben / vom Inter-
esse oder Schadewacht / balde im an-
fang / des andern Artikels / gelehret
haben.

Den sechsten fall können wir war-
lich nicht gut sein lassen / als möchte man
den Juden vnd Heyden wol abwuchern.
Den unser I.S. Psalm / auch andere Sprü-
che der Schrifft leidens nicht / wie die
Juden selbs bekennen / vnd wir in der s.
Einrede hernach weiter anzeigen werden.

So sang

So tauch die ratio oder beweis
nicht/welchen der Sachsen Spiegel hiebey
aus dem Iure Canonico führet. Sintes
mal das Euangelium anders von der
sachen urtheilet/nemlich man soll gutts
thun den Feinden / vnd man soll leihen
(ohne Wucher) freunden vnd feinden.
Match. 5. Lucx 6.

Der siebende fall were wol nicht zu
tadeln / wenns nur aller dinge so zugien-
ge/wie daselbs bedinget (ohne beschehe-
ne verpflichtung / vmb danck willen)
vnd diesem zuläßt nicht ein andere nassen
angedrehet würde / wie doch Juncker
Geitz seinem Wuchersüchtigen Gewin
leichte einen schandteckel finden/ vnd ei-
ne wechsere nassen andrehen kan.

Auff den achten fall antworte ich/
das sie beide vbels thun : der vmb ruhms
vnd hoffart willen / damit er für reich
geachtet / gelt auff Wucher nimbt : vnd
der ander auch / das er einem solchen lei-
het zu Wucher / vnd ihn in seinem chr-
geitz vnd stoltz / stercket/ darumb ist dies-
ser fall auch nicht nachzulassen / oder für
Christlich zu halten.

Der neunde leßt sich ja auch nicht mit vnserm Euangelio vergleichen. Daß das Euangelium excipirt nicht Bratschätz / oder Morgengabe / oder dergleichen / sondern verbietet schlechterdinge allen Wucher / er werde genommen von verwandten oder unbekanten / von freunden oder frembden / da gilc noch hilfft kein unterscheidt.

Der zehende vnd letzte fall ist nicht zu straffen / vnd ein solcher Rauff ist kein Wucher.

Merk
vvol.

Ein wie dem allen / hie ist nicht die frage / was die Herrschäften in Heidnischen oder Christen Landen / ordnen / setzen / oder viel mehr nachgeden vnd dulden / vnd wider ihren willen vbersehen müssen : Sondern wir rathen vnd lehren hie einen Gottliebenden Christen / der nicht gerne wissenschaftlich wider sein Christenthumb vnd gewissen handelen / sondern nach Gottes willen vnd Gebot / sich zu halten gedendt / damit er nicht mutwillig vnd fürsetzlich / also ein ungehorsamer vnd freffeler wider Gottes seines **h E R R U** vnd Schöpfers befahl / sein theil am Himmelreiche verliere.

Denn

Denn der Welt Reich / vnd Christus
Reich sindt einander sehr vngleich/nicht
dass das Euangelium auffhebe gutte/
vernünftige / natürliche/ vnd dem Ge-
setz Gottes gemesse ordnungen: Son-
dern das Weltliche Herrschafften vnd
Obrigkeiten viel leiden/ dulden vnd un-
gestrafft passieren lassen/ das doch Chris-
tus in seinem Geistlichen Reich keines
weges leidet oder duldet.

Lest doch Moses nach der Hartne-
ckichten Juden / die Ehescheidung vnd
Polygamian. Christus aber lests nicht
nach seinen Christen / sondern verbietet
es ernstlich.

Vnd das ich euch nicht lang auff-
halte/in einer offebaren sache/ so darffs
nicht viel worte / ein Christen weis wol/
wie weit vnd breit dem Reyser / das ist/
Weltlicher Herrschafft zu gehorchen ges-
bire/ vnd wie fern sich solcher gehorsam
erstrecke / vnd das keines Menschen / er
sey hoch oder midrig / auch nicht eines
Engels vom Himmel gebot/ gesetz/ ord-
nung/möge auffheben noch endern Got-
tes Recht/Gebot oder Verbot. Ezechies-
lis 20. Gal. 1. Es heift auch: Gebet dem
Reyser/

Mat. 22. Keyser / was des Keisers ist / vnd Gotte
was Gottes ist. Man mus / kan vnd soll
vnserm HERRn Gott nicht nemen sein
Recht / seinen Gehorsam / vnd dem Key-
ser oder einiger Creatur geben.

NB.

Doch ist es sehr zu beklagen / das
man nun allererst disputiren soll bey
Christen Leuten / bey diesem hellen liecht
des lieben Euangelijs / ob man dem Key-
ser einem sterblichen Menschen / einer
armen Creaturen / oder ob man vnserm
HERRN Gott / dem Schöpffer aller
Creaturen / vñ Herrscher aller Welt / aller
Herrschen / mehr gehorchen / vnd grös-
tern gehorsam leisten solle :

Daraus verstehet jr leichte / das nie-
mand so entschuldiget sein Kan / in seim
gewissen / vnd für Gott / der sich vnterste-
het den Wucher zu rechtfertigen / vmb
Menschlicher Statuten vnd Satzun-
gen willen.

Denn die Apostolische Regel bleibt

Aet. 4. fest / vnd vnbeweglich. Man mus Gott
& s. mehr gehorchen / denn den Menschen.
Und ich bin der Herr dein Gott / in mei-
nen Rechten soll jr wandeln / vnd meine
Satzungen soll jr halten. Ezech. 20.

Vnd

Vnd seïn sagen die Löblichen Rechte: Inferior non potest tollere legem superioris, nec seruus legem Domini sui. L. seruus. C. de pact. Darumb können Weltliche vnd Menschenliche Satzungen keineswegs aufheben Gottes Gebot / man kere / wende / drehe sich aus / man schmücke / putze / bementele / decke den Schaldf / wie man will vnd kan / es ist doch alles verloren / es muß doch zu lezt bleib / bey diesen löblichen Deutschen reimet:

Die Oberkeit fürcht / halt jhr gebot /
So fern es nicht ist wider Gott.

D. Lutherus sage auch hieunon: Der Kaiser kan nicht lehren gute werck / so gen Himmel gehören / jm ist gnug / das er gute werck lehrēt / zu diesem zeitlichen leben / darumb iſt's nicht gnug zum Himmel / des Keyssers Rechten gehorsam sein.

Item. Weltlich Recht regiert das iſtlich / sterblich / wandelbar Reich: Christus Reich regiert das Himmeliche / ewige / unverandelbar Reich. Darumb he ſt̄ sein recht sceptri rectitudinis, gerade scepter / d̄s iſt / ein ganz rein / vollkommen recht / da kein feil / mangel / Krümme / flecken / noch runzel innen iſt / das ſein recht keinen Wucher /

NB. Wucher/noch kein böses leiden kan/vnd wo mans helt vnd Christen ist/da ist gewißlich kein Wucher. Und so wenig ein Christ ein Heyde oder Jude ist / so wenig ist er auch ein Wucherer.

Sieben:

de einre.

de, den

wucher

zu recht

fertigen.

7. Gegenwurff mit seiner verlegung.

Was kümmerts mich/sagen etliche
Geltmotten / was diese oder jene / Alte
oder Neue / Geistliche oder Weltliche/
Christliche oder Heidnische Rechte vnd
Gesetze vom Wucher vrtheilen : Wir
haben in vnser Stadt vnserer Willkōre/
die leßt zu s. March / s. Stot von Hundert
zen zu nemen / wenn ich derselben mich
halte / vnd nichts drüber neme von mei-
nem Börger oder Schuldiger / so bin ich
sicher gnug / vnd gehet mich nichts an/
was andere Rechte gebieten oder ver-
bieten/ loben oder verdammen.

Antwort.

Wie dündt dich aber mein freundt
vmb diese deine wunder schöne auf-
flucht : Verstehestu denn so gar nicht/
das solche deine dünnen vnd schmalen
Feigbleitter / deine schande nicht allein
nicht

nicht decken/sondern dich vber das auch
zum ergsten Gottslesterer machen / der
auß Erden sein mag: Was meinstu: Gleich-
wenn dir fürgeleget würden zween wiⁿ.
derwertige Mandat / eins von deinem
Herrn/ dem Könige von Polen/ das an-
der von einem seiner Amtleute / vnd
woltest diesem Knecht gehorchen / vnd
den König mit seinem befehl verachten:
ob du nicht hettest begangen crimen læ-
sse Maiestatis, vnd zu allem Recht / das
leben verwirckst: Ja/ ist das war: wie
kömpstu denn zu solcher vnsinnigkeit/
das du dich nicht schemest/ armer / sterb-
licher Menschen Willkōre vnd außsetze/
die so strack's dem ernsten willen / vnd
befehl Gottes zu wider sein/der Allerhō-
hesten / der Allerheiligsten Maiestat
GÖTtes / den Knecht dem Herrn / die
Creatur dem Schöpffer vorziehen: O
troll vnd packe dich du verfluchter ver-
dampter Wucher / mit allen die dich lie-
ben/ loben/ schützen vnd stützen. Ach es
ist ein mal zeit/das wir Ceter vnd Mör-
dio vber diesen Teuffelischen gewel-
schreyen. Denn er macht die Leute nicht
allein zu Bestien / vnd wilden Thieren/

sondern viel mehr gar zu Tesseln. Syrach spricht cap. 41. Weh euch Gottlosen / die ihr des Höchsten Gesetz verlast / Ihr lebet / oder sterbet / so seidt ihr verflucht. Gleich wie alles / so aus der Erden koompt / widerumb zu Erden wirdt / also koommen die Gottlosen aus dem fluch zum verdammis.

Syrach
23.

Nieches
bessers ist
denn
GOTT
furchte,
vonna
nieches
sussers

Gott
gebott
achten.
Syrach
34. cap.

Man
darff bei
ner In-
gen da-
sen

Ists nicht wunderns werte / ja mit blutigen threnen zu beweinen : Wir haben wider den Wucher / den hellen vnd offenbaren willen Gottes / in der ganzen Heiligen Schrifft / Altes vnd Neues Testaments / aufgedruckt. Es stehn auß unsrer seiten / wider allerley gegenwürff der Wucherer / die Exempel d Schrifft / der lieben Heiligen Väter / Tobiae, Nesiem, hemiae : die zeugnis der Alten vnd Neuen Kirchen Lehrer / der besten Juristen / das Gesetz der Natur / die vernunffte selbs / der Gelertesien Heyden Censur / das Ius Ciuale, die lura municipalia der Sachsen / Preussen / vnd vieler anderer Völker in hr / wie droben außführlich erlässen. Und diß alles fülen vnd wissen die Wucherer auch vorhin selbs wohl /

wol/vnd gleichwol wollen sie vngestraft
seit sein. zu, das
man das
Gebot
halte,
und
man hat

Was ist aber das vor eine Teuffels
lischē bosheit : die warheit wissen / das
recht kennen / vnd dennoch sagen : Ich
weis wol / das Wucher grosse verdam-
liche sinde sey / von Gott / vnd in allen GOTter
vernünfftigen Reich'en verboten / aber wenn
solchs ungeachtet will ich gleichwol man
thun/was mir gelüstet/vnd ich sehe das recht
andere auch thun / beide Gelerte vnd tehnren
Angelerte. vell.

Ist eben als da die Papisten auff Concil.
dem Concilio Constantiensi brülleten : Const.
Anno Christi 1414. Licet Christus ins-
tituerit, &c. tamen hoc non obstante.
Obs wol Christus also eingesezt / doch
solchs ungeachtet/ setzen wir das wider-
spiel. Oder als der Cardinal Albertus
von Meinz hat pflegen zu sagen (wie
Lutherus in Genesi cap. 24 fol. 226. Editio-
von ihm schreibet/) Er wisse wol das als Nu-
vnsere Lehre sey gegründet in Heiliger tempe-
Schrift / dennoch wölle vnd könne er genüs-
sie nicht annehmen. Eben also sagen
p ij vnjere

vñser Wucherer auch / sie wissen wol/
das Wucher sündē vnd von Gott ver-
boten sey / vnd gleichwohl verachten sie
beide Gottes vnd Menschen Gebot / vnd
alle lóbliche vernünffige Recht.

Solche reden vnd solche werck / findet
schlechter dinge nicht Menschliche wort /
noch Menschen thaten / weder Christ-
lich noch Heidnisch / sondern aller ding
gar Teufflich.

Es kan zwar ein gutter Mensch
bisweilen aus vnwissenheit feilen vnd
straucheln / aber wenn er eins bessern vnt-
errichtet wirdt / da leßt er ihm sagen vnd
rathen. Aber diese bösen Geltſüchtigen
Wuchereuſſel / wissen / ja bekennen ſeibſ
vnuerhalten / ohn alle ſchew vnd ſcham /
das ihr Wucher Todſünde sey / gleich-
wohl wollen ſie nicht büſſen / sondern mut-
willig in das ewige hellische verterben
nicht alleine traben / sondern mit gewalt
lauffen vnd rennen.

Das heissen verſtockte / mutwillige /
verzweiffelte Hößwicht r / die bey liech-
tem eage / vnd hellem Sonnen ſchein /
mit weit außgesperreten augen / bey gute
ter veſtunfft / ins fewer lauffen.

Ach

Ach vmb Gottes willen / Wer ohren hat zu hören der höre. Ist nicht der leid ge Teuffel / das du böser / Gottloser / verstockter / verkerter Mensch / der verfluchten / verzweifelten Welt / schandeslichen brauch / böse gewonheit / böse werck vnd thaten / wilt vorziehen dem Allerheiligsten / Allerhöhesten / Allmechtigen / allein Warhaftigen Gott / vnd seinem unwandelbaren willen / welcher alle augenblick dein Gut / Gelt / Hauss / Habe vnd Hoff / Leib vnd Seele / in seinen Allmechtigen Händen hat / vnd kan solchs alles / wenns ihm gefelt / in einem huy / schneller denn in einem augenblick von dir nemen / vnd dich als einen widerspenstigen / ungehorsamen / Gottlosen Huben / ins ewige Helleische verdamnis / zu allen Teuffeln verstoßen vnd verworfen / in die eusserste finsternis / da eis tel heulen vnd zeeklappen ist. Doch wem nicht zurathen ist / dem steht auch mich zu helffen.

Es stehe ein jeder sein ebenthewer / wir thun das unsrer / so viel möglich / vnd wollen entschuldiget sein.

8. Einrede mit ihrer Wi-
derlegung.

Ists doch den Juden im Alten Testamente vergönnet gewesen zu Wuchern / cap. 23. Deut. Antwort. Den Juden so wol als uns Christen ist geboten zu leihen / nemlich ohne Wucher (sonst hies es nicht geliehen) nicht allein ihren Blutsgenossen / sondern auch den Fremdlingen / wie zu erschen cap. 22. Exodi. Und auch unser 15. Psalm ins gemein ohne unterscheidet redet / von allerley Menschen / sie mögen heißen Juden oder Vide N. Goym : Nach der Jud Rabbi Salome Lyram selbst / und die glossa Hebraica melden / in cap. 22. Exo. das dem Jüdischen Volck nicht vergönnet sey / auch von Fremdlingen Wucher nehmen : Das aber Deut. 23. das Gesetz saget / Sie mögen von Fremden Wuchern / sey nur ein zuläss ein kleinen vobels / damit ein grösders / nemlich an ihrem eignen Volck zu Wuchern vernieden würde.

Doch wer ja so hart dringen will / auf der Juden Exempel / und auf den Canon extra de lata. cap. excom. Der stehe

stehe sein ebenthewer / vnd versuche setzen
Wucher mit Türcken/Tattern/Heiden / Juden / kriegt er aber das Kopff-
kratzen davon (wie man wol erfahren/
das etliche von Juden schier vmb alle
ihre wofahrt kommen sein) so hab ers
ihm/vnd plage es ja niemandes/als seins
eignen mutwillen.

Von den Tattern schreiben die His: *Tartari storici*, das sic vnter sich einen vntregel sonnerlichen Wucher oder außwechsel treiben/ totes-
denn so einer einem Armen dürfstigen
gelt leihet / mus der Arme alle Monat/
von zehn Pfennigen einen geben.

Von der neuen Juden schendli: *Nevve*
chen Wucher vnd Diebischen Schin, *Juden*
derey / weis alle Welt zu singen vnd zu *arge*
sagen / vnd neben andern ursachen / das *Wueche-*
ihnen jederman vbel redet vnd fluchet/ *rer und*
ist freylich ihre Teuffelische Wucherey *Leut.*
nicht die geringste / darumb sie so sehr
gehasset / auß den Strassen beraubet/
ja auch aus vielen andern orthen ver-
jaget vnd vertrieben werden.

M. Zachar, Riuander macht rech-
nung in seinem Promp. Exempl. da er

des Jüdischen Wuchers erwenet / auf
Frankfurter Münz / wie viel ein Gülden
in 20. Jahren / Wucher trage. Das
selbs schreibt er also:

Von einem Gülden zween Frank-
furter heller zu Wucher alle Wochen,
und für Wuchers Wucher (umbschlag)
zum Hauptgut gerechnet/bringet.

Ersten jar.	1 1. schilling.	5. heller.
Andern.	1. floren 4. fl. 6. heller.	
Dritten.	2. fl. 6. fl.	
Vierden.	3. fl. 19. fl.	6halb hel.
Fünffcen.	6. fl. 3. fl.	3halb hel.
Sechsten.	9. fl. 8. fl.	7halb hel.
Siebenden.	14. fl. 15. fl.	8. heller.
Achten.	22. fl. 4. fl.	8. heller.
Im Neunden.	33. fl. 9. fl.	halbe hel.
Zehenden.	49. fl. 22. fl.	3halb hel.
Eylfzen.	74. fl. 10. fl.	7. heller.
Öwelfzen.	90. fl. 19. fl.	6. heller.
Dreyzehenden.	144. fl. 15. fl.	3. heller.
Vierzehenden.	244. fl. 7. fl.	5. heller.
Fünfzehenden.	362. fl. 10. fl.	7. heller.
Sechzehenden.	769. fl. 16. fl.	6. heller.
Siebenzehenden.	807. fl. 10. fl.	6halb hel.
Achtzehenden.	1130. fl. 18. fl.	4halb hel.
		Steine

Item
 Neunzehenden 1749. fl. 1 s. f. 4 halb hel.
 Zwanzigsten 2592. fl. 17. f. 4. hel.
 Ein vñ zwanz. 3841. fl. 13. f. 4 halb hel.
 Zwey vñ zwan. 5691. fl. 16. f. 4 halb hel.

Item, 25. fl. in 20. jahren bringen
 nach Jüdischem Wucher 51854. fl. 13.
 f. siebendehalf heller. Aber so man 5.
 heller für ein Weißpfennig vnd 24.
 Weißpfennige für einen Gilden rech-
 net / so bringes in Summa 58336. fl.
 9. Weißpfennige/vierdehalb heller.

Item, 20. Gilden in 23. jaren/tras-
 gen auff Jüdischen Wucher gewinst/
 Hundert mal Tausent / dreyzehn Taus-
 sent / acht hundert / drey vnd dreissig fl.
 15. Weißpfennige/ 7. heller Frankfur-
 ter wehrung.

Sehet lieben Christen / das heist
 recht / schier aller Welt / Gelt vnd Gut
 rauben vnd zu sich reissen / wunder ist/
 das man für solchen Diebischen Leut-
 schindern vnd Wucher Juden / noch ein
 heller im Beutel/ oder Brodt im Hause
 behelt.

Vnnb solches Wuchers vnd schin-
 drey willen / hat Gott oft verhengt /

Iuden das geweliche straffen vber die Iuden
 offtmals kommen sein / wie denn offtmals ges-
 grev-
 schicht / wo die sünden ordentlicher weis-
 se nicht gestrafft werden / das er omnes
 zufelt / vnd solche laster straffen mus / -
 vmb des
 VVn-
 chers
 vuullen.

Rindt-
 fleisch
 ein Ruz-
 ter aus
 Fran-
 sken.

Im Jahr nach Christi Menschwer-
 dung 1295. Samlete ein Edelman aus
 Franken der Rindtfleisch genant / ein
 gemischt Volk wider die Iuden / der
 tödtet das Jahr von S. Jacobs tag an /
 biß auff Matthai tag / Hundert mal
 Tausent Iuden / zu Würzburg / Nürn-
 berg / vnd nahe bey / hatte auch im wil-
 len / alle Iuden aus dem ganzen Deut-
 schenlande aufzurotten / aber Kreyser
 Albrecht unterkame es / vnd stillete den
 Lerman.

Im Jahr 1317. nam der König
 von Frankreich allen Iuden in seinem
 ganzen Lande all ihr Gut / vnd gab ei-
 nem jeden nur einen Groschen wider /
 vnd hieß sie auff dem fuß sich aus dem
 Lande trollen.

Im Jahr 1384. Schlugen die von
 Hordlingen alle ihre Iuden zu tode /
 vmb

vmb des schendlichen Wuchers willen/
vnd namen all ihr Haab vnd Gut / vnd
was man jhnen schuldig war / das was
damit bezahlet / Vielen gab man ic pfandt
wider / sonderlich dem Graffen von Ge-
tingen / ohn alles anfordern der Heupt-
summa vnd Wuchers / sampt allen jhren
Brieffen vnd verschreibungen.

Darnach als disz geschrey am neg-
sten Sontag gen Augspurg kommen
was/singen die Bürger auch ihre Juden/
mussten jhnen geben 22. Tausent Göl-
den. Hernach in allen Stedten zento-
rum / wurden die Juden entweder ge-
tödtet / oder gefangen vnd gebrandt/
scherzet / vnd kam sie ihr erwuchert Gut
vnd Reichthum fawer an.

Im Jahr Christi 1400. wardt des
Gottlosen Wuchers halben auch ein
Aufflauff zu Prag in Böhmen / die Bürger
überfielen die Juden / namen jhnen
die Güter / vnd verbrantn ihre Heu-
ser / vnd schlügen etliche Tausent zu to-
de / ohne die jungen Kinder / welche zur
Christlichen Tauff behalten wurden.

Im

Im Jahr 1516. Prediget Doctor Baliba Balthasar Hubmeyer hessig wider die ~~far Hub.~~ Juden zu Regensburg / mit anzeigung meyer. was nachtheil nicht allein aus ihrem Aberglauben / sondern auch aus ihrem Wucher ganzer Deutscher Nation entstunde / vnd wie ein vnsegliche Schäzung ihr Wucher trüge.

Da wardt ein Raht beredt / das sie beim Reyser anhielten / die Juden zu vertreiben / Also brach man ihre Synagog abe / auch viel ihre Heuser / vnd setzt an die stelle einen Tempel zum Christlichen Gottes dienst.

*Nem.
der ein.
vverff
dem
wucher
zum
schutz
und bey
standt.* 9. Einrede / vnd derselben beantwortung.

Eliche Geitzhelse wenden für / das Wuchern allein den Israeliten oder Juden verboten sey : Exod. 22. Leuit. 25. Deut. 23. mit ihren Brüdern / aber solch gesetz gehe vns Christen im neuen Testamente gar nichts an.

Das ist zwar eine grobe tölpische ausflucht. Denn der Wucher ist ja eine vngent wider das siebende Gebot Gottes. Zu weis aber ein jeder / das die Heiligen

lichen Zehen Gebot (so man legem moralen nennet / vnd auch das rechte natürliche Gesetz sein / aller Menschen vernünfft eingeschaffen) alle Menschen/ zu allen zeiten / auch nicht einen aufgezogen / obligiren vnd binden zum gehorsam/ vnd ein ewiges unverandelbares gesetz sein vnd bleiben.

So macht vnser 15. Psalm ja auch kein vntertheide zwischen diesen oder jenen / sondern berichtet alle Adams Kinder ins gemeine / wer vnter denen will bleiben in des HERRN Hütten/ der soll mit Wucher vnuerworren sein.

Vnd ob ein Geitzwanst hiemit noch nicht gesettiget ist / der hat ja deutlich gnug im Neuen Testament Chr. sti vnsers HERRN selbst Gebot wider den Wucher. Lucæ 6. Mutuum date, nihil inde sperantes. Ihr sollt leihen / vnd nichts/keinen Wucher dafür hoffen.

Darumb felt dieser faule behelfff auch in die aschen.

10. Gegenwurff / vnd widerlegung desselben.

Wenn

10. Ein-
wurff
de vnu-
cher Zä-
schirms.

Im Jahr 1516. Prediget Doctor Balthasar Hubmeyer hessig wider die Juden zu Regensburg / mit anzeigung meyer. was nachtheil nicht allein aus ihrem Aberglauben / sondern auch aus ihrem Wucher ganzer Deutscher Nation entstünde / vnd wie ein unsegliche Schäfung ihr Wucher trüge.

Da wardt ein Raht bereydt / das sie beim Keyser anhielten / die Juden zu vertreiben / Also brach man ihre Synagog abe / auch viel ihre Heuser / vnd setzt an die stelle einen Tempel zum Christlichen Gottes dienst.

*Nenn-
der ein.
vverff
dem
vnuocher
Zum
schutz
und bey-
standt.*

9. Einrede / vnd derselben beantwortung.

Erliehe Geizhelse wenden für / das Wuchern allein den Israeliten oder Juden verboten sey : Exod. 22. Leuit. 25. Deut. 23. mit ihren Brüdern / aber solch gesetz gehe vns Christen im neuen Testamente gar nichts an.

Das ist zwar eine grobe tölpische ausflucht. Denn der Wucher ist ja eine vntugent wider das siebende Gebot Gottes. Du weis aber ein jeder / das die heiligen

lichen Zehn Gebot (so man legem moralen nennet / vnd auch das rechte natürliche Gesetz sein / alier Menschen vnußt eingeschaffen) alle Menschen/ zu allen zeiten / auch nicht einen aufgezogen / obligiren vnd binden zum gehorsam/ vnd ein ewiges unveränderbares gesetz sein vnd bleiben.

So macht unsrer 15. Psalm ja auch kein vnter schiedt zwischen diesen oder jenen / sondern berichtet alle Adams Kinder ins gemeine / wer vnter denen will bleiben in des HERRN Hütten/ der soll mit Wucher unverworren sein.

Vnd ob ein Geizwanst hiemit noch nicht gesettiget ist / der hat ja deutlich gnug im Nieuwen Testamente Chr sti unsers HERRN selbst Gebot wider den Wucher. Lucx 6. Mutuum date, nihil inde sperantes. Ihr sollt leihen / vnd nichts/keinen Wucher dafür hoffen.

Darumb felt dieser faule behelfff auch in die aschen.

10. Gegenwurff / vnd widerlegung desselben.

10. Ers.
vurff
der von
cher zu
schirm.

Wenn

Wenn ich meinem Nächsten auf
Wucher gebe / das erkennet er für eine
grosse wolthat / vnd sonderlichen dienst /
er bittet mich auch drumb / vnd kan seine
Täzung damit fort stellen / seinen from-
men schaffen / Weib vnd Kindt nehren
vnd besser versorgen. Es geschicht et-
wan das ein Armer mit solchem auf
Wucher geborgtem gelde / ein Reicher
vnd gediegener Mann wirdt / das (wo
es ohn solchen Wucher gewesen) er wol
in dem Register der armen Stomper het
bleiben müssen.

Wie düncke dich wol / mein Christ /
vmb diesen einwurff / damit die leidige
Wuchersucht nicht allein nicht will für
sünde vnd laster gehalten / sondern auch
unter die Werck der Liebe / so wir einer
dem andern / vermög Götlicher willens /
schuldig / gezelet / vnd mit dem namen ei-
ner schönen Tugent bedeckt vnd ges-
chmückt sein :

Aber du wirst vnsern  Gott nicht beirrigen / er leßt ihm keine
Brillen aufzusetzen / vnd keinen Suchts-
schwanz verkauffen. Verachtestu des
Allmechtigen vnd Allerhöhesten offens-
bare

bare vnd ernste Gebot / so hastu schon
am Glauben Schiffbruch erlitten / vnd
wirst dein guttes hie in diesem leben/
mit jenem Reichen / Lucas 16. empfan-
gen haben.

Derhalben solch'm vermeinten des-
cfel der Wucherer, halt entgegen diese
unfeilbare Regel : Man soll vnd mus *Gulden-*
vom Wucher / vnd allen andern sünden ^{ne} Ke-
richte richten noch vrtheilen aus des *gel.*
Trehesten nuz oder schaden : Sondern *et*
allein nach Gottes Gesetz / vnd unwan-
delbarem willen.

Denn GÖTtes Wort / was er ge-
bent / oder verbent / das mus unsers Le-
bens / Handels / Wandels / Regul vnd
Richtschnur sein. Was nu vnser GÖtt
verbent / das heist vnd ist sünde / vnd
vbel gehan/es bemeantele/beschöne/ ents *Frage,*
schuldige die Welt wie sie will / so hilfets ob auf
alles nicht für GÖTtes Gericht vnd *wacker*
nemen
Angesicht.

Hiebeneben felt eine frage für / ob
denn ein Armer Mann / der aus noth *vnd den*
vnd dürftigkeit gezwungen / einen Rei *wucher,*
chen Wucher *Zaten* anspricht / vmb ein *auch*
sundesgl genante

genante Summen ihm zu leihen / vnd er
beut sich da von Wucher zu geben / wie er
mit dem Reichen auffs genawste kan
eins werden / wenn er Wucher gibt vnd
zalet / auch sünde thue : Sintemal aus
den worten des Propheten Hieremiz am
15. cap. wol zu ersehen / das nicht allein
auff Wucher leihen oder geben / sondern
auch auff Wucher borgen oder nemen
sünde sey:

Zie antworten wir : Wenn der Reichen
ein Christen were / so dürftes dieser
frag gar nichts. Denn Christen gebüret/
zu geben dem dürftigen vmb sonst / oder
leihen dem armen / ohn Wucher vnd
auffsat. Weil aber nicht alle Reichen
recht Christen sein / sondern der mehrer
theil dem zeitlichen dermassen nachhengen/
das sie dabey des ewigen vergessen/
Gottes Gebot aus den augen setzen/
vmb die Armen sich nicht viel bekümmeren / noch annemen : So mus wol der
Arme aus der noth ein tugent machen /
vnd solche noth bricht dis Gebot. Zu
mal wenn die Reichen auff andere weise
(ohn Wucher vnd Gewinst) nicht leis
hen

hen wollen / da gleich der Arme Mann
mit Weib vnd Kinde verschmachten
solte.

Ich rede hie von rechten Armen/
die nichts vorzubüßen haben/vnd wenn
des Reichen Wuchergelt thete / müsten
darben vnd hungern / denen niemandts
leihen will/es sey dann / das sie sich ver-
loben vnd verschreiben mit Brieff vnd
Siegel/desgleichen mit Wucher zu ver-
renten / dieselben neme ich etlicher mass-
sen entschuldiget.

Denn es findet allweg zweyerley Art / die da borgen / oder auf Wucher Zwoey-
nemen / von den ersten hab ich jetzt ges- erley
sagt / die entschuldiget schier die eusserste Borger,
noth vnd armut. Die andere Art ist des die Gels
rer Leut / die ihr notturstft vnd zimlich auf von
auskommen haben / vnd gleichwohl das- eker ne-
mit sie jhren Handel nur desto statlicher
vnd prechtiger führen / vnd jren Mann mon auch haussen mögen / auf Wucher
nemen/wo sie etwas aufzwinden mögen/
welches sie wol kündten ohne sein / vnd
dennoch das tegliche Brot / hül vnd
füll/mit den jhrigen ruhlich haben.

Diese letzten sündigen schwerlich/

Q vnd

vnd findet keines weges zu entschuldigen.
Denn sie lassen sich an einem zimlichen/
vnd teglicher noturfft / was Gott gibt/
vnd sie mit ihren vnd recht haben / nicht
benügen. Solches strafft S. Paulus 1. Tis-
moth. 6. mit ernsten worten.

Darnach bestetigen sie mit ihrem bös-
sen Exempel / der Geitzigen Wucherer
bosheit / das je lenger je mehr auf Wus-

Tomo
Vitt. 6. dcher geben vnd nemen nicht alleine eine
fol. 319. gemeine gewonheit / sondirn schier gar
& 320. ein Recht vnd eitel Tugent werden will.

Ienen. 7. Höret auch was D. Lutherus auf
fol. 373. vorige Hülßrede der Wucherer zur ant-
Ober un- wort gbt: Spricht Juncker Wucher
rechts sey, also: Lieber als jetzt die Leuffte sind/
dass man so thue ich meinem Nehesten einen gross-
eiuwas sen dienst daran/ das ich ihm leiche Hun-
über das dert auf füsse / sechs / zehn / vnd er
gelsche- danket mir solches leihens / als einer
ne neme, sonderlichen wolthat: Bittet mich wol-
vveid die drumb / er bent sich auch willig selbs vnd
Leute sich fol- vngezwungen / mir füff / sechs / zehn
echter- Gulden vom Hundert zu schencken / solt
bieten ich das nicht ohn Wucher mit guttem
gern zu gewissen mügen nemen: Wer will ein
geben? Geschenk für Wucher achten?

Hie sage ich/laß du rühmen/schmüs
 cken vnd putzen / wer da will / vere dich
 gleichwohl nichts daran / bleibe fest bey
 dem Text / man soll auß leihen nichts
 mehr oder bessers nemen.Wer aber mehr
 oder bessers nimbt / das ist Wucher / vnd
 heist nicht dienst / sondern schaden gei
 than seinem Liehesten / als mit stelen
 vnd rauben geschicht.
 Es ist nich: alles dienst vnd wolge-
 than de Liehesten / was man heist dienst
 vnd wolgethan. Denn ein Ehebrecherin
 vnd Ehebrecher thun einander grossen
 dienst vnd woigefallen. Ein Reiter thut
 eine Mordbrenner grossen Reiterdienst/
 das er ihm hilfet auß den Strassen raus,
 vnd nit ben/Land vnd Leute beschaden. Die Paß
 pisten thun unsēn grossen dienst/dz
 sie nicht alle errtēnen/ verbrennen/ ers
 mordē/im gefengnis verfaule lassen/son-
 dn lassen doch etliche leben/ vñ verjagen
 sie/oder nemen ihnen was sie haben. Der
 Teuffel thut seibz seine Dienern grossen
 vnermeßlichen dienst/hülffe vñ raht/ma
 chet reiche/gross/mächtige Herren draus.
 Summa, die Welt ist voll grosser/streß,
 licher / teglicher dienst vnd wolthaten/ ganz
 und verloren.

und müssen auch die frommen offe werden / das sie etwas für den bösen behalten / und solchs für wolt hat annes

Cyclo- pis Po lyphie- mit dem V- lyysi er- Zeigt. Cyclope Polyphemo, das er dem Ulyssen verhies / er wolt ihm die freundschaft schaffen / das er zuvor seine Gesellen / darunter nach ihm zu letzte wolt fressen. Ja es ist auch ein dienst und feine wolt hat gewest.

Hom- eus in Odys- sea. Vir- gilius Aenei- dos 3. Solcher dienst und wolt hat fleissig und vben sich jetzt / Edel und unedel / Hauften und Bürger / Kaufmen auf / halten inne / machen therwre zeit / steigern Korn / Gerste / und alles was man haben soll / wijschen dar nach das maul und sprechen : Ja was man haben muss / das muss man haben / ich lasse es den Leuten zu dienst / könnte und möchte ich es doch wolt behalten : Also ist deun Gott sein gezeugt und genarret / und wie kan der Ar. Barmherziger Gott hie anders sehen / denn eitel dienst / gute werck und wolt hun / Ec char sich nicht merken lassen / das es vbel umb sie stindet / so gar heilig sindt die Menschen Kinder worden / ehe ers gewor wirdt. Also kan jetzt niemandt mehr Wucherer / Geizig noch

noch böse sein / die Welt ist eytel Heiligen
worden / dienet jederman dem andern /
niemandt thut dem andern schaden.

Hieuon soltu Prediger sagen / vnd
nicht still schweigen / sondern dem Volk
deutlich vnd klarlich anzeigen / das es
nicht heist dienst vnd wolgethan / was *WWat*
wider Gottes Wort vnd wider Recht wider
gethan wirdt. Denn er sagt. Du solt *Gottes*
Gott allein dienen. Was seinem Wort *vort*
oder Recht nicht gedienet ist / das mag *vnd*
sich dienst vnd wolt hat lassen rühmen / *recht ge-*
aber es ist einem frembden Gott / dem heist
Teuffel gedienet vnd wolgethan. Das *kern*
rumb wer da leihet vnd mehr oder bessers *dienst*
nimbe / der sündiget wider Gott als ein nech
Wucherer. Thut er aber damit einen *woltbat*
dienst / so thut ers dem leidigen Teuffel / *sondern*
ob gleich ein armer benötigter Mann *sunde*
solchs diensts bedarff / vnd wol *miss vnd*
solchs für ein dienst oder wolt hat *schaden.*
men / das er nicht ganz vnd gar gestres-
sen werde.

Eben also auch / war aus grosser
noth gezwungen / sich er bent oder *schens-*
cet / fünff oder mehr auffs hundert / der
mus es wol lassen einen dienst heissen /

O ij obits

obers wol gar vngern thut. Aber du bist
damit nicht sicher noch entschuldiget /
der du es nimbst / noch viel erger bistu/
wo du es als fur recht nimbst vnd dein
menien fur einen dienst vnd wolhat
rühmest. Denn du nimbst es nicht als ein
frey Geschenke / das weisstu gewiß/
vnd dein gewissen kan es nicht leugnen/
Sondern du nimbst es als einen rechten
Gewinst von deinen hundert Gülden.

*Unter-
sehende
des Ge-
schenks
und Ge-
winnes
oder vnu
bers.*

Denn Geschenk heist nicht rechter
Gewinst / sondern freywilling vmb sonst
gegeben vnd genommen ding / welches in
solchem Handel nicht geschicht / wie du
weisest / noch schmückestu es / leugest/
vnd heisest es ein Geschenke / so es doch
ist in der wahrheit ein Gewinst vnd Wu-
cher / von dem dürrstigen in seiner noth
dir gegeben / der es muss / dir zu willen vnd
dienst / ein Geschenk lassen heißen / der
dich Geitzwanst sonst nicht ansche / das
er dir eine Hülzen vom Haferkörnlin
schencfen wol / schweige denn fürnß oder
zehn Gülden / oder das ers solt heißen
jhm von dir ein dienst gethan / sondern
er thut dir / vnd mus dir thun folchet
dienst /

dienst/will er anders Gelt haben. Denn es ist nicht der Welt weise / wenn sie gleich vberflüssig hat / das sie viel gebe oder schencke auch armen freunden / vnd denen so es hoch b:dürffen. Wie viel weniger wirde dir jemandt schencken / der du ein vnhule/frembd/vnd vielleicht deins Geizes vnd Wuchers willen ein gemeiner fluch / grawel vnnnd Sprichwort bist :

II. Einrede mit ihrer Widerrede.

Wenn man allein leihen/vnd nichts dafür zu Gewinst nemen soll / so ist es besser sein Gelt/Korn/ic. zu Hause im Beuttel/Rüsten/Sacke/Speicher behalten / da es sicherer vnd mir gewisser ist/ denn beim frembden / da ich gleichwohl mein ebenehewer wagen mus / ob ichts oder nichts bezalet werde:

Eylisse
Einrede
der vnu-
cherer.

Hie antworte ich mit Luther o Kurtz Tomo vnd rundt : Das Weltlich Recht zwins. Ien. 7. get dich freyl ich nicht / das du jemandt sol 573 etwas leih st / geb st oder verkeuffest : V Vic. 6 Vnd strafft dich nicht / wo du es lessest fol. 315. anstehen. Ohn das die Obrigkeit zur
Q. iiiij therren

thewren zeit oder ander noth schuldig
ist die Warren/ Bürger/ Adel/ vnd so es
haben zu zwingen/ Getreyde zu verkauf-
fen/ vnd nicht gestatten/ das sie mutwil-
liglich/ vnnötige thewrunng anrichten/
denn damit thun sie eben so viel/ als ste-
len vnd raubten sie es auff dem Marcht/
aus den Heusern/ aus dem Beuttel/ vnd
machen also aus dem Rauff auch einen
Wucher. Lieber was ists geredt/ wenn
du sagest: Wer will leihen/ wenn so
solt sein: Weis man nicht das die Welt
Einguttet thut: Psal. 14. 53. Was ists
denn neu oder selzam/ das du sprichst:
Wer will dem andern leihen vmb sonst:

*Der Christen der
der Gotz-
tes Kinder
vuercke.* Denn leihen vmb sonst/ ohn Wu-
cher/ ohn ubersatz/ ist ein gut werck/ vnd
solch werck thun die Christen vnd Got-
tes Kinder/ weil es Gott befohlen. Das
rumb die Menschen oder Weltkinder
thuns nicht/ sondern also thun Welt-
kinder/ sie liegen/ triegen/ nemen/ rauben/
Wuchern/ stelen/ ohn was das Schwert
vuercke. wehret oder wehren kan/ sonst thun
Menschentinder wie ihr art ist. So drin-
get sie das Schwert nicht gutts zu thun/
sondern wehret jnen nicht böses zu thun/
so viel es vermag.

12. Einrede widerlegt.

Soll man alleine geben vmb sonst
dem dūrffsigen/vnd leihen ohn gewinste
dem Armen / wer mag denn ein Christ
sein? So ist vnser Christenthumb ein
schwerer Standt/vnd ein selzam Wild-
pret vmb einen rechtschaffenen Chri-
sten?

Diesen Einworff beantwortet D. Tomo
Lutherus / mit schönen Geistreichen
worten / vnd spricht: Wer selig werden
will im Himmelreich / der kan wol ein
Christ sein? Ja wer kan also selig wer-
den? Antwort. Wer ein Christ sein will/
der kan also wol selig werden / Christus
wirdt nicht sein Wort nach vns richten
oder beugen / noch wenden oder lencken/
denn es heist: Virga aequitatis virga
regni tui. Deines Reichs Scepter ist ein
gerade/ gleich / strack / außrichtig Sce-
pter.

Da wirdt nicht anders aus / wir
müssen vns nach ihm richten vnd schi-
cken / die elle mus nicht nach dem Tuch/
sondern das Tuch nach der ellen sich
messsen lassen / sonst würde das messen

Q. v nichts

Iren. 7.
fol. 381.
VIII. 6.
fol. 327.

GOT. 11.
Wort

richtet

sich nit

nach dē

Lenten.

sondes

die Lent-

te mussē

sich ried

ten nach

GR. 11.

W. rt.

nichts sein / das gewicht mus nicht nach
der Wahr / sondern die Wahr nach dem
gewicht sich wegen lassen / was were
sonst das gewicht?

Es hat die Sophisten vnd Papi-
sten / vnd Mahometch auch schwer vnd
vntreglich gedacht / darumb haben sie
ein leichters vnd bessers erdacht. Und
lehren also / das solch: stücke (von leihen
ohn Gewinst / geben vmb sonst den Ar-
men / vnd leiden / oder sich nemen lassen /
mit gewalt die Tyrannen vnd Feinde
des Euangely) Christus nicht habe ges-
boten allen Christen / sondern allein den
vollkommenen gerathen / damit jeders
man frey heimgestelt / das sie halten mö-
ge / wer da wolle / nemlich will er mehr
vnd höher verdienien / denn die ewige
seligkeit / so mag er solchs halten / will er
sich lassen berügen / vnd nichts mehr
begeret / denn selig zu werden / so mag er
sie lassen anstehen / ist's nicht schuldig
zu halten.

Daher haben sie so feine Christen
aus uns gemacht / das wir zu lezt der
Heiligen / ja auch der Pfaffen vnd Mün-
che vbrig

che vbrigē verdienst haben müssen ſeuſſen / das iſt / eytel Heyden vnd Türkſen vnnnd erger denn Heyden vnnnd Türkſen aus vns gemacht. Sie ſchelten vns das wir gute Werck verbieten / laſt vns hie den Text anſehen/ſo werden wir finden/ wer ſie findet die da gute Werck verbieten. Denn hie verbieten ſie nicht allein die guten Werck / ſondern nemen auch weg die lehre Christi / darinn er gute Werck gebeut/vnd ſprechen/man dürfſe ſolche lehre nicht halten/noch ſolche gute Werck thun / lieber / was bleiben da für gute Werck / da man die lehre von guten Wercken verbeut/ verdampt vnd vertilget: ohn allein die / ſo wir ſelbs erwehlen / ohn vnd wider Gottes Gebot wie die Türkſen/Tattern vnd Juden thun / daher iſt die Welt voll Münche/ Platten vnd Messe worden: Aber ledig von rechten Christen vnd guten Wercken/als da ſind geben/leihen vnd leiden. Wir aber / ſo ſolche gute Werck lehren vnd fördern/nach Christi woiten/müssen heißen / die da gute Werck verbieten/ ſindts nicht feine Heiligen: die nicht allein verdammen / die lehre von guten Wercken/

Werken/damit sie alle gute Werck ver-
bieten/sondern sagen auch/das wir gutes
te Werck verbieten/die wir doch wider
ihr verdammten vnd verbieten/folche
gute Werck lehren.Also was sie Bes-
terisch vnd Teuffelisch lehren/das ges-
ben sie uns schuld/vnd was wir Christ-
lich lehren/das rühmen sie sich/die zart-
ten frömichen.

Die 13.

*auff-
flucht,
damit
sich der
wucher
parzet
und be-
menseilt.*

*Tomo
Ien. 7.
fol. 383.*

*V Vir. 6.
fol. 333.*

13. Einwurff widerleget.

Ich leihe vnd Wuch-re nichts(sage Juncker Wucherer) dem Armen ab/son-
dern allein dem Reichen vnd vermög-
den/die es haben/darumb beschädige
vnd verterbe ich nicht die Armut.

Diesen Einwurff beantwortet Lu-
therus auch/wir behalten des theuren
vnd seligen Manns meinunge vnd wort
billich/wo wir sie nur haben mögen.

Dank habe (sagt er) mein liebes
früchlein/erstlich das du doch dennoch
erkennest einen Geizwanst vnd Wucher-
er/das ist/des Teuffels Diener/vnd
Gottes vnd aller Menschen Feindt.
Zum andern/das du uns lehrest/wie du
nicht die Armen verderbst noch mordest/
sondern

sondern die Reichen vnd Habende auß
saugest (das ist/dennoch einen Dieb vnd
Rauber dich bekennest) das ist warlich
sein vnd wol entschuldiget/denn das het,
te ich zuvor nicht gewußt / vnd soltest
mich schier brennen / das ich geirret wi,
derrussen müste / da ich dich den grösse,
sten Mörder vnd Rauber gescholten ha,
be. Aber hörte du hochverständiger Wu,
cherer vnd Mörder mein Antwort/vber
wem gehts fürnemlich / wenn du Wu,
cherst: gehts nicht vber die Armen ganz
vnd gar allein: die für deinem Wucher
zu lezze keinen heller noch bissen Brodes
behalten können/weil durch deinen Wu,
cher alles gesteigert vnd vberthewret
ist: Vber wen gieng der Wucher Nes
hem. 5. Da Arme Leut zu lezze / Haß/
Hoff. Weinberg / Ecker/ vnd alles was
sie hetten/zu lezze ihre Kinder verzessen
mussten den Wucherern: Desigleichen
vber wen gieng es zu Rom / Athen vnd
in andern Stedten / da die Bürger vor
Wucher Leibeigen wurden / wie droben
gesagt: Gieng es nicht vber die Armen:
Ja sie waren Reich gewest/vnd der Wus
cher hatte sie gefressen biß auß ihren ei
gen leib.

Dendre

Danke dir der Teuffel / das du Armen nicht abwuchterst / was woltestu erwuchern da nichts ist ? Man weis fast wol / das du deinen Wucher auf keinen ledigen Heutel treibest / sondern an den Reichen fehesten an / vnd machest sie zu Bettlern / vnd folget aus dieser deiner schönen entschuldigung / das du den Armen nichts aberwuchterst / eben so viel das du eitel Reiche Leute ermordest / denn du machest sie zu Bettlern / vnd treibest sie ins Armut / schweige das du jnen soltest aus dem Armut helfsen. Also machstu dich mit dieser hübschen entschuldigung nicht allein einen Mörder der Armen / sondern auch der Reichen / ja allein der Reichen / vnd bist ein solcher gewaliger Gott in der Welt / der Reich und Arm ein ding macht / ohn das du sie nicht ehemordest / du habest sie denn zuvor Arm gemacht / das ist deine grosse lieb vnd freundschaft.

Über das wenns gleich die Reichen erschwinden können / vnd die therwurung deines Wuchers ertragen / so kan es doch der Arme Mann nicht / der die Wochen nicht einen Gilden zu verzehren / vnd viel

viel Kinder hat / das er mit seiner schweren Arbeit / auch das Brodt nicht erwischen kann / weil dein Geiz vnd Wucher alles steigert vnd uberehnet. Über wen geht abermal hie dein Geiz vnd Wucher ?

Da ich zu Wittenberg studierte / Historia vor 19. Jahren / da wardt von einem von einer Magistro in öffentlicher Lection eines ^{Iuden,} Reichen Wucher Juden gedacht / mit ^{genant} namen Jud Mösche / derjelbe hat oft ^{Jud Mo} pflegen eben hönisch vnd spöttisch / von den Armen aufgewucherter Christen zu sagen : Die Christen weren schuldig mit grossen danck zu wissen / darumb das ich die Viezhieren bey ihnen wolfeil mache. Denn ich leihe den Hawren Gelde gnug auff Wucher / wenn sie denn nicht vermögen zu zahlen / so neme ich ihnen alles was sie haben / da müssen sie an den Hierten stab / vnd Pferde / Rhüe / oder der Sew hütten. Es hat aber gemelter Jud seine wohnung zu Regensburg gehabt. Diese Historia ist zwar ein rechte auszlegung des dreyzehenden Einwurffs / das die Wucherer aus Reichen Leuten Arme Wecker machen / vnd

vnd beides Reiche vnd Arme in aller Welt verterben.

Vierze-
hende
Einrede

14. Einrede verleget.

der vnu- Ich habe zu Hause (sagt Juncker
Wucherer) so viel vnd so viel Tausent
uberer. im Kasten liegen / die ich zu meinem
Handel nicht bedarf. Was soll aber ein
solche grosse Summa Geldes da verges-
bens ohne bessirung vnd vermehrung
im finstern liegen und schimien? Ist es
nicht besser / ich geb es auf Wucher ei-
nem Reichen Rauffman / das der seinen
Handel desto statlicher treiben moge:
oder das mir noch zutrefflicher ist/einem
fetten Apc/oder stolzen Thunbherren/
oder einem ganzen Capitel/ auf diesem
oder jenem Scifft: damit solche Prelas-
ten ihren fleischlichen (Geistlichen solt
ich sagen) Standt/desto herrlicher fuh-
ren/vnd so viel mehr Concubinen/Jagd-
hunde/Rosse vnd Stallbuben nehmen
kônnen/bey denen mir auch mein Inter-
esse sicher vnd gewisse ist. Wo zu soll
mir das vbrige Gelt: lasz es wachsen
vnd sich mehren in der Welt / damit der
liebe Hammon zuneme / vnd immer
grösser

größer werde / vnd ich kein gefahr noch
arbeit dabey haben dürfste / sondern still
vnd müßig sitzen möge ohne schwēis vnd
müh / das Andechtige Conuent zu L.
oder das h. Capitel zu L. hat seine jers-
liche gewisse Pfründen / mein heupt-
summen vnd Interesse können mir nicht
entsizzen.

Antwort. Hastu was vbriges/mehr
weder du für dich vnd die deinen be-
darfft / wiltu dasselbe wol anwerden/
so leihz frommen / Armen vnd benot-
dürfften Leuten / vnd folge dem Rath
des Weisen Manns Jesu Syrachs am
29. cap. daselbst spricht er also : Wer
seinem Nächsten leihet / der thut ein
Werck der Barmherzigkeit / vnd wer
Güter hat / der soll solchs thun. Hilff
dem Armen umb des Gebotes willen/
vnd lass ihn in der noth nicht von dir.
Verleut gern dein Gelt umb deines Brü-
ders vnd Nächsten willen / vnd vergrabs
nicht unter einen stein / da es doch umb-
kompt.

So gebeut auch Christus selbs /
Man soll sich freunde machen mit dem
ungerechten Mannen / das ist / mit
X gelde

Gelde vnd Gut dienstlich vnd behülflich sein den Dürftigen / vnd Armen Christen / ihnen geben vnd leihen nach gelegenheit. Aber hienon besiehe was hernach folgen wirdt drunter im 5. Artikel da wir lehren werden wie ein Christ mit zeitlichen Gütern handeln soll.

Der
funfzehnac-
hende
schein,
damit
man ver-
meine.
den vnu-
cher zu
beschone

15. Einrede mit ihrer Beantwortung.

Gott hat mir viel Kinder beschert/
die mus ich bedencken / vnd für sie sorgen.

Antwort : Willst deine Kinder wohl versorgen / so laß ihnen einen gnädigen Gott / vnd einen guten Namen / vnd laß sie lernen Gottes furcht / rechten Seligmachenden Glauben / Sicht / Tugent / Kunst / Schrifte / Handwerk / nach deinem Stande / vnd eines jeden Gelegenheit / so findet sie vnuertorben / sie gerathen in welches Landt sie wollen. Wie der H. Geist vns lehret vnd tröstet im 112. Psalm : Wol dem der den H. Geist fürchtet / der grosse lust hat zu seinen Geboten / des Same wirdt Gewaltig sein auf Erden / das Geschlechte der Frommen (nicht der Wucherer) wirdt gejegnet sein /

sein / Reichthum b vnd die fülle wirdt in
ihrem Hause sein / vnd ihre Gerechtig,
keit bleibt ewiglich.

Prouerb. 20. Ein Gerechter der in
seiner frömitigkeit wandelt / des Kindern
wirdts wolgehen nach ihm. Und zwar
auch der Heidnischē Poët hat eben auf
diesen schlag / ohn zweifel aus gemeiner
erfahrung geschrieben : ιντερη ποιδεως
τα λοια δυνεισια δ ου.

Hergegen vermeinstu deine Kinder
vnd Erben mit Wucher reich zu machen/
so gedencst nichts gewissers/denn das art
dir vnd jnen mus war vnd erfülltet wer-
den/was die Alten aus langer vnd vieler
erfahrenheit gesagt haben: De male quo-
sitis non gaudet tertius heres.

Gottes Wort leugnet nicht/
Unrecht Gut gedeyet nicht.

16. Einrede mit ihrer Antwort.

Was soll ich thun (spricht Juncker
Wucherer) stelt sich ungebärdig/ brüsst
sich wie ein Wanst / macht sich kraus/
vnd vnnütz / Was? Ich sitze zu Hause/
esse vnd trinke köstlich/vnd brauche diß ^{1. Sain-}
lebens/für mich selbs (wie jener Tabal) 21.

K i j nāch

Der 16.
und le-

17e ge-

gevouff

den vnu-

cher zu

rechteiru-

tigen.

1. Sain-

lebens

nach meines herzen wunsch vnd woh-
lust/möchte auch wol leiden / das ich bey
solchem st. llen / sanften/ müßigen/ wol-
lustigen leben gelassen würde. Aber man
überlefft mich/man lebt mir keinen frie-
den / die Armen Leute kommen vnd bits-
ten vmb Gelt auff Wucher zu leihen/
vnd erbieten sich mehr zu geben / weder
ich hei schen dörffte / Volenti non fit in-
iuria , vnd machen mir des überlauffens
so viel / biß sie mich überzeugen. Möch-
ten sie doch wol aussen bleiben / vnd ha-
ben keinen dank dazu / ich schicke ihnen
keinen Boten / so kündete ich ihrer vnd
ihres Wuchsrgeldes wol müß g gehen/
vnd gleich wol für mich voll auff haben/
vnd zu meiner Seelen sagen : Lübe See-
le/ ih vnd trink / vnd sey frölich/ denn du
hast heusfigen vorracht / auff viel jahr/
vnd langes leben. Luc. 12.

Antwort : Sie hören abermal /
wie das keine vntugent / laster / sünden/
schinde / so grossey / der listige verkehrte
Hiob 15 Mensch / der das unrecht seufzt wie was-
fir / weis hülffreden zu erdencken / damit
er den schalck decke vnd bementele / es
helfsse was es kann. Es ist freylich allzu
war /

war/die Armut leuff / bittet/ erbeut vnd verpflich et sich d.r Geithalß mit Wu, chrdienst / mehr weder sie er/schwinden mögen. Aber was treibet / jaget vnd zwinget sie solchs zu thun: ohn zweifel wirstu antworten / jhre noth / mangel/ armut/ dürrft gkeit / vnd das sie auff andere wege nich's bey dir erhalten mögen. Denn du leih'st nichts ohn deinen vortheil vnd gewinst / viel weniger gibstu vmb sonst / wie du doch bey deiner Seelen heil schuldig bist / vnd dich Got tes Gebot da zu verpflichtet / sondern wie eine stinkende feste M'stsaw stehstu mit allen vieren im Schwroge/ vnd friss'st Rleyen vnd Treber allein/ vñ wilst mit niemande theilen. Darumb mus die Armut wol aus der noth ein Tugent machen/weil Hunger ein scharff Schwert ist/ vnd Armut weh thut.

Meffrech in Postilla über den spruch
 (Im schweis deines Angesichts soltu Genes, 3
 dein Brodt essen) schreibt also: Sed pro isto pane non multum sudant Vsurarij,
 sed in domo quiete sedent, & pecuniam ad Vsuram dant, & aliorum sudorem
 & laborem sine labore vorant. Alij enim

R. ij laborant,

laborant, & ipsi vorant. Ideo de talibus communiter exponunt illud, Psal. 73. In labore hominum non sunt, & cum hominibus non flagellantur, ideo tenuerunt eos superbia, operti sunt iniquitate.

O wie artig vnd eigentlich sindt hie vnserre Wucher Junckern mit ihren lebendigen farben abgemalet. Freylich fressen sie / was andern Leuten sauer wirdt / vnd werden seet von der Armen schweis / march vnd blut. Darumb werden sie hochmütig vnd stoltz / vnd brüsten sich / wie ein fetter wanst / ihr trotzen mus köstlich ding sein / vnd ihr freßel mus wolgethan heissen. Sie hörens ledengernē/das man sie für Reiche hanse schilt / vnd sie vmb ihres Mammoms willen schier anbeten mus/da lachet jnen das hertz im leibe / vnd thut jnen sanfft in beiden Knie kelen. Aber es wirdt ein mal heissen: Wie höre ich das von dir? Luc. 16. du kanst nicht mehr Haushalter sein/ über meine Güter / die du dir ganz zugeeignest / vnd nicht dahin gewandt/ dazu ichs dir nur ein zeitlang geliehen vnd vertrauet.

Vnd

Vnd so viel auch vom vierden Artikel dieses Tractats gesagt/ darinne ic
16. Außflüchtie vnd Behelfsredde gehöret / damit die Geizigen vermeinen den
Wucher zu rechtfertigen / die wir dann
nach nothurst abgeleinet vnd widerles-
get haben.

Folget nun der
fünfste Artikel / Weil der
Wucher so gestrenge verbotten/
wie bisher gnugsam erstritten/ was denn
ein Christen gezieme mit leiblichen Güt- solle,
tern zu thun/ wie er sich damit gegen
Arme Durſtige Nehesten
verhalten solle.

Slehyet aber vnser Herr
 vnd Heilande Christus dreyer-
 ley weise / wie wir Christen mit
 leiblichen oder zeitlichen ierdischen Güt-
 tern handeln sollen/ wie zu erschen. Mat.
 5. vnd Luc. 6. cap.

Geben.

Die erste art oder weise ist / das wir
 sollen vmb sonst ohn einige vergeltung/
 willig vnd hertlich gerne geben / dem
 armen durschten Lehesten / der vnser
 hulffe benoturfft. Wie seine des **H**errn
Jesu Wort lauten: Wer dich bittet (mit
 allein freundt / sondern auch feindt / nicht
 allein bekantet vnd verwandter / son-
 dern auch frembder) wer dich bittet vnd
 deiner hulffe bedarf / dem gib nach dei-
 nem vermogen / vnd nach seiner not-
 turfft. Denn ois alles gibt daselbst den der
 ganze Context / das ist / was vorstehet
 vnd nachfolget. Hieher zu dieser ersten
 weise gehörn alle Sprüche der Heiligen
 Schrifft / darin wir zum Allmosen
 geben vermanet werden / als im 41.
 Psalm: Wol dem der sich des Dürftig-
 gen annimbt / den wirdt der **H**ERR er-
 retten zur bösen zeit. Der **H**ERR wirdt
 ihn bewaren / vnd beim leben erhalten/
 vnd ihm lassen wolgehen auff Erden/
 vnd nicht geben in seiner Feinde willen.
 Der **H**ERR würde ihn erquicken auff
 seinem Siechbette / Du hilffest ihm von
 aller seiner Krankheit.

Item, Proverb. 28. Wer dem Ar-
 men

men gibe / dem wirdt nicht mangeln/
Wer aber seine augen abwendet / der
wirdt sehr verterben.

Prouerb. 14. Wer dem Geringen
gewalt thut / der leßt desselben Schö-
pfer. Aber wer sich des Armen erbar-
met / der ehret Gott.

Syrach cap. 4. Wende deine augen
nicht von dem Dürftigen / auß das er
nicht vber dich klage. Denn der jhn ge-
macht hat / höret sein Gebet / wenn er mit
traurigem hertzen vber dich klaget.

Syrach 7. Reiche dem Armen deis-
ne handt / auß das du reichlich gesegnet
werdest.

Esaix 58. Brich dem Hungrigen
dein Brodt / vnd die so im elendt sindt/
fühere ins Haus / so du einen Tractet si-
hest / so Kleide jhn / ic.

1. Ioan. 3. Wenn jemandt dieser
Welt Güter hat / vnd sihet seinen Bru-
der (Liebsten) darben / vnd schleust sein
hertz für ihm zu / wie bleibt die liebe Got-
tes bey ihm ?

Die andere weise / wie die Christen Leiben.
mit zeitlichen Gütern handeln sollen/
heist / Gerne leihen dem Dürftigen. Da-

non sagt der Herr Luc. 6. Ihr solt leihen / vnd nichts (keinen Wucher oder Gewinst) dafür hoffen. Das aber etliche diese letzten wort im gemelten Spruch (nichts dafür hoffen) also cauilliren/ als müste man auch den Hauptsummen/ oder das geliehene vnd geborgte Gelt/ Gerethe / vnd dergleichen / nichd wider fordern/das ist nicht die meinung Christi/ vnd sie tichten solchen frembden vnd falschen verstandt seinen worten mitwillig auff. Denn da er spricht: Ihr solt leihen/ heist ers nicht gar hin geben vnd schencken / sonst hies es nicht geliehen. Vnd Christus mit seinem Euangelio hebt nicht auff den ordentlichen vnd rechtmessigen Handel in Leuissen vnd verLeuissen / in leihen vnd borgen. Sondern er widerholet damit vnd bestetiges das alte Gesetz / welches dem Wucher sterret / vnd gebent dem Liehesten genue in seiner noth vnd dürftigkeit leihen/ ohn eigen nuz/ gewinst vnd außfatz.

Zieher gehöret das 29. cap. Syrachs / da er spricht: Wer seinem Liehesten leihet/der thut ein Werk der Barmherzigheit

hertzigkeit/vnd wer Güter hat/ der soll
solchs thun. Leibe deinem Nächsten/
wenn ers bedarff. Hülf dem Armen
vmb des Gebots willen/ vnd lasse ihn in
der noch nicht leer von dir.

Ein fein Exempel dieses leihens Tobiae
nach Christi befehl / haben wir in der 1. & 9.
Heiligen Schrifft / an dem frommen
Gottseligen Tobia / der leihet dem bes-
notturfften Gabel von Rages aus Me-
den zehn Talenta oder pfundt gemünz-
tes Silbers / das macht ein zimliche
Summa Geldes / nemlich 6000. Kro-
nen/ vnd nimbt eine Handtschrift/ vnd
auß bestimbte zeit fordert vnd bekämpft
Tobias sein geliehenes aufgelegt Gelt/
vnd nicht mehr oder drüber / vnd stelt
dem Gabel sein Handtschrift wider zu.

Diesem Exempel/wie auch Christi
Gebot / sollen wir Christen in allweg
folgen. Denn solches leihen ohn Wu-
cher / ist ein Christlich gut Werck / das
GOTT alhie in diesem nicht allein/
wie er den Weltlichen thut/sondern auch
in jenem leben will belohnen / wie der
hundert vnd zwelfste Psalm sagt: Wol-
dem der barmherzig ist/vnd gerne leihet
vnd

Vom Wucher.

vnd richtet seine sach: aus / das er niemandt vntrechthue, denn er wirdt ewiglich bleiben / des Gerechten wirdt niemehr vergessen.

Item daselbs: Er (der Gerechte) stercket aus / vnd gibt den Armen / seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Aber solcher Christlicher Leiber / Ach leider / sindt zu diesen betrübten zeiten / da die Brüderliche liebe in vieler herten ganz veraltet / sehr erkaltet / vnd Ich er gar verloschen ist / wenig an zu treffen. Es sihet der Geizige nur auf seinen vnd nicht des Nächsten genüß.

B. Augu Darumb sagt S. Augustinus: Dem Geistinus. Eiigen Wuchersüchtigen Menschen / rügen alle Creaturen / als ob sie sprechen solten: Verflucht sey der Geizige / dem Gott seine Gaben gibt so mildiglich / er aber will dem Düffigen nicht geben / nicht leihen / ohn eigen nutz vnd Wucherrey. Auch theilen alle Creaturen mit dem Menschen / die Planeten theilen mit vns / vnd geben vns ihr liecht / vnd die Sonne gibt nicht allein das liecht / sondern auch den tag / die Heume jre früchte / der Lüfft die Vögel / das Wasser seine Fische /

Gische/das Erdreich speise vnd trancf/
allein der Geizige will nicht theilen
mit dem Armen / ohn seinen vortheil
vnd Wucher.

Die dritte weise/was zeitliche Güter Leiden.
ter belanget/ heist leiden mit gedult/das
vnrecht von Tyrannen / bey denen ge-
walt für recht gehet/ wenn sie den Chris-
sten das ihre nemen/dieselben verfolgen/
verjagen / des Landes verweisen. Dies
men sie den Mantel / soll man auch wil-
lig den Rock fahren lassen / schlagen sie
einen backen / soll man den andern auch
darbieten / vnd sich an ihnen aller ding
nicht rechen / auch nicht auff sie schelten
vnd fluchen / das man auch viel mehr
schuldig sey für sie zu bitten / wie der
HERR Christus Mat. 5. Luc. 6.

lehret/vnd selbs auch für seine

Person vollkömlch ge-

than hat. 1.

Pet. 2.



Folget

Der 6.
Arti-
ckel von
der Re-
stitution
des er-
wuchter
ten Gel-
des.

Folget ferner der Sechste Artikel: Was dem zu thun gebüre / der bisher etliche zeit seinem Lehesten ab- wuchert hat?

Auff diese frage können
wir anders nicht denn also ant-
worten: Dieweil auff Wucher
leihen / vntersaget vnd strenge verboten
im Alten vnd Neuen Testament / vnd
den Göttlichen vnd Natürlichen / auch
vielen vernünffigen Weltlichen Rech-
ten strack zu wider ist: Als will vnu-
dersprechlich folgen / das du widerkerest
vnd erstattest / so viel immer möglich
vnd Menschlich / was du deinem Lehe-
sten mit dem verbottenen Wucher abge-
zwaecht hast.

Denn als lang du wissentlich vnd
fürsätzlich frembd Gut / Gelt vnd der-
gleichen inne helst / als lang bleibest du
ein Dieb oder Räuber. Du ist aber der
empfangene Wucher von etlichen oder
vielen

vielen Tharen / Monaten / Wochen/ie.
frembd / das ist / des Schuldigers Gelt
oder Gut / vnd mit nichten dar Gut/
denn wenn du den Heuptsummen oder
dein aufgeliehenes Gelt wider hast / so
hastu das deine / vnd kanst vnd mußt nit
mehr fordern zu keinem Recht/wie gnugs-
sam vnd außfürlich droben bewiesen.

Darumb hastu bissher mehr oder
besser vnd drüber genommen / weder du
geliehen/vnd der ander empfangen/ey so
erstatte frembd Gut/gib wider / was nit
dein ist. Sonsten kanstu zum wenigsten
in deinem gewissen vnd für Gott dich
des Diebstals immermehr entschütten.

Hieher gehört die Regel S. Augus-
tini 14.qu.vi. §. Si res : Peccatum non
dimittitur,nisi ablatum restituatur. Das
ist : Die sünde (Wucher/Diebstal/Raub
vnd dergleichen / was zu vrrecht du bes-
sitzest)wird nicht vergeben/es sey dann/
was geraubt / gestolen / erwuchert ist/
wider erstattet werde.

Denn wer wider sein gewissen bes-
sitzt/ vnd haßscarrig oder mutwillig bes-
helt / was andern geraubt / entfrembt/
det / oder zu vrrecht / es sey mit freßel
oder

oder vnterm schein des rechten (wie sich der Wucher schmücket vnd seinen schalck decket) erworben vnd ergeizet ist / der legt noch nicht ab den fürsatze zu sündigen / vnd hat nicht rechtschaffene rew/ viel weniger ganze Buß vnd Glauben/ ohn welchen vnmöglich ist / Gottes Gnad vnd vergebung der missethat zu erlangen.

Hiezu reimet sich fein das Exem
2. Esd. 5 pel des therwren Mannes Nehemias, der zwang die Wucherer / das sie den Armen aufgerouchten Leuten musten alles wieder geben/vnd keinen dank dazu haben.

So gehöret auch hieher das Exem
Luc. 19. pel Zachai, der sich für unserm Herrn Jesu Christo erbunt / die helfße seiner Güter den Armen zu geben / vnd da er jemandt betrogen/oder mit vtrecht (wie im Wucher geschicht) etwas abgezwacht/ vierfältig zu ersätteten. Darauff höret er auch ein fröhliche Absolution von Christo : Heut ist diesem Haus heil widerfahren / denn des Menschen Sohn ist kommen zu suchen vnd selig zu machen/ das verloren ist. Also thue du auch mein Wucherer

Wucherer / so wirdt dir vnd deinem
Hause auch heil widerfahren.

Hiezu stimmet das Weltliche Recht
allenthalben im Deutschen Reich vblich.
Dann so lauten die wort Spec. Saxon. Spec.
art. 54. lib. 1. fol. 139. in glossa : Mercf Saxon.
diß alles heist Wucher / das ein Mann
vber sein aufgelegte Gelt zu genieß oder
nuz nimbt. Darumb was einer also vber
sein Hauptsumma nimbt: Ist er schuldig
bey seiner Seelen heil wider zu geben. Sunt enim usuræ omni lute prohibitæ.
Das ist: Denn Wucher ist / in allen Rechten (Göttlichen / Geistlichen /
Natürlichen / Weltlichen / Heidnischen /
Christlichen) verboten.

Im Jahr Chri:sti 1391. ließ Kreyser
Wenceslaus in alle Reichsstädte
außschreiben / das alle Juden denen von
der Ritterschafft ihre Handtschriften /
Pfände vnd Hauptgut ohn alle entgelten
soltet wider keren vnd schaden frey
halten. Was aber die Bürger im Heiligen
Reich schuldig weren / das sollte man
halb fahren lassen / vnd gentzlich keinen
Wucher von ihnen fordern / sondern als

Slein

sein halb Heuptsummen zu dancē bezahlet nemen.

Im Jar 1339. wardt publicirt die Constitution Clementis V. Et Graue de vſur. Darauff wurden die Juden als lenthalben für Recht gezogen / wegen der Restitution des Wuchers/wo sie daran nicht vernüget sein / die Heuptsumma ohn alien Wucher wider zu nemen/ so wurden die Schuldener rechtlich gar absoluirt. Die Instrument / so über den Wucher zu geben / waren außgerichts wurden cassirt / vnd wardt ein grosser Hader unter den Herrn / etliche hielten ob ihren Juden / die andern wolten der Constitution geleben / da lietten die Juden viel unfaß an manchem ort. Den Wucher sie müsten nachlassen/vñ den ein genommenen wider heraus geben. Da sagte jederman/ ô factum bene, O recht/ das heist gib wider / was du mit deinem bodenlozen Wucher gestolen hast.

*Col.
misch
Recht
gebent
erstat-
tung des
VVss.
schers.*

So sagt auch vnjer Cölmisch Recht/ dazu wir Preussen uns alle bekennen/ wie auch droben allbereit allegiret/libro 5. cap. 65. pagina 184. & duabus sequentibus,

Man soll die Wucherer vermanen/
das sie hinsort keinen Wucher nemen/
vnd auch den vorgenommenen Wucher
wider Peren. Sperren sie sich als unges-
horsame hie wider/ so sollen sie die Geist-
lichen bannen/ das ist/ von aller Christ-
lichen gemeinschafft absondern/ als Heil-
den vnd Dörlner: Will das nicht helffen/
so sollen die Weltlichen Richter sie aus
der Stadt verstoßen/ jre Güter nemen/
damit den genommenen Wucher dem Ar-
men Mann bezahlen/ das vbrigste soll dem
Richter oder Gerichte heimfallen.

Hie möchte jemandts fragen: Wie
wenn der selbe nicht verhanden ist/ von
welchem Wucher genommen/ wem soll
man denn erstattung thun? Darauff
antwort Hostiensis citante Meffretth in Extra
Postilla, sermone 39. lit. C. part. 2. de Vincenzo
Man sey schuldig dem erstattung zu tisca
thun/ der Wucher gegeben hat/ ist er nit
verhanden/ so soll mans thun seinen Er-
ben: Sindt die auch nicht anzutreffen/
so soll der Wucherer nach des Dörlners
Dache exemplar armen düsstigen Christ-
gleubigen Menschen/ an stat des verstor-
benen alles geben/ was er zu Wucher ge-
nommen.

Sij Sed

Sed surdis fabulam, denn ich fühle
 wol/ das hie unscre Junckern die Clasen
 rümpffen werden / wenn man sie zur re-
 stitution will bereden/ aber lachestu des-
 sen / vnd folgest nicht meinem treuen
 raht / so wisse furwar / das du v: gleich
 erger bist / denn der Verrechter Judas
 Iscarioth. Sintemal Judas als in sein
 böse that gerewet / die 30. Silberling/
 das lohn der vngerechtigkeit / damit er
 seinen Herrn vnd Heilandt verkaufft/
 widerkeret hat. Und ob wol die Hohen-
 priester solch Blutgelt nicht wider ne-
 men wolten / hat es doch Judas nicht
 allein nicht behalten / sondern mit großer
 sem vnwillen in Tempel geschnitten.
 Du aber/O Wucherer/wilst nicht wider-
 geben / was du zu unrecht mit Wucher
 von deinem Armen Nehesten erschun-
 den hast/weil du lebst.

Hie dencke vnd mache rechnung
 mit deinem eigenen gewissen/ob du nicht
 viel böser seyst denn Judas / der nur ein
 mal Christum durch schnöde 30. Sil-
 berling verkauffet/ du aber verkauffest/
 ja mordest vnd tödest den Sohn Gots
 tes in seinen Gliedern / das ist / seinen
 Armen

Armen Glaubigen/die er durch sein Blut
erworben hat/ mit deinem schendlichen
Wucherpfennige/nicht ein mal/ sondern
teglich/ zehn mal/ hundert mal/ Taus-
sent mal/vnd also ohn auffhören. Judas
Peret wider das Gelt vnd lohn der uns
gerechtigkeit/ vnd ist gleichwohl keiner
gnaden Gottes/ Keiner verzeihung wir-
dig. Du aber/ O Wucherer/ wo du nicht
halde vnd schleunig widerstacest deis-
nem Wucher/ was meinstu wol werde
dich für gewliche straffe becretten.
ewiglich?

Darumb ist es schrecklich/das Ju-
das Iscarioth in seiner bösen that uns
zehliche Brüder vnd Nachkümmlinge hat:
aber in dem gutten Werck (da er das
vrecht bekennet/ vnd das vbel geworts-
hen Gelt wider Peret) gar wenige. Denn
wie viel findet man wol solcher Gesellen/
die öffentlich das liebe Euangelion ver-
achten/ oder ja nur heimlich im herzen
verlachen/vnd fleissigen sich des verdam-
pten Wuchers/ Diebstals/ selzamer im-
posturn vnd aller ungerechtigkeit/gleich
wie Judas/ die nach treueheit gerchrist-
licher vermanunge noch wol verstocke-

S i f v n d

vnd boschafftiger werden. Aber seltens
 findet man einen vnter so viel Tausenten/
 die jre vngerechtigkeit bekennen/vnd dem
 ergeizten/erwucherten/geraubten/gestos-
 lenen Hammmon wider keten / wie den-
 noch gemelter Judas gethan. Was hat
 aber solches dem Juda genützt? möcht
 einer sagen: Antwort/ wiewol es jm zur
 seligkeit nichts nütze gewesen / soll es jm
 doch treglicher ergehen am tage des Ge-
 richts in seiner verdamniss in Hellen pein/
 weder diesen hartneckichten verstockten
 Hammmonisten / wie Christus von den
 Sodomitern vnd Sidonieren sagen/Mat.
 11. Zu dem hatts dennnoch seinen Erben
 vnd Freunden genützt. Sintemal / da
 solchs gelt der vngerechtigkeit were kom-
 men an die nachkommen vnd Erben Ju-
 das / hette es über sie auch den fluch ge-
 bracht. Den verflucht mus sein alles gelt
 vnd gut/das zu vnrecht/wider Gott vnd
 gewissen ergeizt vnd erschunden wirdt.
 Solch gelt ist gleich wie Sawerteig/ der
 einen ganzen Trog voll süßes Leiges
 versewret/vnd gleich den Adlers federn/
 von welchen man saget/das sie ander vör
 gel federn verzehren / so sie daby geleget
 werden.

Der

Der siebende
Artikel von un-
mündiger Kinder
der gel-
de, &c.

Der siebende Artikel / Ein Antwort auff die frage / wie ihm zu thun mit vnmündiger Kinder Gelde / os der Alter verlebter Leute / vnd Armer Elender Witwen/ die nichts mehr werben können:

Ech weis zwar / das viel Gutherziger Leute dieser Erde halben bekümmert sein / were der halben wol noth / den gewissen recht zu räthen. Weil aber des therwren Mannes vnd fürstlichen Werckzeuges Gottes D. Luthers Autoritet vnd ansehen bey vns Deutschen / wie billich / viel gilt: will ich erſtlich seine meinung hie von anzeigen. So schreibt er auff diese frag/ Tom. Iena. 7. fol. 380. Witt. Tom. 6 fol. 325. & 326. Wie wenn der fall fürkemer das etwa alte Leute / arme Witwen / oder Waysen / oder sonst Dürftige Personen / Sij die

die biß daher keine andre narung geler-
net / hetten im handel ein Tausentflo-
ren oder zwey / vnd solten sie davon las-
sen / so hetten sie sonst nichts / vnd müs-
sten die handt am Bettelstab wermen/
oder hungers sterben: Hie wolte ich wol
gerne / das die Juristen eine linderung
des scharffen rechten setzen / vnd were zu
bedencken / das alle obgenannten Fürsten
vnd Herren / die dem Wucher gestewret/
als Solon/Alexander/die Römer / nicht
alles haben rein können noch wollen ma-
chen / Nehemia auch nicht alles wider-
stattet / vnd hieher möchte der Spruch
gehören/der droben gesagt ist/Die Welt
köinne nicht ohn Wucher sein / doch das
es nicht strack's ein Wucher / auch nicht
ein Recht/sondern ein notwücherlin we-
re / schier ein halb Werck der Barmher-
zigkeit / für die Dürftigen / die sonst
nichts hetten/vnd den andern nicht son-
derlich schadet. Würde sich auch dispu-
tiren / ob nicht hie ein Interesse oder
Schadewacht sein könnte / weil sie ver-
führt vnd verseumet / das sie nichts an-
ders dieweil gelernt haben / vnd vn-
freundlich were / sis zu Bestern zu ma-
chen

chen / oder lassen hungers sterben / weil niemandt damit beholffen / vnd ohn verterben des Lehesten solchs geschehe / als ex restituzione vaga.

Aber es ist meins vreheilens nicht / ohn das ich gern wolt helffen rathen / damit niemandt in sünden verzweiffeln müste. Darumb achte ich / wo hierin der Landts Fürst würde angerufen / vnd derselbe mit vernünffigen Juristen / Predigern vnd Rechten / ein leidlich mittel / Epykia oder amnistian finden würde / möchte als denn das gewissen zu frieden gestellet werden / sonst weis ich wol / was man für scharffe Rechte einführen kan / Aber noth bricht Eysen / kan auch wol ein Recht brechen / sitemal noth vnd vnoth gar weit vnterscheiden sindt / auch gar vngleiche zeit vnd Personen machen / was außer der noth Recht ist / das ist in der noth vnrecht / vnd widerumb / Wer dem Becker Brodt vom Landen nimbt ohn hungers noth / ist ein Dieb / thut ers in hungers noth / so thut er recht / denn man ists schuldig ihm zu geben / vnd dergleichen viel.

Aber solchs mag suchen / wer es bes
S v darff /

darß / wie gesagt / bey seinem Fürsten / Pfarrherrn vnd frommen Gelerten Leuten / was ihm dieselben rathen / dem folge er / man kann doch nicht alles aufs Pappier bringen. Das sindt Doctor Luthers wort vñracht in gedachter sachen.

Dabey mercke wol / das er spricht / man solle sich rahts erholen bey frommen Gelerten.

Sindt sie from / so werden sie nicht mitwillig wider Gott / noch sein Gebot raht geben / noch wider die Christliche Liebe / oder das Recht dñatur handeln / noch an jemandes schaden lust haben.

Sindt sie gelert / so werden sie ja auch verstehen vnd wissen / was vnd wem / vnd wie sie rahten oder widerrachten sollen / damit sie der sachen recht thun / vnd auch unserm Herrn Gott von seinem Recht nichts vergeben.

Denn die Gelerten geben nicht allweg gutten Raht / vnd es feilet jhnen selbs gar offe in vielen dingen / vnd machen das Sprichwort war : Die Gelerten die Verkerten. Aber fromme Gelerten / die wissen wol / wie / was / wem / vnd wenn sie gatten Raht mit theilen sollen.

Darumb

Darumb mein Christ / folge du den Ge-
lerten / die nicht allein Gelert / sondern
auch fromm sein / so bistu sicher / vnd kanst
ihres Rahtes gebrauchen. Dann ein jeder
wirdt seine last tragen / vnd wirdt nicht
einer für den andern / sondern ein jeder
für sich selbs rechenschafft geben. Rom.

14. Wer Gottes Wort vnd Gebot weis / Fron-
der ist gelert / wer es aber helt vnd thut / vnd ge-
was Gott gebeut / d ist auch froim darzu. ler das
steht

Fran. Petrarcha : Literato stulto
nil importunius, habet enim instrumen-
ta, quibus suam ventilet ac defendat
amentiam, quibus cæteri carentes par-
cius insaniunt. eool bey
einader. Aber ge
sert und
Gottlosz

Ich will aber allhie auch mein gesetz der
ringes bedencken mit wenig worten an, Tenufel
zeigen / wie mit elender armer WaySEN) selbs.
oder dürfstigen Witwen / ic. Gelde zu
thun sey / nemlich das der beste / der sich
erste vnd Christlichste Raht sey / das
die Vormünder / Pfleger vnd Vorsteher
obgedachter vnnützigen / oder Dür-
stiger Personen / Gelt aufzulehen vnd
vertrauen / Gutten / Froinnen / Gott-
fürchtigen / Ehrliebenden Leuten / die
Wahrheit halten / vnd sich wol anlassen
zur

zur narung / vnd einen gutten bestendis-
 gen fürsatʒ haben / sich redlich vnd mit
 Gott zu bergen : Solche Leute verste-
 hen wol von jhnen selbs / das man für
 empfangene wolthat sich dancbar er-
 zeigen soll / zu mal gegen solche unmün-
 dige / elende Witwen / Wayßen / i.c. vnd
 sonderlich da sie sich mit derselben Gels-
 dichen gebessert / ihre Narung vnd Ge-
 werbhandel vermehret. Werden dem-
 nach wol wissen / auch ohne bescheinete
 wörpflichtung / ohn alle beredung / bedin-
 gung / gelübmis oder verschreibung / vmb
 danc's willen / neben dem was sie em-
 pfangen / auch drüber eine verehrunge /
 vnd freywällges Geschenck zu geben.
 Denn es were vnfreundlich / das sie jren
 nutz / mit so!cher Dürftiger Personen
 vorraht vnd bissen Brodts oder vbrigten
 brocken / solten geschaffet haben / vnd
 dabey ihrer Benefactorn vnd Wolthe-
 ter / so gar vergessen : Weil auch der Heid-
 nische Poet darff sagen : Dedecus est
 semper sumere, nilq; dare. Es sey schan-
 de jimmer wolthat nemen / vnd nimmer
 wider geben. Und rech; sage auch vnser
 Syrach am 4. cap. Deine Hande soll
 nicht

nicht auffgethan sein jimmer zu nemen/
vnd zugeschlossen nummer zu geben. Und
cap. 12. Den bösen Huben / die nicht
dankbar sein / für wolthat / gib nichts/
behalt dein Brodt für ihnen. Thu den
frommen gutes/ ic.

Summa es heist : Liebe deinen Nies
hesten als dich selbs / dich nicht mehr als
einen andern / den andern nicht weniger
als dich/hast du deinen scommen geschafft
mit armer Witwen vnd elender Way,
sen Gütlin/vnd dir ist dadurch geholfen
worden / ey so ist's billich / das du ihnen
hergegen hilffest / vnd sie ihrer hülffe
wider geniessen lassest / so wescht eine
handt die ander / vnd werden beide
rein. Und hiemit gnug von
dem siebenden Ar-
ticel.



Folget

Der ach-
te Arti-
ckel vom
Wucher

Folget nu der Achte Artickel / vom Geist- lichen Wucher/ der nicht verbot- ten/ sondern viel mehr geboten ist.

Dass ein Christen vergön-
net sey / auf Wucher zu leihen/
aber nicht Menschen / sondern
unserm HERRN Gott allein/ welches
man heist den Guteen/ den Christlichen
vnd Geistlichen Wucher.

Diz bestetigt der Weise König
Salomon. Proverb. 19. da er spricht.
Wer sich des Armen erbarmet/ der Wu-
chert oder leihet dem Herren / der wirdt
jhm wider gutes vergelten / wie dann
Christus selbs auch verheisset/ was man
den seinen gutes gethan / das wolle er
als jhm selbsten erzeiget/reichlich beloh-
nen. Matth. 10. 25.

Demnach/wer sein Gelt/ Gut/ Ge-
treyde/ vnd dergleichen will wol anwer-
den/ vnd sicher aussleihen/vnd damit viel
gewinn

gewinnen / erwuchern / vnd eine reiche
Heutte eröbern / auch des Hauptsunimens
vnd Wuchers oder dinses gewisse sein /
der gleube vnd trawe dieser verheissung
Gottes / damit er ihn vnd jederman so
freundlich lochet / dabey so gar keine ges-
fahr ist / denn dieser Hörger oder Schuls-
dener ist Reich / vnd warhaftig / er hat
voll auff vnd vnendtlichen überflüß /
vnd hat noch alzeit mehr zu vergeben /
denn er jemals vergeben hat : So hält er
treulich / stet vnd fest / seine zusag / wort /
eydt / siegel / brieffe / vnd Termin. Wenn
du nu einen sihest / armut / hunger / Kum-
mer / noth / durst / blöße / leiden / mit Weib
vnd Kinde / da thue auff deine handt /
beuttel / Eästen / scheune / speicher / gib /
hilff / speise / trencke / Kleide / leihe / wie du
immer kanst / nach deiner handt vermöß
gen / vnd nach dem segen / den dir dein
Gott verliehen : Warlich du wirst diß
alles nicht dem Armen allein / sondern
viel mehr dem Herrn / dem Allerreichsten
Gott auff Wucher gethan haben / vnd
sonst überschwenglich bezahlet werden /
hie zeitlich / vnd dort ewiglich.

Der

Eccl.12.

Der Weyse Mann Syrach spricht:
Thu dem frommen gutts / so wirdt dirs
reichlich vergolten / wo nicht von ihm/
so geschichts gewisslich vom h̄Erm.

Ich muss hiebey ein Exempel setzen/
damit man sehe / wie die verheissung
Gottes war worden sey / das er reichlich
wolle belohnen/allerley wolthat den sei-
nen in jret noth erzeigt vnd bewiesen.

Im Jahr 1547. hat sichs in Flan-
dern zu Meter / drey meil wegs von des
Landes Hauptstadt / von Gent gelegen/
im Acker vñ flur / so man nach Artois rei-
set / zugetragen / das einem Gottfürchtig-
gen / frommen vnd Ehrliebenden Man/
der Armen Leuten gerne geholffen / mit
geben vnd leihen / die Kornhalmer / so
die Ehern tragen / etlich mit funffzehn/
etliche mit mehrern Ehern sindt aufge-
wachsen / welche alle völlig vnd dick ge-
wesen / vnd sehr gute Körner vnd Ge-
treyde getragen haben / mit jedermans
grosser verwunderung.

Dergleichen warhaftige Geschicht/
hab ich für wenig Jahren hören erzelen/
über eines reichen Herrn Tische in vies-
ler ehrlicher Leute gegenwart / das ein
Bürger

Bürger in einer namhaften Stadt / in
grosser therwung / die vielen Armen Leu-
ten die augen zugedrückt / etliche viel
Lestee Rorns den Dürftigen Leuten has-
be vorgestrafft / den vnuermögenden
gar vniß sonst / den andern vmb einen
leidlichen Pfennig / vnd damit findet viel
beim leben erhalten / vnd der grossen
hungers noth entgangen. Was gejchicht
aber : Als balde der kalte Winter vor
uber / vnd der Sommer folget / vnd das
rauff die Erndte zeit schier angehen
solte / werden etliche Leute gewar / die
durch obgedachtes / frommen / Gott-
fürchtigen Mannes Rornfeldt / hin vnd
wider außerhalb der Stadt spazieren
gehen / oder sonst ihrer Geschefft reisen /
das wenig halmer wie sonst gewoonlich /
einlitzige Ehern tragen / sondern durch
den ganzen Acker / hat man die Rorn-
halmer mit verwunderung seher / drey-
pelte / dreydoppelte / vier auch fünfdup-
pelte Ehern haben : An den beygeleg-
nen Feldern oder Eckern aber / andern
zugehörig / zu allen seitcn hat man ver-
gleichen nichts spüren noch finden mö-
gen. Wie solchs in der Stadt laueb-

wirdt / da leufft jederman zu / disz newe
Wunderwerk / vnd Gottes milde handt
vnd reichliche vergeltung zu schauen.
Darauff menniglich mit fremden bekent
vnd gesagt : O wie warhaftig ist das
alte Sprichwort : Der milden handt
nie gebrach.

Also haben wir hie auch ein treffs
lich zeugnis Gotts: der gütte vnd beloh-
nung der wohhaten / so dieser fromme
Mann den Armen erzeiget hatte / da heist
Prouer. es / was man Gott leisst / das bezac et
19. velfaltig wider / vnd wer sich der Ar-
men annimbt / vnd jhnen anshilfste / der
Wuchert dem HERRN.

Serm. 1. S. Cyprianus der thewre Christli-
de Elec^t che Martyrer schreibt : Weil das gewiss
molynt ist / das der mit Gott Wuchert / der sich
der Armen annimbt / vnd das heist Chris-
sto gegeben / alles was dem nothu: ffigen
gereicht wirdt / so ist es auch ohn vrsach /
dass sich ein Christ mehr vmb das zeit-
liche / denn vmb die Ewigen vnd himli-
schen Güter anneme / Sondern lasst uns
die wir Gott fürchten / die Welt mit jren
listen vnter die füsse legen / vnd unsere
herzen zu den himlischen Gütern er-
heben /

heben / dem Herrn unsren dierst leisten/
in einem rechten Glauben vnd andacht/
last vns dem Herrn Christo unsrer Kleid
der geben / auf das wir Himmelsche wider
bekommen / last vns dem Herrn die Speis
se geben / die wir mit Abraham / Isaac /
Jacob / zu der Ewigen Malzeit vns
wollen niederschen / das wir nicht wes
mig en erndten / so last vns viel vnd
reichl ch aussen.

S. Ambrosius : Alles was du den De Nao
Armen gibst / das kost dir zu gut / wie buch-
denn geschrieben steht : Wer des Armen ^{donoza}
sich annimbt / der Wuchert mit Gott. ^{reca.12}
Denn Gott wirdt in den Armen gespeist.
Was du ausserst / das gehet im Himmel
auf / was du pflaibst bey den Armen/
das wedysset bey Gott.

Basilus : Was den Armen gegeben D. Basilius in
wirdt / das wirdt Gott auf Wucher
vberantwortet / wir wolt aber nicht
gern Gott zu einem Schuldner haben.
Wenn ein Reicher dir fur einen Ar-
men gut sagt / so nimmetst du zum ^{Eingne}
Bürgen an. Warumb wiltu nicht lieb
der Gott zum Bürgen haben / der
gewiss vnd gerne bezahlet / vnd gnug hat
T u zu bes-

zu bezahlen: Leihet dein Gelt aus ohne
Wucher vnd bechroerung / so wirdt es
auch beiden (Leiher vnd Borger) zum
besten gereichen/ als nemlich / da es wol
verwaret ist / darfftst keine sorge das für
tragen/ jenem aber / das er dein Gelt des-
sto besser brauchen kan / so du es jm ohne
zins aufgethan hast. Wiltst es aber ja
nicht vmb sonst thun / sondern Wucher
davon haben/ so laß dir an Gottes zusat-
ge genugen/ der wirdt dir an des Armen
stadt den zins vnd Wucher reichlich
geben.

Serm. 21 S. Bernhardus: Lest du dich dün-
in Can- cken / das dein Gelt vnd Gut dein ist/ so
eius. gebrauche es/ gib's unserm HErrn Gott
auff Wucher/ das du in jenem leben hast
d'insfer einzunemen. Rastu aber das nit
thun / so bistu deines Geldes kein Herr/
sondern ein armer Bnecht/ nicht ein Bes-
sitzer / sondern ein betrübter Hüter / die
Tasche ist dein Seel vnd Leben / wenn
dieselbe voll ist / so bistu frölich / ist sie
leer/so bistu traurig.

In Gen. 1. Chrysostomus. Wer sich der Ar-
cap. 1. men annimmt/ sagt die Schrifft/ der Wue-
hom. 3. chert mit Gott. Es he aber wie ein wunde-
relicher

derlicher Wucher das sey: Ein ander nimbt das Gelt / vnd gebraucht es / ein ander verhaftet sich dafür mit Zinsen/ vnd das noch mehr ist / so darff sich niemandt gefahr oder schadens besorgen/ Gott ist gewiß genug / vnd über das alles / will er die Leutsum noch hundert mal mehr geben/hie und in jenem leben.

Neben diesen Alten Patribus vnd Gottseligen Kirchen Lehrern / wollen wir auch bescheiden (wie wir denn auch bis anhero gehan) was unser Pater Lutherus von obgenanten Christlichen Wucher schreibt / vnd dazu mit trefflichen worten / vnd grossem ernst jederman vermanet. So lauten seine wort.

Zuletz / damit die Gezchelse vnd Wucherer nicht denken / wir wollen ihnen das Handwerk gar zu sehr legen/ Und sie zu grundt verterben / so wollen HE RR wir ihnen geben einen trewen guten raht / das sie sich satt vnd uberaus Reicher Prediger sagen: Er wisse einen reichen Herrn anzuzeigen/ der ihm sehr gern lebt abwuchern / sucht vnd rüfft / wo geizige und Wucherer seyn / das sie getrost kommen/

Luther.
Tomo
VVII. 6.
fol. 334.

Ien To.
7. f. 389.

Gott ein
uberaus
Reicher
HE RR
lebt ihm
gern ab-
von.

E uj men/

men / Geitzen vnd Wuchernd so viel vnd
hoch sie können / Er wolle ihnen zu Wu-
chern genug geben / nicht allein zehn oder
zwanzig aussz Hundert / sondern Hun-
dert auss einen Gilden / vnd Tausent
auss ein Hundert. Er hat auch Sylber
vnd Goldvörgen vnendlich viel / das er
es leicht vnd reol kan thun. Derselbe
HERR heist GOT / Schöpffer him-
mels vnd der Erden / vnd lebt uns durch
seinen lieben Sohn im Evangelio an-
bieten : Gebet vnd leihet / o soll euch wi-
der gegeben werden / nicht allein gleich/
sondern viel mehr / nemlich / ein voll maß/
ein getüttelt maß / ein eingedruckt maß /
ein überflüssig maß. Bringe nu her / sack
vnd beutel / fah vnd boden / hörest du wol :
Es soll dir so viel wider gegeben wer-
den / das dir alle secke vnd fesser zu wenig
vnd zu klein / vnd so voll werden / das
nicht mehr hinein kan gehen / sondern
übergehen müssen. Und abermal : Wer
einen Acker oder Haß vmb meinet wil-
len fahren lesset / soll es Hundertsels-
tig wider haben / vnd das Ewige leben
da; u.

Wartburg

Warumb Geizt vnd Wuchert man
hie nich: / da man den Geitz vnd Wucher
füllen vnd settigen kan: vnd suchen das
für den vnssettigen Geitz vnd Wucher/
bey den Menschen / die wenig wider ge-
ben können vnd nicht settigen / sondern
den Geitz allein reizten vnd dünstiger
machen: Ists nicht der ledige Teuffel/
das man diesem Reichen h. Erb nicht
mag abgeizten vnd abwuchern / der sich
erbeut jerman / Schuldiger / Sündman/
vnd Lehzman zu werden: Will Wucher
gerne geben / vnd niemandt will vnd
mag sein: Er nennets auch seibs einen
Wucher / vnd begert solche Wucherer.
Proverb. 29. cap. Qui miseretur, &c.
Wer dem Armen gibe oder wol thut/
der Wuchert dem h. ERB abe.

Wo seidt jr vnssettigen Geitzigen
Wucherer: Hieher kompt vnd Wuchert
euch das leben vnd alle genüge / hie vnd
dort ewiglich / ohn allen schaden des Teuf-
hesten / die je mit ewerin verfluchten Wus-
cher an den Menschen / Mörder / Diebe/
Schelde / vnd die ergesten / Scindselig-
sten / verachtetesten Leute aufz eiden weret/

T iiij darüber

darüber auch Leib vnd Seele ewiglich verlieret / das erwucherte Gut auch nie behalten könnet / noch auff den dritten Erben bringen / wie droben gesage : hie aber eitel heilige Wucherer werden könnet / die Gott / allen Engeln vnd Menschen lieb vnd werdt weren / dazu ewren Wucher nimmermehr verlieren.

Da siehe nu ob nicht die Menschen Kinder unsinnig / mit allen Teuffeln besessen sindt / das sie solchen reichen Herren verachten / mit seinen reichen / Ewigen anbieten zum Wucher / vnd sich kerzen zu dem schedlichen / verdampten / mörderlichen / Diebischen Wucher / der doch auch nicht bleiben kann / vnd sie zur Hellen stößet. Darumb ist ein Wucherer vnd Geizhals / warlich nicht ein rechter Mensch /

VVeck sündigt auch nicht Menschlich / er muss ein Heerwolff sein vber alle Tyrannen / *seientz* Mörder vnd Reuber / schier so böse als der Teuffel selbs / vnd nicht als ein feind / *schied-* sondern als ein freundt vnd Mitbürgert *lich* Thier in gemeinem schutz vnd friedem sitzet / *ein VVa.* vnd dennoch gewlicher raubet vnd cherer mordet / weder kein feindt noch Mordtbrenner. Und so man die Straffenreuer *sey.*

ber / Mörder vnd Verrechter redert vnd
köppfet / wie viel mehr solt man alle Wu-
cherer redern / vnd alle Geizhelse verja-
gen / verfluchen vnd köppfen : sonderlich
die so mutwillige therwung stifteten / wie
jetzt Adel vnd Baueren thun außs aller
mutwilligste. So weit Luthers seligen
wort.

Endlich / wilstu ja auch neben dies- Vom
sem Geistlichen Wucher (der dir vnd Erbau-
vns allen nicht allein zugelassen / sondern
aber auch mit so grossem ernst von dem All-
mechtigen Gott / Schöpffer Himmels
und Erden geboten vnd außerlegt ist)
einen leiblichen / zeitlichen oder Weltli-
chen vnd jüdischen Wucher frey haben/
wolan so sey dir nicht allein vergont von
mir / sondern auch ernstlich befohlen
von Gott / auß eine einige weise vnd
Weltliche art zu Wuchern : nemlich wil-
tu wol Wuchern leiblich / so hastu deine
vnd meine / vnd vnser aller Mutter / die
liebe Erde / (wie sie Syrach nennet cap.
40.) der soltu sicher leihen / vnd auß
Wucher aus thun. Vertrawestu ihr ei-
nen Scheffel Born / sic darff dir wol ze-

T. v. hsn/.

hen/auch wol zwelß/ja funfzehn schrei-
fel zu Wucher wider geben.

Also bleibt die Scamn vnd Wu-
cher ganz sicher / vnd handelt so wenig
wider Götliche/Naturliche; oder Men-
schliche Rechte/das d. ch viel mehr diese
alle dazu rüffen/fordern; ja verpflichten
vnd gleichsam zwingen. Wie die Gött-
lichz Stimme saget/ Gen. 1. cap. Subiecte
vobis terram & colite eam. Das ist:
Man soll das Erdtreich/den Acker bau-
en vnd bearbeiten / vnd zum gerechtig-
tichten. Gen. 3. Du soll dich vom Acker
im schweiß des Angesichts (mit schwerer
arbeit) nehmen dein lebenlang. Psal. 128.
Du soll dich nehmen driner hende arbeit/
wol dir/so hast du es gut. Ephes. 4. Arbei-
te/vnd schaffe mit den henden gurs; das
du habst dem Dürftigen zu gaben. Hies

Nur her gehören die Exempel Adæ / Noah/
und lob Abrahæ / Loths / Isaacs / Jacobs / vnd
der Erdberggleichen Gottes freunde mehr.

vnu-
ebens.

Vom nutz vnd lob der Feldtarbeit/
besiehe Proverb. 12. Wer seinen Acker
bauet / der wirdt Brodts die fülle ha-
ben. Proverb. 14. Wo der Ochse schaff-
tig ist / da ist viel einkommens. Item:
Wo

Wo man arbeitet / da ist gnug. Proverb.
 6. Du fauler gehe zur Ameis / vnd siehe
 wie sie arbeitet / vnd lerne von jhr. Pro-
 verb. 28. Wer seinen Acker woi zurück-
 tet / wird Brots gnug haben / wer aber
 müßiggang nachzchet / wird Armut
 gnug haben.

Hieher gehörn die Sprüche Le-
 uit. 29. Luc. 10. Ein Arbeiter st̄t seines
 Lohnes werdt. Und S. Paulus sage :
 Wer nicht arbeitet / soll auch nicht essen.
 2. Thess. 3.

Das sey nu auch vom Achten Arti-
 kel dieser vnser Leyre vom Wucher ge-
 sagt / wie man sicher unserm HERRN
 Gott solle auff Wucher leihen / daz Heupt-
 sumen vnd Zins / Rent vnd Wucher ge-
 wis ist / vñ gar Peine gefahr auff sich hat.
 Dabey haben wir auch ein kurze erinnes-
 rung gethan / vom Eridewucher / wie ein
 Et̄r st̄t damit sicher handthieren möge.

Vnd also haben ewer Liebe nu mehr
 die ganze lehre aus dem letzten Verslin
 unfers 15. Psalms / von dieser sachen
 den Wucher belangende / mit allen
 fürnemsten umbstenden einfeltig ge-
 höret. Denn wir diese Acht Artikel
 richtig

richtig vnd ordentlich erkläreret. Clemlich
woher das wort Wucher in vnser / vnd
ändern frembden Sprachen / den namen
habe. Darnach was Wucher eigentlich
sey / für dem wir / als für einem schendts
lichen / heilloßen vnd verdamlichen vbel
vns wol fürsehen vnd hüttten sollen.
Desgleichen was recht Interesse heisse
vnd sey / vnd wie mans müsse vom Wu-
cher / den die Schrifft vnd alle Recht
straffen / unterscheiden. Item, Ihr habt
hören viel erheblicher / unwidersprech-
lich r vrsach:n erzelen / warumib ein
Chr.st / der da gedenc:t ein Gnädigen
Gott zu behalten / vnd selig zu werden/
den Wucher meiden vnd fliehen müsse.
Ferner haben wir 16. als die fütnemb-
sten Einwürffe vnd Außflüchte / damit
die Geitzigen vnd Wuchersüchtigen diß
schandtobel sich zu beschönigen unterwin-
den / wiewol alles vergeblich / mit sattem
Grunde außfürlich abgeleinet vnd wi-
derleget. Und wie ein Christ mit leibli-
chen Gütern Christlich handeln soll/
das er Gottes hilfe vnd gut gewissen
dabey behalten möge. Folgendes was
dem zu thun / welch:r ein zeit her / mit
Wucher

Wucher sich an seinem Nächsten versündiget. Dergleichen ein Antwort auff die Frage / was die unvündige Arme Mayten / Elende Witwen / Alte gebrechliche / verlebte Leute / die zu keiner arbeits oder werbung thüchtig / belanget : ob denen vergunt ein Notchwucherlin zunemen : Und endlich wie man sicher vnserm Herrn Gott solle auff Wucher geben / der zeitlich vnd Ewiglich sich erboten zu zahlen / alles was man auch dem geringste unter den seinen bewiesen hat.

Folget nu der Neundte vnd letzte Artikel.

*'Der 9.
vnd letzte Artikel
von Gaben-
fressern.'*

S ist zwar noch vbrig der
Neundte Artikel / ein Stücklein des fünften Verslins in unsrem 15. Psalm / wie die Obrigkeit vnd allerhandt Richter sich nicht sollen mit gaben vnd geschenck / dadurch auch wol die Meisen geblendet werden / bestechen lassen /

lassen / vnb derer willen die sachen der
Armen vnd vnschuldigen zu vercketen/
wie leider jetzt mehr / dann vor zeiten je
mals / im schwang gehet / vngedachtet/
das vnser Gott solche grobe sünde ist
gnugsam in seinem Wort verboten/
vnd zu straffen dreyet: Und hie vnser
Königliche Prophet vnd Psalmist auch
singet: Wer nicht Geschencke nimmet
über den vnschuldigen / wer das thut/
der wirdt wol bleiben.

Aber hieuon (ob wol diese vntu-
gent/ so die Griechen δωροφαγια, das ist/
Gabenscresserey nennen / dem Schand-
Wucher sehr ehlich ist / vnd beides in
eine Zunfft gehören) mus man ein beson-
dere Predige machen/vnd den geschenck-
süchtigen/bösen Richtern/Rethen/Vö-
geen/Ampfzverwaltern/Juristen/Pro-
curatorn/Ridnern/Notarien/Canzel-
ley Schreibern/vnd ihres gleichen / was
zu solchem Handwerck gehöret / ihren
Text vnd bejcheiden theil / zur andern
gelegnen zeit/auch lesen.

Jetzt wollen wir nur etliche blosse
zeugnis/ auch etliche wenig Exempla, aus
dem h. Wort Gottes hieher setzen / die
warlich

warlich gnug sein können / dieser ver-
damlischen sünde zu sterwen / bey denen
die Gottes furcht / vnd ihre seligkeit mit-
trewen meinen. Wer aber diesem All-
mechtigen Gott vnd seinem Wort vnd
ernstlichen Gebot nicht folgen will : wie
könnte ich armer Mensch einem solchen
ruchlosen verechter Gottes vnd seiner
eignen seligkeit rähten oder hiffen :

Exodi 18. Lehret Jethro / der Pries-
ter aus Midian / Moses Schwäher / den
Mosen seinen Eydem / was für Richter
vnd Amt Leute er verordnen solle / über
die ganze Gemeine der Kinder Israel :
Sihe dich vmb (spricht er) unter allem
Volck nach redlichen Leuten / die Gott
fürchten / warhaftig / vnd dem Guiz
feinde finde / die sieze über sie.

Deut. 16. Spricht Moses aus dem
Munde Gottes selbs : Richter vnd Amt-
leute solten dir setzen in allen deinen thos-
ten / die dir der HERR dein Gott geben
wirdt / unter deinen Stämmen / das sie das
Volck richten mit rechtem Gericht. Du
solt das Recht nicht bringen / vnd sollt
auch kein Person ansehen noch geschenck
nehmen.

nemen. Denn die Geschend^f machen die Weisen blindt / vnd verberen die sachen der Gerechten / was recht ist / dem soltu nachjagen.

Exodi 23. Du solt nicht Geschenke nemen / denn Geschenk machen die sehenden blindt / vnd verberen die sachen der Gerechten.

Syrach 8. Viel lassen sich mit Geldestechen. Und cap. 20. Geschenk vnd Gaben verblassen die Weisen / vnd legen ihnen einen zaum ins maul / das sic nicht straffen können.

Und cap. 40. Alle Geschenk vnd vntrech gut müssen untergehen/ aber die warheit bleibt ewiglich.

2. Paralip. 19. Meldet die heilige Schrift / von dem heiligen vnd frommen Könige Josaphat / welcher massen er seine Ampt Leute instituire habe. Denn so lautet daselbs die Historia: Josaphat bestelllet Richter im Lande / in allen festen Stedten Juda / in einer jeholichen Stadt etliche / vnd sprach zu den Richtern: Sehet zu was ihr thut / denn ihr haleet das Gerichte nicht den Menschen/ sondern dem Herrn/ vnd er ist mit euch

euch im Gericht. Darumb last die furcht
des **h****E****R****C****T** bey euch sein / vnd hütet
euch vnd thuts / denn bey dem **h****E****R****C**
vnserm Gott ist **z**ein vtrecht / noch an-
sehen der Personen noch annemen des
Geschend's.

Es finde auch etliche Exempel in **Exem-**
pel vnu-
der heiligen Schrifft / wie vbel die Ge-
schind' vnd Gabenfresser gestrafft sein /
denn die Stechpfennige haben ihnen
doch endelich das Herz / Leib vnd Seel
abgestochen.

Als Numeror. 22. vnd 31. cap. die **gen.**
Geschicht von dem Propheten Bileam / **Bileam,**
welchem geliebte der lohn der vngerech-
tigkeit / aber kriegte seine straffe 2. Pet. 2.

Im Buch der Ritter haben wir ein
Exempel dieser vntugent / an Dalila **Dalila**
Simsons weibe / die l. st sich auch mit etw. Iud. 16.
lichen Tausent Silberlingen stechen /
vnd wirdt aus liebe des Geldes eine Ver-
retherin ihres Mannes / das der beide
angen verleuret / vnd endtlich gar vmb
leben kompt.

Item 1. Sam. 8. zeigt die Schrifft
vrsach an / warumb des fürterefflichen
Mannes / des grossen Propheten Sa-

Joël. muels zween Söhne / Joël vnd Abia
 Abia. vom Richterampt zu Hersaba verstoßen sein / nemlich das sie Geschenküchtige Gesellen gewesen / und den lieben Geiz sich haben blenden lassen / denn so lauten die wort am gemelten orth: Da Samuel alt wardt / satzt er seine Söhne zu Richtern vber Israel. Aber sie redeten nicht in seinem wege sonders neigeten sich zum Geiz / vnd namen Geschenk / und begeeten das Recht. Wie viel loblicher vnd seliger stehts / was die Schriefft rühmet von dem alten Gottes

Samuel. muel. 1. Sam. 12. Da der Prophet zu dem Volck Israel also sage: Siehe da zeucht ewer König für euch her / ich aber bin alt vnd graw worden / vnd meine Söhne sindt bey euch / vnd ich bin für euch her gegangen von meiner Jugend auff / bis auff diesen tag. Siehe hie bin ich an wortet wider mich für dem Herren vnd seinem Gesalbten / ob ich jemands des Ochsen oder Esel genommen habe? Ob ich jemandt habe gewalt vnd unrecht gethan? Ob ich von jemandrs handt ein Geschenk genommen hab / vnd mir die augen blenden lassen? so will ichs

ichs euch wider geben. Sie sprachen: Du hast uns kein gewalt noch vntrechte gesithet / vnd von niemandts handt etwas genommen. Er sprach zu jnen: Der Herr wisse zu der euer / und sein Gesalbter heut des tages / das ihr nichts in meiner handt funden habt. Sie sprachen: Ja / zeugen sollen sie sein.

Unter dicker gehörte die grausame straffe
Gehäss des Dieners Elixi / der hinder Christi
sames Herren rücken / Geschenck vnd
Gabn / Rieder vnd Silber nam / von
Leutman dem Syrer / da er mit ewigen
Aussatz gestrafft wardt. 4. Reg. 5.

Unter dicker gehörte auch die Geschicht
von dem Zauberer Simon. Act. 8. cap. 11.
Welche lehret: das nicht allein die ver-
dämlich für Gott sich versündigen, wel-
che Geschenck vnd Gaben nemen von
Armen Leutn / sondern auch die andern
welche so liederlich den Amptleuten die-
hende schmieren / ihre sach / sie sey g^o
oder bös / frisch oder faul zu erhalten.
Liesß daselbs / vnd gab acht auß die leh-
fferede S. Peters / der mit rauher ar-
wort den losen leichtfertigen Mann Si-
mon anfehret / in dem er vnter and-

spricht / von diesem Simone künpt das
Schancklast & Simoniacal hæresis, wenn
man Geistliche Güter vmbs Gelt kauf-
set vnd verkauffet: welche vngent vnd
verdammlich Kremerey / dem Antichristen
vnd seinen creaturen allzu gemein ist.

Der Verrechter Judas Iscariotus /
so sich von den Bischoffen zu Jerusalem
mit Gelde blenden vnd stechen ließ / vnd
drüber zu drücken geng / sthet hie
auch freylich gar bequem zum Exempel
vnd Spiegel allen Geschicklichkeitigen
Gabensfressern. Matth. 27.

Vt pæ-
na Sisa-
monis a-
pud He-
rodoru-
mib. 4.
Alexau-
der Se-
Thurt-

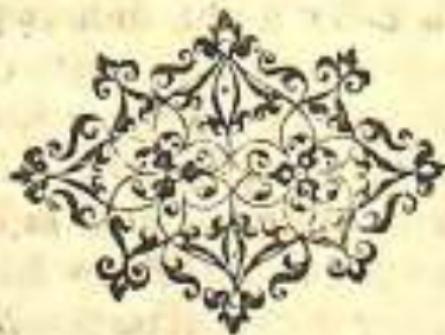
Das findet zeugnisse vnd Exempla
aus der 2. Schrifft. Wenn man aber
solte aus den Kirchenhistorien/desglei-
chen aus heilischen Büchern / solche
wunderbare Geschicht / wie es den Gei-
stigen Gabensfressern zu lezt ergangen/
auffzüchen / vnd hiebey sezen / müste man
heruzz dazu ein eigen Buch machen.

Cæsar
fecit su-
mo ne-
cari
Thurt-

Vnd so wie gaug auff dismal von
dem 9. vnd letzten Artikel/wie sich Rich-
ter / Oberkeit vnd allerhand Amptleute
te / für Geschenk vnd Gaben hüttet
nū Ver- jöllen.

Diese

Diese vnserer trewe/gut herzige vnd coniu,
 wolgemeinte Warning/widet den Wu- iubens
 cher/vnd allem was daran hanget//so ich acclama-
 aus Ich: diger psl ditz/mittes mir von re pte-
 Gott beschienem Amper/ auch meinen conem:
 lieben Pfarrkinder/ stetsig/FVMO PERE-
 Gott gnad verliehen/für gehalten habe/AT, qui
 wollet wol zu hertzen nemen/euch recht sunos
 einbilden/vnd gutem rath vnd erwer- vendi-
 lehre folgen.Gott gebe vns seine gnad/dit,denn
 vnd Heil gen Geist/der mach vns fromm/er dabey
 das wir seinem grossen Namen recht
 dienen/sein Wort vno Gebot vber alles
 ehren/sein Reich Ew glich mehren/
 vad seinen willen allein
 chun.Amen.



V ij In Apo-

IN APOPHTHEGMA
ARISTOTELIS, QVOD LE-
nonum & Fœnectorum quæstus
sit unius & eiusdem tur-
pitudinis.

D. RENAVIUS.

LEnones & fœnus habent equalia lucra
Quam bene conueniunt Fanus & ipse Veneris
Omnia conueniunt, tantum peccatur in uno:
Non bonus unus eis, panus sed via venit.

Rahrt Kather gut/was mag das sein?
Ich will dir's sag'n in geheim:
Die Hurenwirt werden angespist/
Wenn sie kaum gehn die Gassen weit,
Die Wuchrer frech einher trecen/
Als müßt alle Welt sie gar anbetten.
Doch gleich'r lohn wer beiden grech'/
Ein Gulden Reit von Hansß geslecht.
Und da sie nicht baldt rewen vnd büssn/
Zur Hellen vnd zum Teuffel sie müßn.
Solches betrach: O Menschen Kind/
Das Wach'r bey dir kein stac findet.
Es wer ja besser nie geborn/
Als hic reich sein/dort ewig verlorn.

Summa

Summa es heist:

RECHT thum ist fein vnd bleibet fein/
Setz dan hoffnung in Gott allein.
GOTT Christum schens in deins hertzen schrein/
Gleub ihm der wirdt dein sünd verzeihen.
Bitt den fleissig vnd thu das dein/
Sey fromm warhaffig halt dich rein.
Schwer nicht dein red sey Ja vnd Nein/
Arbeite wie ein Bienelein.
Den Wuchr meidt den Geiz stell ein/
Dem Armen hilff wider anss die hein.
Misbrauch nicht Speise Hirr vnd Wein/
Sey nicht unkensd wie Ross vnd Schwein.
So leidstu nicht der Hellen pein/
Traw kein zu viel mach dich nicht gmein.
Erheb dich nicht selbs acht dich klein/
Lass wer er ist ein jeden sein.
Lob kein zu sehr veracht auch kein/
In ander geschefft meng dich nicht ein.
Lehrt mich der liebste Vater mein/
Gott in der Höhe sey Ehr allein.

A M E N.



M. C A T O D E R E R V S T I C A.

ES T interdum præstare, mercas-
turis rem querere, ni tam peris-
cutosum fiet: & item foenerari,
si tam honestum fiet: Maiores enim nos-
tri sic habuerunt, & ita in Legibus po-
suerunt, sumem dupli condemnari, foene-
ratorem quadrupli. Quantò peiorem
ciuem existimarint foeneratorem, quam
sumem, hinc licet existimari.



Δέσμων γλυκύπικρος.

Dicit amaricia Fatus, prudus venenum,
Est per suum magnu exquisita bonis.
Est anima fatus Fatus, seu dicere malis
Fatus, ut Alphonsus Rex ait Aragonum,
ergo qui possum quaudent in favore nummi,
Quae sunt fortunai amplificantur suas,
Huius mihi ne sancti cerebri non esse videntur,
Huius nol ingenii, nol rationis habent.
Nempe anima fatus suum sub favore captant,
Sponte in perpetuam perniciemque ruunt.
Tu vero merita tu laude vehere Runauit,
Qui libro explorans plenius iste at quo.

M. Caspar Friesius Torunien.

TRIA EPIGRAMMATA
M. HULDERICI SCHOBERI,
IN LIBRVM DE VSVRA,
M. Dionysij Runauij.

Est Aristoteles, qui vult animalia sensu,
Qui genus humandum vult ratione regi,
Est animal, sensus quo a nullius exhibet usum?
Sunt homines, omni qua ratione carent,
Quia latentes? quoscunq; vorax Usura memordet.
Nam nolit quis sensus, nol rationis honest.

Q. 18

Qui vili vendit mentem cum sensibus aut,
Non homo, non animal, sed rabi funguitur.
Ecce creaturas tales Vſura malorum.
Lerna, venenato fanno angue, parat.
O innata lues, que dum male cangetur autrum,
Intra sensus cum ratione rapit.
Nempe tuis istis hec merces dignissima scripsi:
Jure voras illos, qui bona nostra vorant.
Jure bono spolias, per quos spoliari egerent.
Talio mancipijs hac erat apta tuis.

I I.

RUNAVIVS speculum magno Dionysiu aſſu
Condidit, expreſſa commoditate opis.
In quo, cum ſpectat a ſuis Vſura colores.
Et probroſa noctis ſurpibus ora fuat:
Cerberus (aſtebat) Lamia, Sphinx, Scylla, Charibdis,
Ministra Poētarum ſunt metuenda gregi.
Sed, niſi mentitur ſpeculum, diſformior iſtis
Omnibus (ex iſis omnibus orta,) ferar.
Ni ſpeculum fallit, impoffima dicar oportet.
Sic ait, & uultu horruit ipſa ſuos.

I I I.

FOENIX, equus Satiane, reflata perdicit ad Orcum:
Orcum que metu, cur age fænus amas?





A L I V D.

AD LECTOREM
BENEVOLVM ET IN
Zoilum inuidum.

Bunc si forte leges parnum si forte libellum,
Autori, Lector, candidus esse velis.
Tu, qui nemore sole altera in secessere scripta,
Zoile, dicitur rodere dente virum,
Uxoris quoniam turpes taxavit amicis,
Damna illarum ac ingenta esse docet.
Namq; in proprium munus & affloris, ut omne
Arguat, offendit quod sacra inssa DEI.
Cumq; bac dira lata, totum diffusa per Orbem,
Humane vita turbet ubi, statim,
Atg, expressa DEI spem mandata, notandum est,
Carpendam & irre hoc exitiale malum.
O utinam plares, Christi qui dogmata pandunt,
Hoc vitium damnent more vel ore pari.
Non multos premeret duris in rebus egestas,
Quae usura vorax perniciosa fuit.
Laudanda est igitur non vituperanda voluntas,
Et studium Autoris sedulitasq; psa.
Præterea

Præterea & meritas, tali pro munere, gratos.

Huc personandas quilibet esse sciat.

Hac adiutori, bremum volvas hunc sepe libellum,

Sis qualiusquis conditionis homo:

Aut qui lucra facis poscis in sanore nummis,

Aut proprier merces mille pericula subis,

Aut quicunq; genitio generoso à sanguine ducus,

Aut qui nummatas ciuius in urbe sedes.

Menti foris sui DOMINVS conferre Timorem,

Possit, quo Iustum cum Pietate colas.

Nam vacua handa abeunt unquam, sed à plurima p̄fiant.

Commoda, letturis sacrata tua DEI.

Lector amice diu florens, mississima fara

Ducito, cum fructu per legitorum lebrum.

Inuidet inuidia rumparis, Zoste, quamvis,

Rubis veratamen non reticenda fuit.

M. Ioannes Hübenerus Torunien. F.



IN FŒNERATORES.

H E M, quicunq; vorans miserorum viscera, Cyclops
/mpe, crudeli fanere gignis opes:
Funus te cum fune manet, cum funere funis
Te manet. Hac meritis fanoris esse solet.
¶ nunc, ut supra famis: quid inservi ido,
Quod tam iusta Midis pramia soluit, bates?

M. Huldricus Schoberus.

IN ZOILVM.

L Iuor, qui legis ista non libenter,
E quis arg; bonis scias probari.
Nec refert oculis notes malignis,
Rerum nam bonitate se tuncur
Liber, nec cupit sp̄se Zoilorum,
Sed longa atq; bonorum habere laudem.

Gregorius Vorbergius F.

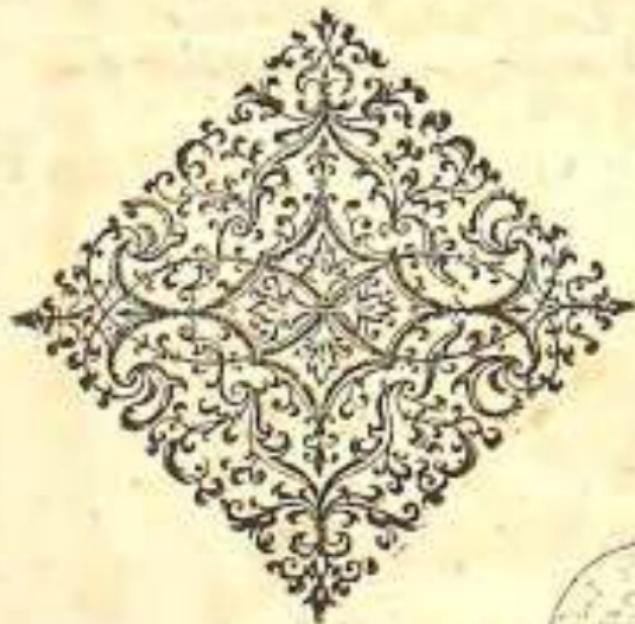


z z z z z z z z z z z z z z z z z z z z

Gedruckt in der
Königlichen Stadt Thorun/
in Preussen/

Durch
Andreas Koten.

M. D. LXXXIX.

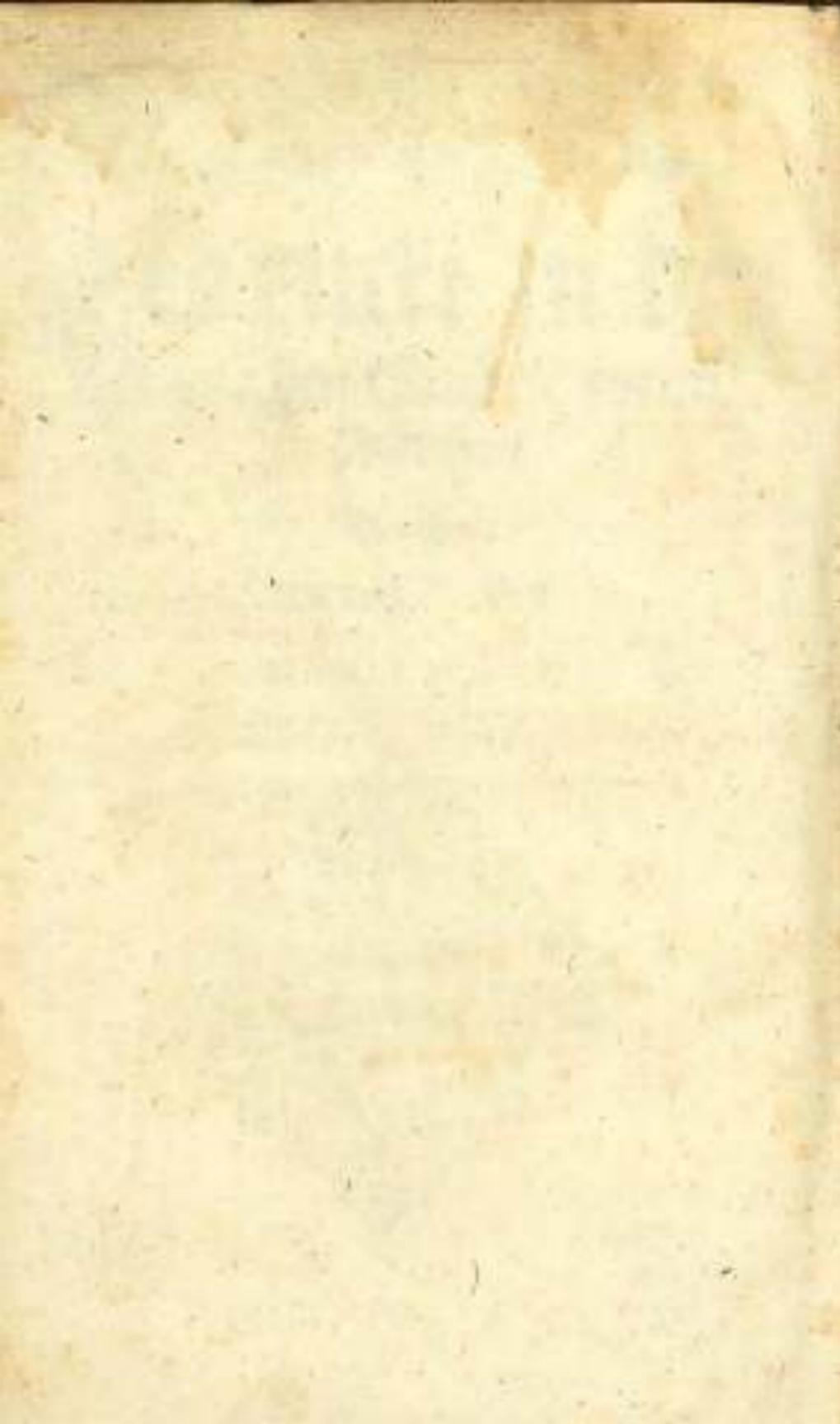


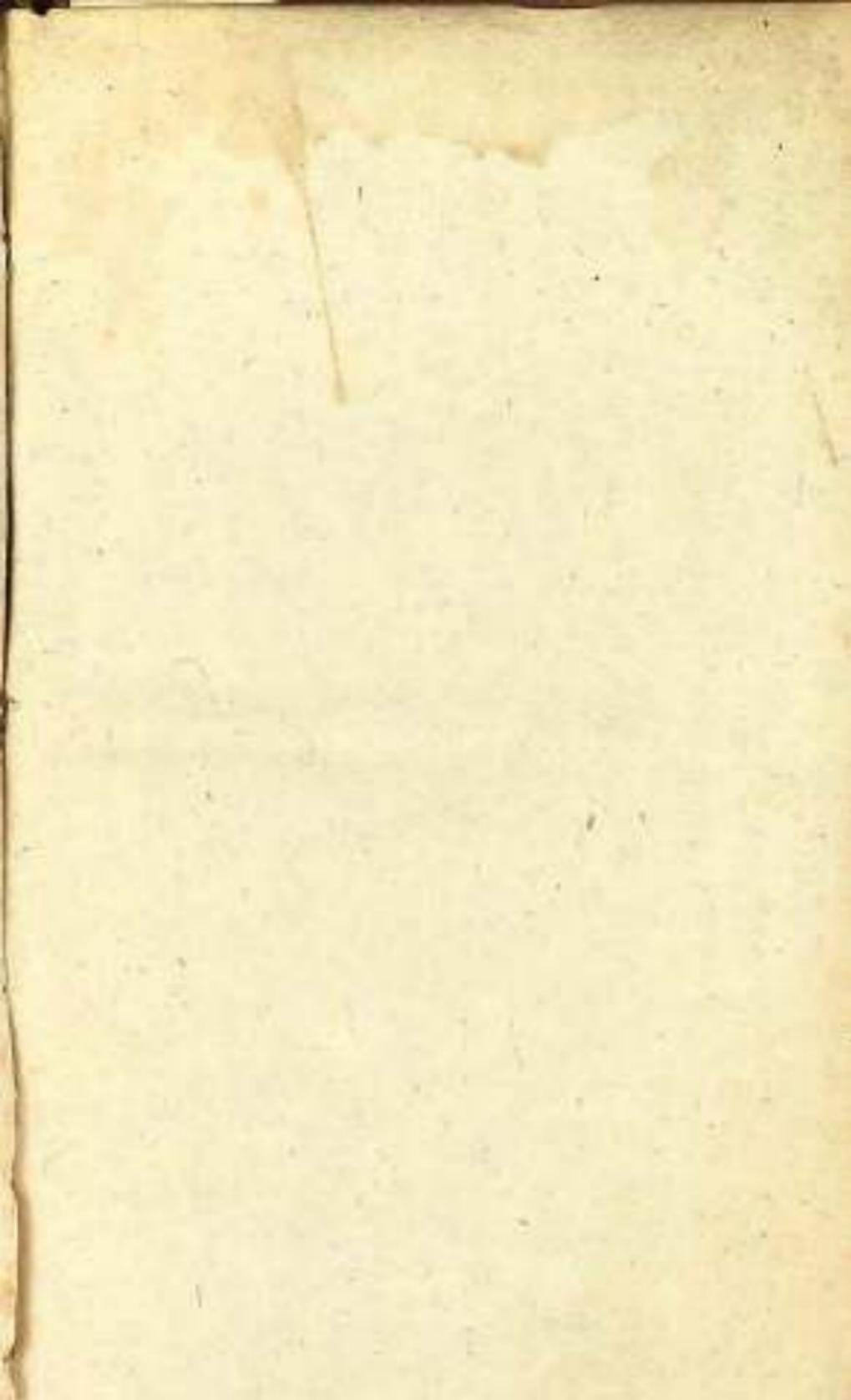
ଶ୍ରୀ କମଳାଚାର୍ଯ୍ୟ
ପଦମନାଭ ପଦମନାଭ

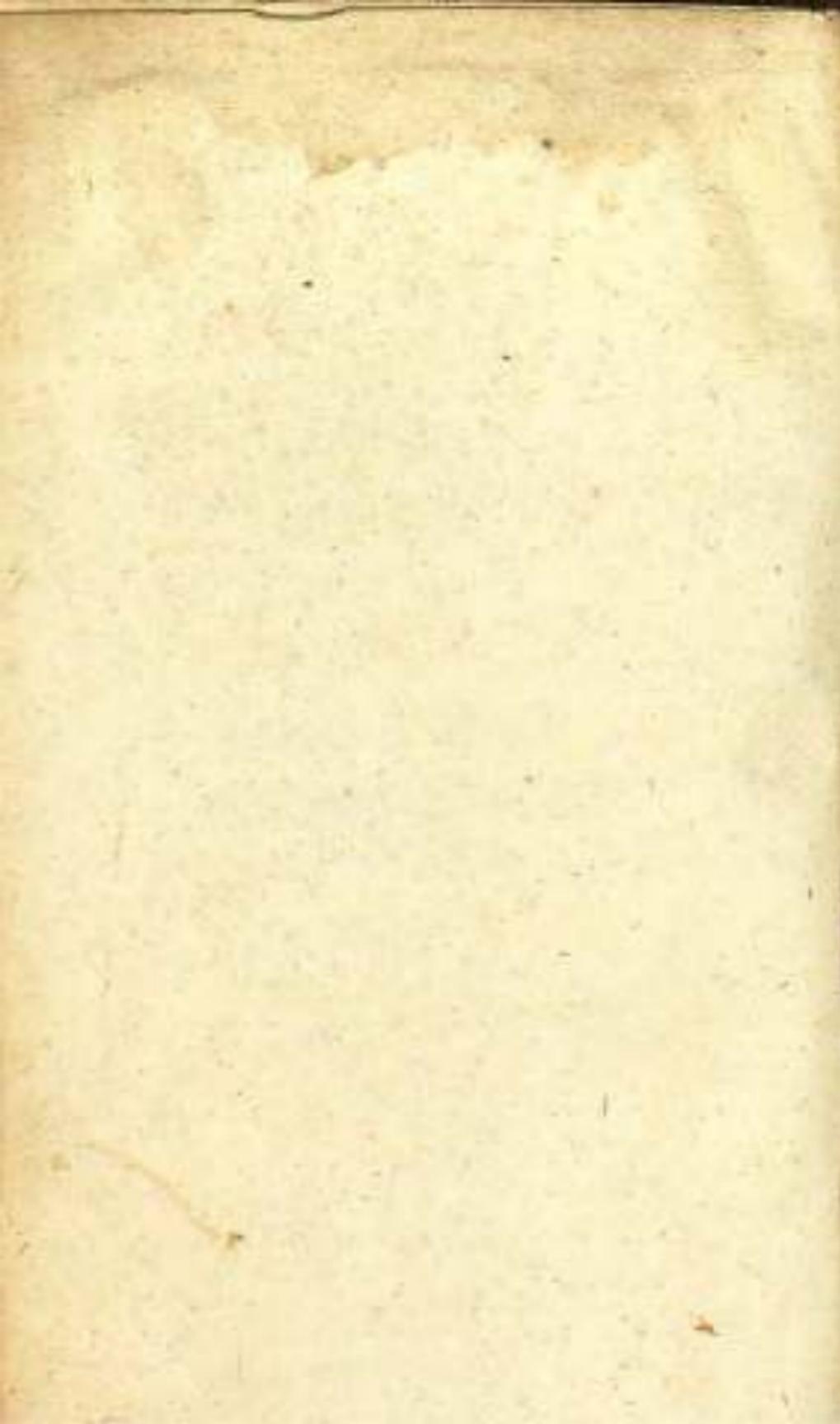
ଶ୍ରୀ କମଳାଚାର୍ଯ୍ୟ

ପଦମନାଭ ପଦମନାଭ

ପଦମନାଭ







1964

